

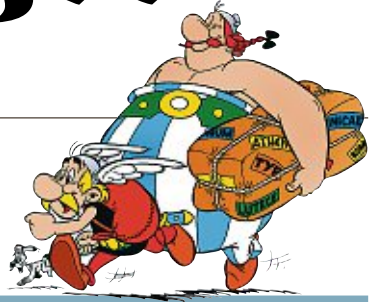
Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG – SEIT 1802 – ÜBERPARTEILICH



„Manche nutzen Empörung als Medienstrategie“
Mai Thi Nguyen-Kim über Wissenschaft im Fernsehen
und ihren Umgang mit Anfeindungen [Seite 11](#)

Große Keilerei
Neuer Asterix-Band
erschienen [Seite 19](#)



Freitag, 22. Oktober 2021 **Kölner Stadt-Anzeiger** Nr. 247 - SKL - Einzelpreis 1,90 €

„Kanzlerwahl bis Anfang Dezember“

SPD, FDP und Grüne stellen Zeitplan für Ampel-Koalition auf

Berlin. SPD, Grüne und FDP streben eine zügige Regierungsbildung an. Olaf Scholz (SPD) könnte in der Woche ab dem 6. Dezember zum Kanzler gewählt werden. Das sagten FDP-Generalsekretär Volker Wissing und SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil am Donnerstag zu Beginn der Koalitionsverhandlungen in Berlin.

Wissing kündigte an, bis Ende November solle ein Vertragswerk vorgelegt, in der Woche vom 6. Dezember an der neue Bundeskanzler gewählt und die neue Regierung gebildet werden. Der bisherige Vizekanzler und Finanzminister Scholz wäre dann der Nachfolger von Angela Merkel (CDU). SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil sagte, am nächsten Mittwoch werde die Arbeit der Arbeitsgruppen losgehen. Diese sollten bis zum 10. November Positionen erarbeiten, die dann in die Hauptverhandlungsgruppen gehen sollten.

Grünen-Bundesgeschäftsführer Michael Kellner sprach mit Blick auf den Zeitplan von einem komplexen Unterfangen. Er sei aber sicher, dass die Koalitionsverhandlungen gelingen würden. Damit gebe es für die Grünen eine Chance, erstmals seit 16 Jahren in einer Bundesregierung zu sein.

Als Knackpunkte bei der Suche nach einem Programm für eine Ampel-Koalition gelten vor allem Unterschiede in der Steuer- und Finanzpolitik sowie der richtige Weg zum Klimaschutz. (dpa)

» [Thema des Tages Seite 2](#)

Trump plant soziales Netzwerk

Washington. Ex-US-Präsident Donald Trump will ein alternatives soziales Netzwerk gründen. „Truth Social“ heiße die neue Plattform, kündigte er an. Truth heißt Wahrheit. Damit unternimmt Trump einen neuen Anlauf, sich wieder in die öffentliche Online-Konversation einzuschalten.

Twitter wie auch Facebook und Youtube hatten Trumps Konten im Januar kurz vor dem Ende seiner Amtszeit gesperrt. Auslöser war die Erstürmung des US-Kapitols durch Anhänger Trumps – und dass er Sympathie für die Angreifer bekundete. Außerdem behauptet er nach wie vor ohne Belege, dass ihm der Sieg bei der Präsidentenwahl im November durch Betrug gestohlen worden sei. (dpa)

» [Politik Seite 5](#)

Sturm legt Bahnverkehr lahm

Große Behinderungen auch bei der KVB – Zahlreiche Feuerwehreinsätze

VON ARND GAUDICH
UND TIM STINAUER

Köln/Düsseldorf. Ein Sturmtief hat am Donnerstag in NRW zu erheblichen Behinderungen im Verkehr der Bahn und im Öffentlichen Nahverkehr geführt. Die Deutsche Bahn stellte im gesamten Bundesland den Fernverkehr am Donnerstagvormittag für mehr als drei Stunden komplett ein. Erst ab dem Mittag rollten auf den wichtigen Strecken wieder erste Schnellzüge. Verbindungen etwa über Wuppertal oder zwischen Köln und Düsseldorf blieben bis zum Abend unterbrochen. Auch im Regionalverkehr der Bahn sorgten umgestürzte Bäume und auf die Gleise und in

„Ein Blick in Baumkronen oder auf Dächer kann Leben retten

Herbert Reul,
NRW-Innenminister

die Oberleitungen gewehrte Äste für Zugausfälle und erhebliche Verspätungen. Die Reparaturtrupps seien zu mehr als einem Dutzend unwetterbedingten Schadensstellen ausgerückt, sagte ein Bahnsprecher.

In Köln waren die Fahrgäste der KVB betroffen: Wegen Ästen und Bäumen, die in Oberleitungen gefallen waren, kam es auf zahlreichen Bahnlinien zu teils massiven Verspätungen im Berufsverkehr. Am Bahnhof Ehrenfeld traf ein umgestürzter Baum einen Linienbus, verletzt wurde niemand.

In Köln richtete das Sturmtief überwiegend leichtere Sachschäden an. 137 Mal rückten Einsatzkräfte der Feuerwehr ab dem frühen Morgen zu Sturmschäden im gesamten Stadtgebiet aus: Sie räumten Bäume und abgerissene Äste auf, die auf Straßen oder geparkte Autos gestürzt waren, sowie herabgefallene Dachzie-



Foto: Udo Beißel

In Frechen zersägen Feuerwehrmänner einen herabgestürzten Ast.

gel und umherwehende Schilder und Baustellenabsperren. Die Stadt schloss vorsichtshalber alle Friedhöfe, den Lindenthaler Tierpark, den Botanischen und den Forstbotanische Garten. Auch der Zoo blieb geschlossen. Die Domplatte war für Passanten wegen schwerer Sturmböen gesperrt.

Auch in anderen Teilen der Region rückten Feuerwehr und

Polizei zu zahlreichen Einsätzen aus. Allein im Oberbergischen Kreis meldete die Feuerwehr mehr als 325 Einsätze. An einigen Orten fiel der Strom aus. Eine Frau in Nümbrecht wurde schwer verletzt, als ein Baum auf das Dach ihres Autos krachte. Die Fahrerin verlor die Kontrolle, kam von der Fahrbahn ab und überschlug sich mit ihrem Wagen.

Der Herbststurm war seit der Nacht über NRW hinweggezogen. Laut Deutschem Wetterdienst wurden an einigen Messstellen Windgeschwindigkeiten von bis zu 117 Stundenkilometern gemessen. „Gott sei Dank sind größere Schäden bislang ausgeblieben“, erklärte Innenminister Herbert Reul (CDU) am Mittag. (mit dpa)

» [Lokales](#)

Biontech: Dritte Impfung hochwirksam

Studie mit mehr als 10 000 Teilnehmern – Zahl der Corona-Infektionen steigt

Mainz/New York. Eine dritte Impfung mit dem Corona-Vakzin von Biontech und Pfizer zeigt nach Angaben der beiden Unternehmen eine Wirksamkeit von über 95 Prozent. Probleme mit der Sicherheit oder unbekannte Nebenwirkungen seien nicht beobachtet worden, teilten das Mainzer Unternehmen und sein US-Partner am Donnerstag unter Berufung auf eine Untersuchungsreihe mit über 10 000 Teilnehmern mit.

Die verabreichte Dosis war den Angaben zufolge genauso hoch wie bei den ersten beiden Impfungen. Alle Studienteilnehmer waren vor Beginn der Studie zweimal mit dem Pfizer-Biontech-Impfstoff geimpft worden. Ihr Durchschnittsalter lag bei 53 Jahren. Zwischen Zweitimpfung und Auffrischung lag im Mittel ein Abstand von elf Monaten.

Während des Studienzeitraums gab es den Angaben zu-



Aktion mit Impfbus im August in Köln
Foto: Roll

folge in der Gruppe der Auffrischungsimpfungen fünf Covid-19-Fälle, während in der Placebo Gruppe 109 Fälle auftraten.

In Deutschland stieg die Sieben-Tage-Inzidenz. Das Robert Koch-Institut gab den Wert der Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner und Woche am Donnerstagmorgen mit 85,6 an. Am Vortag hatte der Wert bei 80,4 gelegen, vor einer Woche bei 67,0. (dpa)

» [Politik Seite 6](#)



RHEIN-ERFT

KINDSTÖTUNG

Anklägerin fordert
achteinhalf Jahre Haft

Im Prozess um einen getöteten Säugling hat die Staatsanwältin eine Haftstrafe von achteinhalf Jahren gefordert. Die Kerpenerin habe einen „erschreckenden Vernichtungswillen offenbart“. Der Verteidiger plädiert für eine Strafe von fünf Jahren. » [Seite 21](#)

NACHRICHTEN

IT-SICHERHEIT

„Alarmstufe Rot“

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stuft die Bedrohung von Behörden, Unternehmen, Kliniken und Privatpersonen durch Cyberangriffe als zunehmend dramatisch ein. Seit Juni 2020 sei die Zahl der Attacken mit Verschlüsselungsstrojanern erheblich gestiegen.

» [Kommentar Seite 4](#)

» [Politik Seite 6](#)

SCHLEYER-ENTFÜHRUNG

Rätsel um Fax Nr. 827

Ein Fax von Beamten der Polizeiwache in Erfstadt an ihre Kölner Kollegen hätte 1977 zum Versteck der RAF-Geisel Hanns Martin Schleyer geführt. Doch die Fernnachricht kam nie an. Kurze Zeit später wurde der damalige Arbeitgeberpräsident ermordet. Nun gibt es Hinweise darauf, dass die Stasi ihre Finger im Spiel hatte.

» [NRW Seite 3](#)

LESERFORUM

» [Seite 18](#)

RHEINLAND-WETTER

Morgens	Mittags	Abends
6°	10°	11°
min/max am Tag		5° / 11°
min in der Nacht		6°

SO ERREICHEN SIE UNS

Abonnenten-Service:

0221 / 925 864 20

Telefonische Anzeigenannahme:

0221 / 925 864 10

E-Mail:

ksta-redaktion@dumont.de

Kontakt:

Amsterdamer Str. 192

50735 Köln

Telefon: 0221 / 224-0

Fax: 0221 / 224-2524

www.ksta.de

twitter.com/ksta



4 190424 201902 5 0042

Bundestag Während ihre Parteispitzen Koalitionsgespräche führen, müssen Emilia Fester und Jens Teutrine sich erst mal im Parlament zurechtfinden. Die junge Grüne und der junge Liberale streiten auch für einen neuen Politikstil

Ein neuer Ton im Parlament



Sie ist die jüngste Abgeordnete im Parlament: Emilia „Milla“ Fester von den Grünen setzt auf einen Aufbruch in der Bundespolitik.



Lebenserfahrung hat nicht nur mit dem biologischen Alter zu tun, findet der 27-jährige Jungliberale Jens Teutrine.

Fotos: Kay Nietfeld/dpa, Revierfoto/dpa

VON ALISHA MENDGEN
UND JORID BEHN

Berlin. Emilia Fester ist das jüngste Mitglied des neuen Bundestags. Sie ist 23 Jahre alt und sie weiß, was sie mindestens in den nächsten vier Jahren tun will: „Jetzt beginnt etwas Neues“, betont die Grünen-Politikerin, „die Kräfte der jungen Generation wirken zusammen.“ Einiges spricht dafür, dass Grüne und FDP bald gemeinsam mit der SPD eine Bundesregierung bilden werden. Dann wird Fester zusammenarbeiten müssen mit Politikern wie Jens Teutrine. Auch er ist mit erst 27 neu in den 20. Bundestag gewählt worden. Für die FDP. Fester und Teutrine, könnte man sagen, gehören dann zur Zitrusjugend: Das Bündnis von Grün (die Farbe der Limette) und Gelb (die Farbe der Zitrone) wird Zitruskoalition genannt, ein Teil der Ampel. Ob in wenigen Monaten bereits eine Ampelkoalition steht oder nicht – die Limetten und Zitronen sind da, um Saures zu geben. Auf ihre ganz eigene Art und Weise.

Fester und Teutrine kennen sich eigentlich nur aus den sozialen Medien, jetzt treffen sie zum Interview erstmals aufeinander. Im Gespräch fallen häufig Begriffe wie „Aufbruch“ oder „Neuanfang“. Deutlich wird: Die Zitrusjugend will die Karten neu mischen. „Grüne und FDP sind in der Gruppe der Jungwähler stark,

„Junge Menschen haben keine Lust auf taktische Politikspiele – sie wollen echte Inhalte

Jens Teutrine, FDP

„Unsere Kommunikation wird anders werden, und das ist auch gut so

Emilia Fester, Grüne

weil wir kein einfaches ‚Weiter so‘ wollen“, sagt Teutrine, der auch Chef der Jungen Liberalen ist. „Sowohl Olaf Scholz als auch Armin Laschet haben während des Wahlkampfes keine Aufbruchstimmung verkörpert, sondern vielmehr für eine Fortsetzung der bisherigen Regierungsarbeit geworben.“

Hoher Erwartungsdruck

Teutrine wurde 1993 in Gütersloh geboren. Seine Mutter hat allein zwei Kinder erzogen, für den Lebensunterhalt der Familie musste sie putzen gehen. Seit 2009 ist er Mitglied der Jungen Liberalen, nach der Schule studierte er Philosophie und Sozialwissenschaften in Bielefeld. Sein politisches Herzenthema: Hartz IV. „Der Staat bestraft Fleiß und Leistung bei Jugendlichen, die in Familien mit Hartz-IV-Bezug groß werden“, kritisiert er. Sie dürften von einem 450-Euro-Nebenjob nur 170 Euro behalten. „Der Staat erschwert so soziale Teilhabe und Vorankommen durch eigene Leistung.“

Von den jungen Abgeordneten wird viel erwartet. Sie sollen schaffen, was die vorherigen Generationen versäumt haben: Klimaschutz, Digitalisierung und eine gerechtere Gestaltung Deutschlands. Fester und Teutrine sollen die Jungen vertreten, sich für ihre Interessen einsetzen. Teutrine meint, die Erstwähler

und -wählerinnen seien von dem Stillstand der großen Koalition genervt: „Junge Menschen haben keine Lust auf taktische Politikspiele – sie wollen echte Inhalte.“

Auch Fester findet, der Auftrag der Jugend sei klar, nämlich Aufbruch. Sie wird 1998 in eine Hildesheimer Künstlerfamilie geboren, beide Eltern sind Schauspieler. Nach der Schule arbeitet sie mehrere Jahre als Regieassistentin im Hamburger Schauspielhaus. 2016 tritt Fester den Grünen bei. „Die Jugend spielt in der Lebensrealität mancher Politikerinnen und Politiker keine Rolle“, sagt Fester, die statt Emilia lieber Milla genannt werden will. „Wir können als neue Bundestagsabgeordnete ganz neue Perspektiven ins Parlament bringen.“

In ihren Fraktionen fühlen sich die jungen Abgeordneten respektiert, berichten sie. Doch jungen Politikern werde gerne vorgeworfen, es fehle ihnen an Lebenserfahrung, ärgert sich Teutrine. „Da wird dann Lebenserfahrung mit dem biologischen Alter gleichgesetzt. Junge Menschen können aber durchaus Lebenserfahrung haben und bringen andere Perspektiven in die Debatte ein.“ Als Beispiel nennt er seine eigene Geschichte: „Seit ich 18 Jahre alt bin, finanziere ich meinen Lebensunterhalt eigenständig. Ich muss mich nicht rechtfertigen, dass ich nach zehn Jahren ehrenamtlichen Engage-

ments in gewählte Verantwortung trete.“ Er fände es gut, wenn es einen „Schulterschluss aller jungen Abgeordneten“ gegen Vorurteile dieser Art gäbe, sagt er. Fester nickt.

Cannabis ist ein Thema, bei dem sich SPD, Grüne und FDP schnell einig sein werden. Die Zitrusparteien fordern eine Legalisierung, die SPD will Modellprojekte. Ein Kompromiss wird – anders als mit der Union – schnell zu finden sein. An anderen Stellen werden härtere Debatten nötig sein. Finanzen, Verteidigung, Wohnungspolitik – um nur einige Streitpunkte der Koalitionsverhandlungen zu nennen.

Der Wesenskern

Nicht alles, was auch Teutrine und Fester im Wahlkampf versprochen haben, werden sie durchbringen können. „Entscheidend ist, dass man sich selbst immer treu bleibt. Am Ende muss ich in den Spiegel gucken können“, ist Teutrines Überzeugung.

Auch Fester weiß, dass Zugeständnisse nötig sein werden. „FDP und Grüne müssen natürlich Kompromisse finden“, sagt sie, „aber Politik bedeutet nicht, dass man zu Feinden werden muss.“ Die Politikerin ist sich der Macht der Zitrusparteien bewusst. „Wir können uns zusammen tun, müssen aber auch Brücken bauen und Vertrauen schaf-

fen.“ Unterschiede zu benennen sei ebenso wichtig. „In weiten Teilen der gesellschaftspolitischen Fragen sind wir uns mit der FDP einig. Was die Klimakrise angeht, haben wir durchaus unterschiedliche Ansätze“, analysiert die Grüne. Teutrine sieht das ähnlich: „Wesenskern von Parteien ist, dass sie sich unterscheiden. Während der großen Koalition haben wir gemerkt, dass die Unterscheidbarkeit von Union und SPD gelitten hat.“

Die beiden jungen Abgeordneten wollen sich – wie ihre Parteien in den Koalitionsverhandlungen – nicht kleinkriegen lassen. Sie wollen langfristig einen neuen Politikstil. Zu dem gehören: keine Durchstechereien, ein respektvoller Umgang, Diskussionen auf Augenhöhe und Nähe zur Wählerschaft. „Viele junge Menschen sind politisiert, aber manchmal fehlt das Vertrauen in die Legislative“, sagt Fester. Häufig fehlten Ansprechpersonen, denen man auch mal bei Instagram schreiben könnte.

Teutrine findet es problematisch, wie manche politische Gegner miteinander umgehen. „Die gewollten Missverständnisse beispielsweise auf Twitter sehe ich kritisch“, sagt er. Aber die Sondierungsgespräche hätten gezeigt, dass sich der Politikmodus ändern könne. „Ich wünsche mir, dass dieser neue Politikstil auch eine mögliche Koalition prägen wird.“

Zeitplan zur Wahl von Olaf Scholz zum Kanzler steht

SPD, Grüne und FDP wollen sich bereits bis Ende November auf einen Koalitionsvertrag einigen

VON TOBIAS PETER

Berlin. SPD, Grüne und FDP legen einen ehrgeizigen Zeitplan für die Regierungsbildung vor. Bis Ende November soll der Koalitionsvertrag vorgelegt werden. Bereits in der Woche vom 6. Dezember soll Olaf Scholz zum Bundeskanzler gewählt werden.

„Wir sind alle in Vorfreude, die Stimmung ist gut“, sagte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil in Berlin, als er gemeinsam mit dem Bundesgeschäftsführer der Grünen, Michael Kellner, und FDP-Generalsekretär Volker Wissing

den Zeitplan für die Verhandlungen vorstellte. Knapp vier Wochen nach der Bundestagswahl haben SPD, Grüne und FDP damit offiziell die Koalitionsverhandlungen begonnen. In Berlin kamen die wichtigsten Verhandler der Parteien zusammen, die schon die Sondierungsgespräche bestritten hatten. Zusätzlich waren zum Auftakt noch diejenigen dabei, die von ihren Parteien führend in die 22 Arbeitsgruppen geschickt werden. Die Mitglieder in diesen Gruppen werden um die fachlichen Details ringen – von Außenpolitik über Innere Sicher-

heit bis hin zu Digitalisierung. Bis zum 10. November sollen sie Positionen erarbeiten, die dann an die Hauptverhandlungsgruppe gehen sollen – für die Schlussredaktion, aber auch für die Klärung ungelöster Konflikte.

Einige Leitplanken sind im Sondierungspapier schon eingezeichnet. „Wir werden den gesetzlichen Mindestlohn im ersten Jahr in einer einmaligen Anpassung auf 12 Euro die Stunde erhöhen“, ist eine dieser klaren Festlegungen im Sondierungspapier – und ein Verhandlungserfolg der SPD. Die FDP wiederum hat in der Fi-

nanzpolitik durchgesetzt, dass es weder Steuererhöhungen noch einen Aufweichen der Schuldenbremse geben soll.

Gerade über Finanzierungswege dürfte aber noch heftig gerungen werden – denn es soll massive Investitionen in Bildung, Digitalisierung und Klimaschutz geben. Grünen-Chef Robert Habeck hat von 50 Milliarden Euro an zusätzlichen Investitionen im Jahr gesprochen. Im Gespräch ist, dass öffentliche Investitionsgesellschaften und Unternehmen Kredite aufnehmen könnten.

Von SPD und Grünen gibt es zu-



Er will Kanzler werden: Olaf Scholz kommt zu den Koalitionsverhandlungen.
Foto: Britta Pedersen/dpa

dem sozialpolitische Forderungen, die zu Milliardenkosten führen können. Sozialverbände dringen auf Reformen zugunsten der Leistungsempfänger. „Es reicht nicht aus, Hartz IV in Bürgergeld umzubenennen“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbands, Ulrich Schneider, dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Von einer wirklichen Überwindung von Hartz IV kann erst dann gesprochen werden, wenn die Sanktionen wegfallen und wenn die Regelsätze deutlich und letztlich bedarfsgerecht erhöht werden.“

Deutscher Herbst Ein Fernschreiben aus Erfstadt hätte Hanns Martin Schleyer womöglich das Leben retten können – Es kam aber nie an. Steckte die Stasi dahinter?

Das Verschwinden von Fax Nr. 827

VON TIM STINAUER

Köln. Das Fax aus dem Rhein-Erft-Kreis, das am Nachmittag des 9. September 1977 bei der Polizei Köln am Waidmarkt eingeht, bietet den Fahndern die einmalige Chance, Hanns Martin Schleyer lebend zu befreien. Seit vier Tagen befindet sich der damalige Arbeitgeberpräsident an jenem Freitag schon in der Hand von Terroristen der Roten Armee Fraktion (RAF) – nur wo, das weiß zu diesem Zeitpunkt niemand. Ein paar Beamte der Polizeiwache in Erfstadt jedoch haben den richtigen Riecher. Sie stellen eine Liste von acht „einschlägig verdächtigen Objekten“ in ihrer Region zusammen, die sich als Versteck eignen könnten, und faxen sie als „Fernschreiben Nr. 827“ nach Köln. Darunter ein Hochhaus in Liblar, Zum Renngraben 8, dritter Stock, Wohnung 104 – Volltreffer. Unter dieser Anschrift befindet sich tatsächlich das „Volksgefängnis“. So nennt die RAF das Appartement, das sie unter klandestinen Umständen angemietet hat. Allerdings: Fax 827 versackt bei der Polizei. Die Spur nach Liblar wird nicht verfolgt, Schleyer eine Woche später von den Entführern nach Den Haag verschleppt und am 18. Oktober 1977 ermordet.

Auch heute noch, 44 Jahre später, ist unklar, wo das Fax damals abgeblieben ist. Der Vorgang gilt als eines der größten Rätsel und zugleich als vielleicht größte Ermittlungspanne der deutschen Kriminalgeschichte. Der langjährige „Spiegel“-Journalist Georg Bönisch und „Spiegel“-Redakteur Sven Röbel geben den Spekulationen jetzt neue Nahrung. In ihrem Buch „Fernschreiben 827 – Der Fall Schleyer, die RAF und die Stasi“ (Greven Verlag Köln, 208 Seiten, 18 Euro) gehen sie der These nach, ein Spitzel könnte das Fax unbemerkt aussortiert haben, um DDR-Agenten zu schützen.

Hotspot für DDR-Spionageprofis

Erfstadt galt nach Recherche der Autoren als Hotspot für die Spionageprofis der DDR. Ein Ehepaar, das für die Stasi gearbeitet hatte, wohnte bis 1976 sogar in jenem Hochhaus, in dem die RAF Schleyer ein Jahr später elf Tage lang versteckt hielt. Musste die DDR befürchten, dass ihre Agenten durch die Fahndungsmaßnahmen der westdeutschen Polizei im Zuge der Schleyer-Entführung enttarnt werden könnten? Fakt ist, dass Ost-Berlin seine Spionageaktivitäten vor allem im Köln-Bonner Raum im Herbst 1977 erhöhte. Reichte der Arm der Stasi womöglich bis in den Koordinierungsstab der Polizei, die den Fall Schleyer aufklären sollte? Die Autoren sind überzeugt: Ein Motiv, das Fernschreiben 827 verschwinden zu lassen, auf dem allein



Hier in Liblar im Hochhaus hielten die Entführer Schleyer versteckt. Fotos: dpa/Archiv



Hanns Martin Schleyer



Die Soko 77 bei der Arbeit

fünf Adressen in Erfstadt aufgelistet waren, habe die Stasi jedenfalls gehabt. Konrad Schmidt ist der Letzte, der das Fax am 9. September 1977 im Polizeipräsidium am Waidmarkt nachweislich in der Hand gehalten hat. Schmidt arbeitete damals beim Kommissariat 14, dem Staatsschutz, ein paar Etagen über den Büros der Sonderkommission 77 – jenem Team aus Polizei und Bundeskriminalamt (BKA), das die Ermittlungen im Fall Schleyer führte. Die Soko hatte keinen eigenen Fernschreiber. Das nächste Gerät stand in den Räumen des 14. Kommissariats. Konrad Schmidt hatte an jenem Abend die Aufgabe, alle Dokumente, die das Fax ausspuckte und die Hinweise auf den möglichen Aufenthaltsort der Geisel enthielten, bei der Soko 77 abzuliefern. Gegen 20.30 Uhr zieht er das Fernschrei-

ben Nr. 827 aus dem Gerät. „Die Drittschrift habe ich vorschriftsgemäß bei uns abgeheftet, das Original und die Zweitschrift waren für die Soko zur weiteren Bearbeitung bestimmt“, erzählte Konrad Schmidt dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ vor einer Weile. Wie brisant der Inhalt des Schreibens tatsächlich war, habe er nicht erkennen können. „Es stand ja nur die Adresse Zum Renngraben 8 darauf, es war nicht mehr als ein Hinweis unter vielen.“ Mit einem Stoß Papier fährt er im Aufzugrunter in den Keller. Dort hat die Sonderkommission ein paar Räume bezogen. Das Original und die Zweitschrift von Fernschreiben 827 legt Konrad Schmidt einem BKA-Ermittler der Soko auf den Schreibtisch: „So ein Dicker mit Zigarre“, erinnert er sich. „Der sagte:

Schmeiß da hin, zu den anderen.“ Das tut Schmidt. Von da an verliert sich die Spur.

Eine später eingesetzte Kommission, die die Ermittlungsfehler im Fall Schleyer untersuchen sollte, konnte noch rekonstruieren, dass die Soko das Fax zumindest registriert haben musste. Denn einen Teil des Dokuments leiteten die Ermittler an die BKA-Außenstelle nach Bonn weiter, ausgerechnet die verdächtigen Adressen aus Erfstadt allerdings nicht. „Die Ursache kann in einer falschen kriminalistischen Bewertung der Hinweise liegen“, notiert die Untersuchungskommission in ihrem Abschlussbericht. Oder darin, dass die Soko glaubte, eine andere Dienststelle werde die Adressen überprüfen.

Schwierige Beweisführung

Oder eben: Jemand ließ das Fax absichtlich verschwinden. Ein Stasi-Spitzel? Ob es je im Koordinierungsstabeine Agentin oder einen Agenten gab, der oder die heute namentlich benannt werden könne, sei unmöglich zu sagen, berichtet der Journalist Georg Bönisch. Einen sicheren Nachweis für ihre These haben die beiden Autoren nicht gefunden. „Eine finale Beweisführung kann es nicht geben“, sagt Bönisch. „Es sei denn, irgendwann taucht ein entsprechendes Papier auf.“ Da man aber im Bereich der „Hauptverwaltung Aufklärung“, also des Auslandsnachrichtendienstes der DDR im Ministerium für Staatssicherheit, so gut wie alles vernichtet habe, sei dies fast ausgeschlossen. Und dennoch ist der Journalist davon überzeugt, dass eine Beteiligung der Stasi die stichhaltigste Erklärung für das rätselhafte Verschwinden von Fernschreiben 827 lieferte. Schlamperei in der Behörde jedenfalls hält Bönisch für unwahrscheinlich: „In den Tagen 9., 10. und 11. September 1977 sind im Koordinierungsstab lediglich 30 Fernschreiben angekommen.“

Bei der örtlichen Polizei im Erftkreis jedenfalls erwartete man nach dem Versand des Faxes mit den verdächtigen Adressen ungeduldig ein Feedback aus Köln. Das aber blieb aus. „Wir haben uns die ganze Zeit gewundert, dass sich von der Soko und vom BKA niemand gemeldet hat“, berichtete der inzwischen verstorbene Erftkreis-Polizist Ferdinand Schmitt, der den Hinweis auf den Renngraben gab, 2007 dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Aber die Herren, sagte Schmitt damals im Interview, „die dachten wohl: So ein kleiner Schutzmann ...“ Schleyer, davon war Ferdinand Schmitt sein ganzes Leben überzeugt, hätte gerettet werden können. Einmal, erzählte er, sei er in seiner Verzweiflung sogar kurz davor gewesen, Schleyers Ehefrau anzurufen, um ihr zu sagen: „Ich weiß, wo ihr Mann ist.“

Schadstofflast für Kinder ist gesunken

Belastung hat nach einer Langzeitstudie des Landes in zehn Jahren deutlich abgenommen

Düsseldorf. Kinder sind nach einer Langzeitstudie des Landes Nordrhein-Westfalen heute weniger Schadstoffbelastungen ausgesetzt als noch vor einigen Jahren. Die im Urin von Kindern gemessenen Schadstoffe haben demnach innerhalb von zehn Jahren teils deutlich abgenommen und liegen zunehmend in niedrigen, gesundheitlich unbedenklichen Konzentrationen vor, wie das Umweltministerium am Donnerstag in Düsseldorf mitteilte.

Für die Studie hat das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) Urinproben von Kita-Kindern aus NRW auf Schadstoffe untersucht, die teilweise in Spielwaren und Kosmetika eingesetzt werden.

Weichmacher eingeschränkt

Im ersten Untersuchungszeitraum 2011/12 fanden die Experten bei einigen Proben zum Beispiel erhöhte Werte für bestimmte Weichmacher. Nachdem der Einsatz dieser Stoffe 2015 durch gesetzliche Regelungen stark eingeschränkt worden sei, sei die entsprechende Belastung erheblich zurückgegangen. Gleiches gelte für bestimmte Parabene, die seit 2014 nicht mehr als Konservierungsstoffe in Kosmetika zugelassen seien.

„Die Untersuchungen zeigen, dass die von der Europäischen Union und dem Bund getroffenen Einsatzverbote für bestimmte Stoffe greifen“, sagte NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU). „Dieser eingeschlagene Weg muss fortgesetzt werden.“ (dpa)



In Spielzeugen sind heutzutage weniger Schadstoffe. Foto: dpa



Lammfell-Wochen

bis zum 30. Oktober

- Über 150 Teile für Sie und Ihn
- Maßanfertigung ohne Aufpreis
- Schon ab 1.590 Euro
- Inzahlungnahme bei Neukauf

Adrian
seit 1903

Hahnenstraße 27 (am Neumarkt) • 50667 Köln
0221/21 32 25 • www.pelzadrian.de
P für Kunden

LEITARTIKEL

Der Markt ist aus dem Takt geraten

Mangel hat fast alle Warengruppen erfasst – doch das System wird sich selbst heilen

Kennen Sie diese verträstenden E-Mails? Beim Autor dieser Zeilen kommen sie derzeit im Wochentakt an. Von Beschaffungsproblemen ist darin die Rede, von angespannter Lage an den Rohstoffmärkten, von unzuverlässigen Lieferanten. Es klingt, als habe man einen Industrieroboter in Auftrag gegeben, dabei sind es nur zwei Nachttische und ein Waschbecken, die auf sich warten lassen. Überschaubare Probleme, klar. Und doch stehen diese Beispiele für etwas, das für jüngere oder westdeutsch sozialisierte Menschen ein neues Phänomen ist: Knappheit.

Was mit Holz und Mikrochips begann, hat inzwischen nahezu alle Warengruppen erfasst. Es fehlt an Spielekonsolen, Turnschuhen, Fahrrädern, Papier, Smartphones, Haushaltsgeräten – selbst elektrische Zahnbürsten sind knapp. Lieferzeiten von mehreren Wochen sind kei-



ANDREAS NIESMANN
ksta-politik@
dumont.de

Nachdem zuletzt immer häufiger der „Überkonsum“ der Industriegesellschaften beklagt worden war, ist nun plötzlich vom „Knappheitschock“ die Rede. Wie konnte es so weit kommen? Der wichtigste Grund lautet Corona. Erst kamen Lockdowns und Nachfrageeinbrüche, dann Konjunkturpakete und Konsumtausch. Die Geschäftsaussichten haben sich derart schnell verändert, dass viele Hersteller nun mit der Produktion nicht hinterherkommen.

Geschlossene Fabriken, abgeriegelte Häfen und ausfallende Flüge haben den globalen Warenverkehr aus dem Takt gebracht. Die Havarie des Containerfrachters Evergiven im Suezkanal kam erschwerend hinzu. Und dann gab es auch Sondereffekte wie den amerikanische Importzoll auf kanadische Hölzer, der europäische Stämme plötzlich in den Vereinigten Staaten konkurrenzfähig gemacht hat.

Das Chaos scheint derzeit allgegenwärtig, und dennoch sollte man sich hüten, den Abgesang auf den Kapitalismus anzustimmen. Erstens weil die historischen Sondersituation einer weltweiten Pandemie eines Tages vorbei sein wird. Und zweitens, weil die Selbstheilungskräfte des Systems enorm sind. Unternehmen, denen heute Rohstoffe fehlen, werden morgen ihre Lieferketten diversifizieren – und damit stabiler machen.

Die Preissignale, die derzeit überall zu sehen sind, werden Investitionen in Produktionskapazitäten auslösen. Das Angebot an Waren wird steigen, die Preise werden sinken. Der häufig zitierte Satz, dass der Markt die Sache regelt – hier stimmt er einmal. Auch, wenn es womöglich noch ein wenig dauern wird.

Elektrische Zahnbürsten sind auch knapp

ne Seltenheit, Preise explodieren. Acht von zehn Industrieunternehmen klagen über Materialmangel, sieben von zehn Kaufleuten warten auf Nachschub, die Autobauer müssen Zehntausende Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken, weil Halbleiter fehlen.

Der Mangel ist inzwischen so gravierend, dass er den Aufschwungbremst. Und er stellt etwas in Frage, das über viele Jahre eine Selbstverständlichkeit war: die permanente Verfügbarkeit sämtlicher Bedarfsgüter zu bezahlbaren Preisen.

KOMMENTAR

Zielkonflikt bei der Sicherheit

Die Bedrohung durch Cyberangriffe ist hoch

Krankenhäuser können keine Patienten mehr aufnehmen, kommunale Verwaltungen müssen ihre Arbeit einstellen und sensible Kundendaten von Unternehmen landen für Kriminelle auf der ganzen Welt abrufbar im Internet: Die Auswirkungen von digitalen Angriffen mit Ransomware-Trojanern stellen eine wachsende Bedrohung für unsere Gesellschaft dar. Eine Bedrohung, der sich die künftige Bundesregierung dringend annehmen muss.

Denn ohne Sicherheit ist alle Digitalisierung nichts. Dafür braucht es Unterstützung – mit Geld und Wissen – gerade für Kommunen und Landkreise, die allein kaum mit der rasanten Entwicklung Schritt halten können. Die neue Regierung muss eine Haltung zu einem lange bestehenden Zielkonflikt finden:



FELIX HUESMANN
ksta-politik@
dumont.de

Während auf der einen Seite ein Interesse daran besteht, Sicherheitslücken in Softwareanwendungen schnell zu schließen, sind Sicherheitsbehörden und Nachrichtendienste auch interessiert daran, sie offenzuhalten. Denn genau solche Schwachstellen brauchen sie, um Computer und Smartphones von Kriminellen mit einem „Staatstrojaner“ überwachen zu können. Dieselben Schwachstellen, die auch kriminelle Gruppen nutzen, um auf die Geräte ihrer Opfer zu gelangen.

Die Chancen stehen gut, dass die kommende Ampel-Koalition vom Kurs der jetzigen Bundesregierung abrückt. Mit umfassenden Investitionen könnte sie etwas wirklich Wichtiges für die IT-Sicherheit der Behörden, Unternehmen und nicht zuletzt aller Bürgerinnen und Bürger tun.



Thomas Plazmann

HINTERGRUND

Keine Spur von Sputnik

Markus Söder wollte den russischen Impfstoff nach Bayern holen

Im April dieses Jahres ging Markus Söder mit einem besonderen Coup an die Öffentlichkeit. Bayern werde auf eigene Faust, so der CSU-Ministerpräsident, 2,5 Millionen Dosen des Sputnik-V-Impfstoffes kaufen. Zudem werde das Vakzin künftig auch im Freistaat produziert. „Söder holt die Russen-Spritze“, titelte eine Münchner Boulevardzeitung. Zu diesem Zeitpunkt war Corona-Impfstoff noch rar und nicht richtig absehbar, wie schnell es mit der Herstellung der bereits zugelassenen Produkte klappen würde. Ein halbes Jahr später ist es verdächtig still geworden um Söders Sputnik-Mission. Die Grünen-Fraktionsvorsitzende im Landtag, Katharina Schulze, greift das Thema auf und sagt gegenüber dieser Zeitung: Söder und die Staatsregierung sollten „ihre ganze Energie“ besser darauf verwenden, die im Bundesvergleich niedrige Impfquote in Bayern zu steigern.

Russen misstrauen dem Vektor-Präparat

In Russland selbst ist Sputnik ein Ladenhüter. Die Bevölkerung misstraut dem Vektor-Präparat, die Impfquote ist mit nur 30 Prozent miserabel niedrig. Präsident Wladimir Putin und andere Politiker rufen immer verzweifelter dazu auf, sich die Spritzen geben zu lassen. In Russland sind keine anderen Impfstoffe zugelassen. International hat Sputnik einen beachtlichen Siegeszug bestritten: Es wird nach russischen Angaben in 69 Ländern verimpft. Allerdings nicht in der EU mit Ausnahme von Ungarn. Denn die Bewertung durch die Europäische Arzneimittelagentur EMA und die Zulassung durch die EU stehen weiterhin aus. Der Hersteller liefert

nach Angaben von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen (CDU) nicht genügend Daten zur Sicherheit des Produktes. Im Oktober wollten EMA-Experten nach Moskau reisen, um sich Daten und Produktionsstätten zeigen zu lassen, der Trip wurde aber von Russland abgelehnt. Nun ist ein Besuch für Dezember geplant. Ob Sputnik je auf europäischen Markt gelangen wird, steht in den Sternen. Zeit also für die bayerische Staatsregierung, ihre Haltung zu überdenken? Die pandemische Lage sei nach wie vor nicht vorhersehbar, teilt das Gesundheitsministerium auf Anfrage mit, deshalb sei es „sinnvoll, eine möglichst breite Palette von zugelassenen Vakzinen zur Verfügung zu haben“. Ist die Zulassung erfolgt, würden 19,90 US-Dollar pro Sputnik-Dosis bezahlt, das sind derzeit rund 17 Euro. Für Rechtsberatung bei den Gesprächen mit den Herstellern hat der Freistaat bisher 34000 Euro ausgegeben.

Der russische Impfstoff sollte von der Firma R-Pharm hergestellt werden, in deren Werk in Ilertissen bei Neu-Ulm. Der deutsche Standort ist ein Ableger, die Zentrale befindet sich in Moskau. Beobachter stellen fest, dass die Firma wohl im Wesentlichen von Moskau aus gesteuert wird. R-Pharm gehört dem russischen Milliardär Alexej Repik, ihm werden gute Beziehungen in den Kreml nachgesagt. Das stößt der Grünen Schulze auf: „Sputnik ist kein unpolitischer Impfstoff. Diese Söder-Show mit Putins Prestige-Projekt hat eine durchaus bedenkliche außenpolitische Dimension.“

PATRICK GUYTON

PORTRÄT

Geregelter Übergang

Mit Johannes Boie kommt ein Springer-Mann als neuer „Bild“-Chef

Nachdem Julian Reichelt als „Bild“-Chefredakteur von seinen Aufgaben entbunden wurde, folgt nun Johannes Boie als neuer auf dem Posten. Reichelt musste seinen Platz räumen, als Medienberichte über mutmaßlichen Machtmissbrauch beim Springer-Konzern bekannt wurden. Demnach soll Reichelt Affären mit weiblichen Mitarbeitern gehabt und auch nach einem unternehmensinternen Compliance-Verfahren im Frühjahr weiterhin Privates und Berufliches vermischt haben.

Reichelts Nachfolger bei „Bild“ ist schon eine bekannte Größe bei Springer. Bisher war Boie Chefredakteur der „Welt am Sonntag“ und stellvertretend für die „Welt“-Gruppe verantwortlich. Klare Positionen gehören auch beim 37-jährigen zum Standardrepertoire. Nachdem sich sowohl in Berlin als auch in Mecklenburg eine

Regierungsbeteiligung der Linken abzeichnete, sprach Boie in der „Welt“ von Geschichtungsvergessenheit und verwies auf die Verbindung der Linken zur SED. Trotzdem unterscheidet sich Boie deutlich vom Enfant Terrible Reichelt. Dem „Editor in Chief“, wie Reichelt sich selbst auf Twitter bezeichnete, steht der bodenständige Boie gegenüber. Einen Tweet, in dem Boie seine Beförderung verkündet, gibt es nicht. Lediglich in seiner Twitter-Bio verweist ein kurzer



Johannes Boie

Hinweis auf die neue Position: „Chefredakteur Bild“.

Gebürtig kommt Boie aus Dobel, ein kleines Dorf bei Calw im Schwarzwald. Bereits während eines Geschichtsstudiums in Berlin arbeitete er für den „Tagesspiegel“ und „Spiegel Online“. Seine journalistische Ausbildung machte er bei der „Süddeutschen Zeitung“. Für das Münchner Medienhaus arbeitete Boie als Reporter und Redakteur. 2016 machte er einen Master in Business Administration, bevor er von München nach Berlin wechselte. Springer-Vorstand Mathias Döpfner selbst soll Boie zu Springer gelotst haben. Lauter, schärfer, polemischer wurde Deutschlands größte Boulevardzeitung unter Reichelt. Mit Boie dürfte sich die Zeitung zwar weiterhin konservativ geben. Ob der Ton allerdings der gleiche bleibt, ist fraglich. (rnd)

PRESSESCHAU

Die vermutlich baldige zweite Frau im Staat kennen nur wenige

RHEIN-NECKAR ZEITUNG

HEIDELBERG Dass Bärbel Bas jetzt Parlamentspräsidentin wird, kann allenfalls ein erstes Zeichen sein. Wirklicher Respekt drückt sich durch ein paritätisch besetztes Kabinett aus – und letzten Endes ist auch die Wiederwahl von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nicht alternativlos.

Badische Zeitung

FREIBURG Im Vergleich zu prägenden Persönlichkeiten an der Parlamentsspitze vor ihr fehlt es Bas an Profil, Erfahrung und Strahlkraft. Klar, all das kann sie gewinnen. Es wäre stilllos, Bärbel Bas vorab die Eignung abzuspüren. Aber sie startet mit einem Handicap, und das verdankt sie ihrer eigenen Partei. Die SPD hat mit ihrer Nominierung die Bedeutung dieses hohen Amtes nicht hinreichend gewürdigt.

Frankfurter Allgemeine

Bärbel Bas, die vermutlich baldige zweite Frau im Staat, dürften bislang nur wenige Bürger kennen. Die SPD hat, ausgezehrt nach vielen Dürrejahre, nicht mehr viele strahlende Parlamentarier aufzubieten. Bas hat ein anderes Leben gelebt als ihre Vorgänger Wolfgang Schäuble und Norbert Lammert, die das Amt auch mit ihrem Charisma ausfüllten. Bas wird ihren eigenen Stil finden müssen.

SÜDWEST PRESSE

ULM Immerhin hat die Entrüstung vieler Sozialdemokratinnen die führenden Genossen daran erinnert, dass die sich sonst gern als Feministen gerieren. Doch dass der Posten so mühsam abgerungen werden musste, ist mehr als peinlich. Aber die SPD hat ja noch eine emanzipatorische Chance: Die Kabinettsbildung.

Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG

Herausgeber: Prof. Alfred Neven DuMont f., Christian DuMont Schütte, Isabella Neven DuMont.

Chefredakteur: Carsten Fiedler.
Stellvertreter: Lutz Feierabend, Dr. Sarah Brasack.
Head of Digital: Martin Dowideit.
Leitender Redakteur: Wolfgang Wagner (Politik).
Chefkorrespondent: Joachim Frank.
Köln: Christian Hümmeler (Leitender Redakteur); **Landeskorrespondenten:** Gerhard Voigt (Leitender Redakteur).

Frankfurt (Bildung): Newsteam: Kendra Stenzel;
NRW/Story: Claudia Lehnen, Maria Dohmen (Reportage); **Wirtschaft:** Thorsten Breitkopf; **Sport:** Christian Lör; **Kultur:** Anne Burgmer; **Magazin:** Eva Fiedler, Jenny Meysner; **Chefreporter:** Peter Berger, Detlef Schmalenberg, Karlheinz Wagner; **Art Director:** Nikolas Janitzki; **Produktion:** Klaus Schröder; **Regiodesk:** Michael Greuel, Christine Badke.
Alle verantwortlich und wohnhaft in Köln.

Hauptstadtbüro: Eva Quadbeck (Ltg.); RND Berlin GmbH, GF: Marco Fenske.
Auslandsvertretungen: Paris: Birgit Holzer; London: Katrin Pribyl; Washington: Karl Doemens; Brüssel: Damir Fris; Madrid: Martin Dahms; Athen: Gerd Höhler; Istanbul/Nikosa: Frank Nordhausen; Johannesburg: Johannes Dieterich.

Nachrichtengagenturen: dpa, afp, sid, kna

E-Mail Redaktion: ksta-redaktion@dumont.de; Fax Redaktion: 0221/224 2524.

Verlag: M. DuMont Schauberg – Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & CoKG, 50590 Köln, Neven DuMont-Haus, oder Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln. Postbank Köln, IBAN: DE90 3701 0050 0000 2505 05.

Verlagsgeschäftsführer: Mirco Striewski, Karsten Hundhausen (Mediaverkauf).
Leiterin Vertrieb: Birgit Rollesbroich.

Das Bezugsgeld enthält 7 % Mehrwertsteuer. Freitags mit Prisma, TV-Magazin zur Zeitung.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 1. Januar 2021 und unsere Allgemeinen und Zusätzlichen Geschäftsbedingungen, Erfüllungsort und Gerichtsstand, soweit gesetzlich zulässig, ist Köln. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

Druck: DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG. Für die Herstellung des Kölner Stadt-Anzeiger wird Recycling-Papier verwendet.

Abonnenten-Service
Tel. 0221 / 92586420, Fax 0221 / 224-23 32
E-Mail: abo-kundenservice.koeln@dumont.de

Anzeigen-Service
Tel. 0221 / 92586410, Fax 02 21 / 224-24 91
E-Mail: anzeigen.koeln@dumont.de

Diese Zeitung wird unter Verwendung von Google-Fonts hergestellt.

Kölner Stadt-Anzeiger online: www.ksta.de

Trump plant eigenes Onlinenetzwerk

Nach seiner Verbannung bei Twitter setzt er auf „Truth“ – „Wahrheit“ soll 2022 online sein

VON KARL DOEMENS

Washington. An Selbstbewusstsein mangelt es dem selbst ernannten Kämpfer gegen „die Tyrannei von Big Tech“ nicht – und auch nicht an Zynismus. Ausgerechnet „Truth“ (Wahrheit) will der Mann, dem die „Washington Post“ während seiner vierjährigen Präsidentschaft 30 573 Falschaussagen nachwies, seine alternative Social-Media-Plattform nennen. Lange schon hat Donald Trump mit dem Gedanken eines eigenen Onlinenetzwerks kokettiert. Anfang 2022, rund ein Jahr nach seiner Verbannung von Twitter und Facebook, soll es an den Start gehen.

„Wir leben in einer Welt, in der die Taliban eine riesige Präsenz bei Twitter haben und dennoch euer beliebtester amerikanischer Präsident zum Schweigen gebracht wurde“, lässt sich der Milliardär als neuer Vorstandschef einer Gesellschaft namens Trump Media & Technology Group (TMTG) in deren Pressemitteilung zitieren: „Das ist nicht akzeptabel.“ Seine Plattform wolle allen eine Stimme geben. „Ich freue mich, bald meine Gedanken zu teilen“, kündigt er vage an.

Auch ansonsten sind die Informationen eher spärlich. Offenbar soll TMTG mit einer bereits existierenden Investment-

firma namens Digital World Acquisition fusionieren und so durch die Hintertür an die Börse Nasdaq gebracht werden. Bei Digital World Acquisition handelt es sich um eine leere Unternehmensehülle, die Spekulationsgeld einsammelt, um Gänge an den Aktienmarkt zu finanzieren. Hinter ihr steht der ehemalige Deutsche-Bank-Derivatehändler Patrick Orlando, der 293 Millionen Dollar zusammengebracht hat. Doch ist unklar, ob alle seine Anleger bei dem Trump-Deal mitmachen. Eine ähnliche Transaktion von Orlando in China war kürzlich gescheitert, weil die Aktionäre absprangen.

Eine Präsentation des geplanten sozialen Netzwerkes auf der TMTG-Website wirbt mit bombastischen Superlativen, schwindelerregenden Zahlen und luftigen Versprechen, wie sie Trump schon als New Yorker Immobilienmogul genutzt hatte. Die Demoversion von „Truth Social“ wirkt wie eine schlechte Twitter-Kopie. Da posten „Brit@Brit“, „Christina@Christina“ und „Sarah@Sarah“ mal Fotos aus ihrem Fitnessstudio, mal Bilder von gelbem Herbstlaub und mal ein Video mit einem Halloweenkostüm. Ganz so harmlos dürfte es auf der Plattform, sofern sie ans Netz geht, aber kaum zugehen. Trump war im



Donald Trumps eigene Wahrheit: Homepage und App-Ankündigung von „Truth Social“, dem geplanten Netzwerk des Ex-Präsidenten.
Foto: Christoph Dernbach/dpa

„Euer beliebtester amerikanischer Präsident wurde zum Schweigen gebracht

Donald Trump,
Ex-US-Präsident,
als Begründung
für sein Onlinenetzwerk

Januar von Twitter und Facebook verbannt worden, weil er auch über seinen Account einen rechten Mob zum Sturm auf das Kapitol aufgehetzt hatte. Bis heute behauptet er trotz zahlreicher Untersuchungen und Gerichtsurteile, die das Gegenteil belegen, dass die Präsidentschaftswahl gefälscht wurde und er der rechtmäßige Regierungschef der USA sei. Seine Anhänger glauben an wilde Verschwörungslegenden, die durch

die Echokammer einer rechten Massenplattform massiv verstärkt werden könnten.

Zudem ist der wolkigen Präsentation zu entnehmen, dass Trump mittelfristig auch einen Video-on-Demand-Service mit einem Unterhaltungsprogramm, Nachrichten und Podcasts einrichten will. Als Konkurrenten werden der Streamingdienst Netflix und der Nachrichtensender CNN genannt. Vorerst freilich können sich Interessenten nur auf einer Warteliste für die Onlineplattform „Truth Social“ eintragen. Im November soll eine Beta-Version für geladene Nutzer an den Start gehen. Im ersten Quartal 2022 soll der Dienst dann landesweit online sein.

Allerdings hatten Trump und seine Unterstützer seit dessen Rauswurf bei Twitter, wo er mehr als 80 Millionen Follower hatte, mehrfach versucht, rechte Sprachrohre im Internet zu schaffen. Ein Blog des Ex-Präsidenten auf dessen Website wurde nach einem Monat angesichts ausbleibender Klicks eingestellt. Dem von seinem einstigen Vertrauten Jason Miller gegründeten Onlinenetzwerk Gettr mochte sich Trump dann doch nicht anschließen. Und die rechte Plattform Parler ging wochenlang offline, nachdem Amazon sie von seiner Cloud geworfen hatte.

Türkei droht Botschaftern Rauswurf an

Staatspräsident schaltet sich im Streit um Bürgerrechtler ein

Ankara. Der diplomatische Streit um den Fall des in der Türkei inhaftierten Bürgerrechtlers Osman Kavala spitzt sich zu: Staatschef Recep Tayyip Erdogan will den deutschen Botschafter und neun weitere ausländische Diplomaten, die sich für Kavala eingesetzt hatten, offenbar ausweisen. Das türkische Außenministerium bestellte am vergangenen Dienstag die Botschafter Deutschlands, der USA, Kanadas, Dänemarks, Finnlands, Frankreichs, der Niederlande, Neuseelands, Norwegens und Schwedens ein. Die Diplomaten hatten am Montag anlässlich des vierten Jahrestags der Verhaftung Kavalas in einer gemeinsamen Erklärung festgestellt, die Inhaftierung des Bürgerrechtlers werfe einen „Schatten“ auf die Achtung der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit in der Türkei.

Jetzt schaltete sich Erdogan persönlich in die Affäre ein. Auf dem Rückflug von einer Afrika-reise sagte der Staatschef Medien zufolge: „Ich habe unserem Außenminister gesagt, dass wir uns nicht länger den Luxus leisten können, sie (die zehn Botschafter) in unserem Land als Gäste zu haben.“ (gh)

LESER REISEN

ADVENTS-KREUZFAHRTEN AB/BIS KÖLN

WEIHNACHTSMÄRKTE AM RHEIN

2-tägige Flusskreuzfahrt ab/bis Köln
19.11.–21.11.21 | 21.11.–23.11.21 | 23.11.–25.11.21
25.11.–27.11.21 | 27.11.–29.11.21 | 29.11.–01.12.21
01.12.–03.12.21 | 05.12.–07.12.21
07.12.–09.12.21 | 09.12.–11.12.21
11.12.–13.12.21

Ein besonderer Tipp sind unsere Kurzreisen zur Adventszeit. Es ist schon etwas besonders Magisches, einen Fluss im Winter zu erleben. Das ganz spezielle Licht dieser Jahreszeit verzaubert die Landschaften und Orte in sagenhafte mittelalterliche Märchenwelten. Lichtenerglanz, Lebkuchen, Glühwein und Nussknacker erwarten Sie auf dieser Schnupper-Kurzreise zu den schönsten Weihnachtsmärkten mit MS Alina.

Reiseverlauf
Köln - Bonn - Rudesheim - Köln

Leistungen
• Schiffsreise ab/bis Köln mit MS Alina****
• Vollpension an Bord: Frühstücksbuffet, mehrgängiges Mittag- und Abendessen, Nachmittagskaffee/Tee, Mitternachtssnack,

- gehobene europäische Küche
- Willkommenscocktail/Begrüßungsdrink
 - Kapitäns-Empfang und Captain's Dinner mit festlichem Menü
 - Bordveranstaltungen, regionale Künstlerauftritte an Bord, Musikprogramm, Vorträge, Bingo, Folklore, Videofilme sowie Diskussionsrunden (abhängig von der Reiseroute)
 - Benutzung der Bordeinrichtungen wie Swimmingpool, Fitnessstudio, Sauna, Bibliothek, Karten- und Brettspiele u.v.m.
 - Betreuung durch erfahrene Phoenix-Kreuzfahrtleitung

Reisepreis pro Person
Zweibett-Kabine außen **ab 229 €**



VERANSTALTER BEIDER REISEN
Phoenix Reisen GmbH
Pfälzer Str. 14, 53111 Bonn

ADVENTSSHOPPING IN AMSTERDAM

3-tägige Flusskreuzfahrt
21.11.–24.11.21 | 30.11.–03.12.21
06.12.–09.12.21 | 12.12.–15.12.21
15.12.–18.12.21

Der Traum vom Advent beginnt auf dem Wasser! Erleben Sie diese ganz besondere Stimmung in einem "Urlaub zwischendurch" und lassen sich an Bord von MS Asara verwöhnen. Eine schönere Auszeit und gleichzeitige Einstimmung auf die Festtage kann es nicht geben.

Reiseverlauf
Köln - Amsterdam - Nijmegen - Köln

Leistungen
• Schiffsreise ab/bis Köln MS Asara****
• Vollpension an Bord: Frühstücksbuffet, mehrgängiges Mittag- und Abendessen, Nachmittagskaffee/Tee, Mitternachtssnack
• Willkommenscocktail/Begrüßungsdrink
• Kapitän's-Empfang und Captain's Dinner mit festlichem Menü
• Bordveranstaltungen und Benutzung der Bordeinrichtungen wie Whirlpool, Sauna, Bibliothek, Karten und Brettspiele u.v.m.
• Betreuung durch erfahrene Phoenix-Kreuzfahrtleitung

Reisepreis pro Person
Zweibett-Kabine außen **ab 299 €**

Information & Anmeldung / Kennwort: Leserreise Köln
☎ 0228/92 60 55 | Mo-Fr: 9 - 18 Uhr

Länder für eigene Regeln in Pandemie

Neue Linie auf der Konferenz der Ministerpräsidenten

Königswinter. Die Bundesländer wollen auf einen rechtssicheren Rahmen dringen, um Corona-Schutzmaßnahmen auch über den Herbst und Winter hinweg aufrechterhalten zu können. In einer Beschlussvorlage für die Jahrestagung der Ministerpräsidenten, auf die sich nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur die Staatskanzleichefs geeinigt haben, wird der Bund aufgefordert, das sicherzustellen. Die Ministerpräsidenten kamen am Donnerstag zu einem zweitägigen Treffen auf Schloss Drachenburg im nordrhein-westfälischen Königswinter zusammen. Das Papier zur epidemischen Lage soll heute beraten werden und könnte dann auch noch in veränderter Fassung beschlossen werden.

In der Vorlage erinnern die Ministerpräsidenten an ihren Beschluss vom 10. August, wonach die Corona-Schutzstandards in Innenräumen – wie die 3-G-Regel, Maske, Abstand, Lüften – auch in den Herbst- und Wintermonaten grundsätzlich erforderlich seien. 3 G steht für Geimpfte, Genesene und Getestete.

Die Länder möchten zudem für einen befristeten Zeitraum die Möglichkeit haben, „zur Verhinderung der Verbreitung von Covid-19 erforderliche Maßnahmen zu treffen.“ Niedrigschwellige Maßnahmen könnten verhindern, „dass es zu einem erneuten massiven Anstieg des Infektionsgeschehens kommt“.

Der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) warnt zudem vor einem Auslaufen der epidemischen Lage auf Bundesebene.

NACHRICHTEN

GESUNDHEITSÄMTER

Corona-Infektionen nehmen zu

Berlin. Die Sieben-Tage-Inzidenz in Deutschland ist am achten Tag in Folge gestiegen. Das Robert Koch-Institut (RKI) gab den Wert der Neuinfektionen pro 100000 Einwohner und Woche am Donnerstagmorgen mit 85,6 an. Zum Vergleich: Am Vortag hatte der Wert bei 80,4 gelegen, vor einer Woche bei 67,0 (Vormonat: 68,5). Die Gesundheitsämter in Deutschland meldeten dem RKI binnen eines Tages 16077 Corona-Neuinfektionen. Vor einer Woche hatte der Wert bei 12382 gelegen.

ERDUMLAUFBAHN

Südkorea patzt bei erstem Raketentest

Seoul. Südkoreas erster Test einer selbst gebauten Trägerrakete hat die Zielvorgaben nicht voll erreicht. Laut Präsident Moon Jae In hat die Rakete am Donnerstag zwar „alle Flugsequenzen abgeschlossen“, jedoch nicht eine Satellitenattrappe in die Erdumlaufbahn gebracht. „Wir haben unser Ziel nicht ganz erreicht“, sagte Moon, der den Start der Rakete am Weltraumbahnhof beobachtet hatte. Die Rakete war vom Naro Space Center nahe des südlichen Küstenorts Goheung gestartet.

Polen und Ungarn belasten den EU-Gipfel

Budapest wirft der Gemeinschaft „Hexenjagd“ auf Warschau vor – Merkel sucht nach Kompromiss

VON DAMIR FRAS

Brüssel. Der 107. ist vielleicht ihr letzter EU-Gipfel. Doch nach einem fröhlichen Abschied unter Freunden sieht es nicht aus, als Bundeskanzlerin Angela Merkel am Donnerstag im Brüsseler Europaviertel vor die Kameras tritt. Im Gegenteil: Die Stimmung unter den 27 Staats- und Regierungschefs der EU ist schlecht wie selten zuvor in Merkels fast 16-jähriger Amtszeit. Das liegt nur zum Teil an den rasant steigenden Energiepreisen in Europa. Der Hauptgrund sind die Verstöße der polnischen Regierung gegen Rechtsstaatsprinzipien. So stehen die Zeichen auf Sturm, noch bevor Merkels vielleicht letzter EU-Gipfel losgeht.

Obwohl die Fronten verhärtet sind, seit sich Polens Ministerpräsident Mateusz Morawiecki und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen Anfang der Woche über den Vorrang europäischen Rechts gegenüber nationalem Recht öffentlich gefetzt haben, setzt Merkel weiter auf Dialog. „Rechtsstaatlichkeit ist ein Kern des Bestands der Europäischen Union“, sagt sie und fügt hinzu: „Auf der anderen Seite müssen wir Wege und Möglichkeiten finden, hier wieder zusammenzukommen.“ Schließlich sei eine „Kaskade von Rechtsstreitigkeiten vor dem Europäischen Gerichtshof auch keine Lösung“.

Hintergrund des Streits ist das Urteil des Verfassungsgerichts in Warschau, nach dem Teile des EU-Rechts nicht mit Polens Verfassung vereinbar sind. Diese Entscheidung wird von der EU-Kommission und etlichen anderen Staaten als höchst problematisch angesehen, weil sie der polnischen Regierung einen Vorwand geben könnte, ihr unliebsame Urteile des Europäischen Gerichtshofes zu ignorieren.

Doch trotz Merkels Appell zeichnet sich zu Beginn des Gipfeltreffens, das bis heute dauern soll, keine Lösung in dem Streit um die Rechtsstaatlichkeit ab. Morawiecki sagt, die EU-Kommission und der Europäische Gerichtshof hätten sich Kompetenzen angeeignet, die sie nach den EU-Verträgen gar nicht hätten.



„Wir müssen wieder zusammenkommen“: Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU, l.) und EU-Chefin Ursula von der Leyen beim Gipfel. Foto: John Thys/dpa

Polen? Bestes Land in der EU. Gegen Polen läuft eine Hexenjagd. Unser Platz ist an seiner Seite

Viktor Orban, Ungarns Regierungschef

Sanktionsdrohungen nennt er „Erpressung“.

Schützenhilfe erhält Morawiecki vom ungarischen Regierungschef Viktor Orban, dem die EU-Kommission und das Europaparlament ebenfalls schwere

Verstöße gegen europäische Grundwerte vorwerfen. „Polen?“, fragt er und gibt sich die Antwort gleich selbst: „Bestes Land in der EU. Gegen Polen läuft eine Hexenjagd. Unser Platz ist an seiner Seite.“ Damit

KEINE LÖSUNG FÜR STEIGENDE ENERGIEPREISE

Wie erwartet haben sich die 27 EU-Staats- und Regierungschefs nicht auf ein einheitliches Vorgehen gegen die hohen Energiepreise einigen können. Bei den Beratungen forderten Länder wie Spanien, Italien und Griechenland am Donnerstag in Brüssel gemeinsame Gaseinkäufe der EU-Staaten. Das wird unter anderem von der Bundesregierung abgelehnt. Polen und Tschechien forderten, dass die EU beim CO₂-Handel gegen

Spekulantenvorgehen solle, die die Preise zusätzlich in die Höhe trieben. In der Gipfelerklärung wird lediglich auf die Beratungen der EU-Energieminister am 26. Oktober verwiesen. Die französische Regierung kündigte am Donnerstagabend an, Haushalte mit weniger als 2000 Euro monatlichem Nettoeinkommen wegen der steigenden Energiepreise zu entlasten. Sie bekommen einmalig 100 Euro.

ist schon einmal klar: Strafen für die Regierung in Warschau werden die Staats- und Regierungschefs bei ihrem Gipfeltreffen nicht verhängen können. Denn dazu bräuchte es ein einstimmiges Urteil.

Morawiecki und Orban stehen auf der einen Seite. Merkel steht in der Mitte. Den Gegenpol bilden Staaten wie die Niederlande, Schweden, Belgien und Luxemburg. Der niederländische Premier Mark Rutte fordert einen harten Kurs gegen Warschau. Die Unabhängigkeit der Justiz in Polen sei „nicht verhandelbar“, sagt er. Es sei schwer vorstellbar, wie Polen Corona-Hilfen von der EU bekommen solle, wenn diese Frage nicht geklärt sei. Von der Leyen hat angekündigt, dass die milliarden schwere Summe für Polen auf Eis gelegt werde, bis Warschau sich wieder an europäische Prinzipien halte.

Bei der Cybersicherheit herrscht „Alarmstufe Rot“

Bundesamt legt neuen Bericht vor – Verbreitung von Schadsoftware steigt um 22 Prozent

VON FELIX HUESMANN

Berlin. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stuft die Bedrohung von Behörden, Unternehmen, Kliniken und Privatpersonen durch Cyberangriffe als zunehmend dramatisch ein. Seit Juni 2020 sei die Zahl der Attacken mit Verschlüsselungstrojanern, sogenannter Ransomware, massiv gestiegen, teilte BSI-Chef Arne Schönbohm am Donnerstag in Berlin mit. Zusammen mit Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) legte der Behördenchef den Lagebericht zur IT-Sicherheit vor.

In Teilen herrsche „Alarmstufe Rot“, warnte Schönbohm. Zum einen sei eine deutliche Professionalisierung der Cyberkriminellen zu erkennen. Außerdem nähmen die Digitalisierung der Vernetzung und auch die Ver-

breitung gravierender IT-Schwachstellen zu. Seehofer sagte, die Gefährdungslage im Cyberraum sei hoch. „Wir müssen davon ausgehen, dass dies dauerhaft so bleibt.“

Als Beispiel für einen folgenschweren Angriff nannte Schönbohm eine Ransomware-Attacke auf die Universitätsklinik Düsseldorf im September 2020: Der Angriff mit einem Verschlüsselungstrojaner hatte dafür gesorgt, dass sich das Krankenhaus für knapp zwei Wochen von der Notfallversorgung abmelden musste. Auch Angriffe auf kommunale Verwaltungen wie etwa im Kreis Anhalt-Bitterfeld zeigten sich folgenschwer – dort kam durch einen Verschlüsselungstrojaner die Verwaltung zum Erliegen.

Kriminelle würden zunehmend nicht mehr nur damit drohen, dass die durch einen Angriff



„Die Gefährdungslage ist hoch“: Arne Schönbohm, Präsident des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik.

Foto: Ina Fassbender/rtr

verschlüsselten Daten bei ausbleibender Zahlung nicht wiederherstellbar sind, hält das BSI in seinem Lagebericht fest. Zusätzlich würden Daten vor ihrer Verschlüsselung aus den Computersystemen der Opfer abgesaugt. Die Kriminellen drohten

dann mit einer Veröffentlichung sensibler Daten. Es gebe so eine doppelte Erpressung: zum Lösegeld komme noch ein Schweigegeld hinzu. Seine Behörde habe bei den Veröffentlichungen erbeuteter Daten auf „Datenleak-Seiten“ im Darknet eine Zunah-

me von 360 Prozent festgestellt, so Schönbohm.

Nicht nur Unternehmen oder öffentliche Einrichtungen sind von Angriffen betroffen. Die meiste Schadsoftware kann auch Privatanwender treffen – etwa durch Phishingmails, die zum Download eines Verschlüsselungstrojaners auffordern. Auch die Zahl der verbreiteten Schadsoftwarevarianten ist laut dem BSI massiv angestiegen. Seit Juni 2020 wurden 144 Millionen neue Varianten registriert – 22 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Wie hoch die Bedrohung gerade für die Wirtschaft ist, untermauerte der Präsident des Digitalverbands Bitkom, Achim Berg. „Jedes zehnte Unternehmen sieht laut unseren Erkenntnissen seine Existenz bedroht“, sagte er dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

Zahlungsverkehr Die Tage des rot-blauen Maestro-Logos auf der Girocard sind gezählt. Mastercard will ab 2023 keine dieser Bankkarten mehr an Kunden ausgeben *Seite 10*

Wirtschaft



Lambertz Lebkuchen, Stollen und Printen sollen erst 2022 teurer werden *Seite 8*

DHL baut Tausende neue Packstationen

Zahl soll sich bis Ende 2023 auf 15 000 fast verdoppeln

Bonn. Der Logistikriesen Deutsche Post DHL will sein Netz an Packstationen deutlich stärker ausbauen als bisher geplant. „Von aktuell 8200 wollen wir bis Ende 2023 bei mindestens 15 000 Packstationen sein“, sagte Post-Vorstandsmitglied Tobias Meyer. Bislang hatte es für Ende 2023 das Ziel von 12 000 solcher Anlagen gegeben, bei denen die Kunden rund um die Uhr Pakete abholen können. Meyer begründete das forcierte Ausbautempo mit einer hohen Kundennachfrage. Außerdem seien die Stationen klimaschonend, weil vergebliche Anfahrten und Zustellversuche bei Wohnungen dadurch wegfielen und viele Kunden ihr Paket zu Fuß abholten.

Konkurrenz hinkt hinterher

Die Packstationen sind für den Marktführer eine Erfolgsgeschichte. 2003 wurden die ersten gelben Schrankwände aufgestellt, inzwischen sind sie flächendeckend präsent in Deutschland. Sie stehen zum Beispiel an Supermärkten, Tankstellen und Bahnhöfen – also dort, wo viele Menschen vorbeikommen und das Mitnehmen eines Pakets wenig Aufwand für sie bedeutet. Der Ausbau setzt sich rasant fort: Noch vor zwei Jahren waren es 4100, nun sind es schon doppelt so viele. In gut zwei Jahren – Ende 2023 – soll mit 15 000 fast die nächste Verdopplung erreicht werden.

Die Konkurrenz ist bei dem Thema längst nicht so weit, Hermes und DPD betreiben zum Beispiel gemeinsam etwa 30 automatisierte Abholstationen in Hamburg. (dpa)

Uniper profitiert von steigenden Gas-Preisen

Düsseldorf. Der Energiekonzern Uniper profitiert von den gestiegenen Gas-Preisen. Aufgrund der positiven Entwicklung nach neun Monaten und unter Berücksichtigung des weiteren Verlaufs werde der Ausblick angehoben, teilte das Unternehmen am Donnerstag bei der Vorlage von Eckdaten am Hauptsitz in Düsseldorf mit. Demnach erwartet Uniper im Gesamtjahr nun ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen und Steuern von 1,05 bis 1,3 Milliarden Euro. Zuvor wurden 0,8 bis 1,05 Milliarden angepeilt. Der bereinigte Konzernüberschuss dürfte auf 0,85 bis 1,05 Milliarden Euro steigen. Bisher war das Management von 650 bis 850 Millionen Euro ausgegangen. Die endgültigen Zahlen für das dritte Quartal will Uniper am 5. November vorlegen. Die Aktie des Unternehmens stieg zwischenzeitlich um 1,6 Prozent auf 38,80 Euro. (tb)

Diese Güter sind Mangelware

Nicht nur Autos sind kaum noch lieferbar, Engpässe gibt es auch bei Schuhen, Fahrrädern und mehr



VON ELIANA BERGER
UND THORSTEN BREITKOPF

Köln. Es ist eine Verkettung ungünstiger Umstände, auch in entfernten Teilen der Welt: Durch Corona-Ausbrüche mussten und müssen immer wieder Fabriken vor allem im asiatischen Raum schließen. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach bestimmten Produkten in der Pandemie stark angestiegen. Und in der weltweiten Logistik, die dafür sorgt, dass Waren rund um den Globus pünktlich verschickt werden, kommt es corona-bedingt ebenfalls zu größeren Engpässen. Die Folge: Viele Produkte sind rar oder sehr teuer geworden. Das betrifft die unterschiedlichsten Branchen: von Bekleidung über Autos bis hin zum Bier.

Fahrräder

Die Probleme im Fahrradhandel sind nicht neu. Kürzlich gaben in einer Umfrage des Münchener Ifo-Instituts gar 100 Prozent aller befragten Händler an, unter Lieferproblemen zu leiden. „Ein großer Bedarf trifft auf Lieferschwierigkeiten – da prallen natürlich zwei Sachen aufeinander“, bestätigte Hans-Peter

Obermark vom Verband des Deutschen Zweiradhandels kürzlich dieser Zeitung. Gerade zu Beginn der Pandemie sei viel geordert worden, parallel dazu habe es Werkschließungen in Produktionsländern gegeben.

Der Branche fehlen derzeit zum Beispiel Bremsscheiben, Ketten, Teile der Gangschaltung, zwischenzeitlich mangelte es auch an Schmierfetten und -ölen. Grund dafür war, dass die Fette Nebenprodukte von Kerosin sind – weil in der Pandemie aber so viel weniger geflogen wurde, wurde die Produktion zurückgefahren. Die E-Bike-Produktion leidet darüber hinaus auch unter dem vielbeklagten Chipmangel.

Bekleidung und Schuhe

Auch bei Bekleidung gibt es Engpässe. „Vor allem die Händler, die Waren aus Asien beziehen, haben Probleme“, sagt Axel Augustin vom Handelsverband Textil. Hier kommen zwei Probleme zusammen: Zum einen gibt es nach wie vor globale Transportprobleme, einige Waren kommen schlicht nicht an. Zum anderen steht die Branche vor einem Fertigungsproblem: In Herstellungsländern wie Vi-

etnam sind bislang vergleichsweise kleine Teile der Bevölkerung gegen Covid-19 geimpft – was immer wieder zu Corona-Ausbrüchen führt und so Fabriken geschlossen werden müssen.

Das betrifft Kleidung genau wie Schuhe: Prominente Betroffene sind Sportmarken wie Adidas, Nike und Puma, die nach Werkschließungen im vietnamesischen Ho-Chi-Minh ausgebremst werden. Hier drohen also Engpässe. „Wir rechnen nicht damit, dass das vor dem Frühling besser wird“, so Augustin. In einer aktuellen Verbandsumfrage geben nur fünf Prozent der Befragten an, keine Ausfälle oder Verzögerungen bei Herbst- und Winterware zu haben.

Neben dem Mangel hat es die Branche auch mit steigenden Preisen zu tun. „Die Ware, die kommt, ist oft teurer“, so Augustin. „Ich wüsste keinen Rohstoff, der billiger geworden ist.“ Er nennt beispielhaft die Verteuerung von Baumwolle und erdölbasierten Kunstfasern. Auch die Transportkosten seien gestiegen.

Möbel

„Die deutsche Möbelindustrie leidet nach wie vor unter Engpässen und Preis-

steigerungen bei einer Reihe von wichtigen Vormaterialien, eine Entspannung zeichnet sich leider noch nicht ab“, heißt es beim Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM). Knapp seien Holzwerkstoffe wie Spanplatten, Metallkomponenten und Polsterschäume, aber auch elektronische Bauteile, Verpackungsmaterialien, Bezugstoffe. Der Transport bereitet ebenso Probleme. Gut die Hälfte aller Möbelhersteller gab in einer Umfrage des VDM an, dass es im September zu Einschränkungen und Verzögerungen in der Produktion gekommen sei.

„Unsere Branche setzt alles daran, ihre Lieferfähigkeit sicherzustellen“, sagt eine Sprecherin. „Dennoch kommt es derzeit wegen der schwierigen Rahmenbedingungen in einigen Bereichen zu Verlängerungen bei den Lieferzeiten.“ Generell seien Möbel aber verfügbar.

Elektronik

Auch elektrische Konsumgüter wie Hausgeräte sind von den Problemen bei Produktion und Lieferkette betroffen. „Nicht jeder Kunde kann derzeit damit rechnen, sein Wunschgerät wie gewohnt gleich mitnehmen zu können oder innerhalb der gewohnt kurzen Frist geliefert zu bekommen“, sagt Wolfgang Weber, Vorsitzender des Verbands der Elektro- und Digitalindustrie (ZVEI). Ursache seien die bekannten Engpässe bei Vormaterialien und Bauteilen wie etwa Halbleiter, sowie die knappen Transportkapazitäten von Asien nach Europa. Es gebe allerdings weiter ein breites Angebot an Hausgeräten, Alternativen seien also verfügbar. „Die Situation ist dabei uneinheitlich und die Produktgruppen sind unterschiedlich betroffen.“

Im Segment Unterhaltungselektronik gehe man derzeit nicht von einer Knappheit für Endverbraucher aus, so Weber. Eine aktuelle Umfrage des ZVEI habe ergeben, dass vier von fünf Kunden, die in diesem Jahr ein TV-Gerät erworben hätten, dieses ohne Lieferverzögerung bekamen. „Insgesamt sind die Lieferzeiten hier – wenn ein Gerät mal nicht sofort mitgenommen werden kann – mit durchschnittlich circa zwei Wochen immer noch kurz.“

Handwerksbedarf

Erst war es das Holz, was flächendeckend zu Mangelware wurde. Normale Zimmertüren etwa haben im Handel eine Lieferzeit von drei Monaten und mehr. Jetzt werden auch andere Vorprodukte knapp. „Kupferkabel etwa sind extrem schwer zu bekommen“, sagt David Zülöw, Vorstand der Neusser Zülöw AG, einem handwerklichen Elektrotechnik-Unternehmen. Außerdem gebe es einen Mangel an Kunststoffummantelungen für Kabel, die Preise seien binnen einer Woche um fast ein Drittel gestiegen. „Lieferzeiten wie heute hat es in der 50-jährigen Geschichte des Unternehmens nicht gegeben“, sagt Zülöw. Man prüfe, neue Verträge an die Verfügbarkeit der Vorprodukte zu koppeln.

Autos

Bei Neu-Fahrzeugen sind die Lieferzeiten extrem gestiegen, allerdings je nach Modell unterschiedlich. Auf einen Mercedes GLA Plug-in-Hybrid muss man laut einem Händler 17 Monate warten. Ford Fiestas laufen durch Chipmangel gerade keine vom Band. Das Volumenmodell VW Golf hat häufig eine Wartezeit von sechs bis neun Monaten. „Oft kann man selbst Leasingfahrzeuge nicht mehr aus den Verträgen übernehmen“, sagt Unternehmer David Zülöw.

Länder wollen
Brauereien
steuerlich entlasten

Düsseldorf. Die Finanzminister der Länder wollen eine weitere steuerliche Entlastung der von der Pandemie hart getroffenen Brauereibranche. Auf Initiative der Länder Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg, Bayern und Saarland forderten sie in Düsseldorf Bundesfinanzminister Olaf Scholz auf, die im Rahmen der Umsetzung einer EU-Richtlinie anstehende höhere Besteuerung von Biermischgetränken bis 2030 auszusetzen.

Den neuen Regeln zufolge sollen bei Biermischgetränken ab dem Jahreswechsel auch die nach Abschluss der Gärung hinzugefügten Zutaten – etwa der beim Radler über die Limonade zugesetzte Zucker – bei der Besteuerung berücksichtigt werden. „Das Resultat wäre eine höhere Steuer auf Biermischgetränke wie Radler“, sagte ein Sprecher des Deutschen Brauer-Bundes.

Dies wollen die Länderfinanzminister nun verhindern. Sie forderten Scholz auf, von der in der EU-Richtlinie vorgesehenen Möglichkeit einer Übergangsregelung bis Ende 2030 Gebrauch zu machen. NRW-Finanzminister Lutz Lienenkamp sagte, die Brauereien benötigten diese Unterstützung dringend. „Allein in NRW sind rund 150 Brauereien ansässig. Die seit mitunter Jahr-hunderten beheimateten Bierbrauereien stellen einen traditionsreichen Bestandteil der NRW-Kultur dar.“ (dpa)

Lebkuchen werden erst 2022 teurer

Aachener Gebäckhersteller Lambertz hat trotz Corona-Krise mehr Printen und Plätzchen verkauft

VON THORSTEN BREITKOPF

Aachen. Gegen den allgemeinen Trend im Lebensmittelhandel erwartet der Aachener Gebäckhersteller Lambertz in der laufenden Saison noch keinen Anstieg der Preise. „Die Preise für die Zutaten werden traditionell zwischen Januar und März vereinbart, entsprechend gelten für unser Weihnachtsgebäck noch die Vereinbarungen von vor dem sprunghaften Anstieg der Rohstoffkosten“, sagte Hermann Bühlbecker, Inhaber des Aachener Gebäckherstellers Lambertz im Interview mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“.

Im kommenden Jahr könnte das aber entscheidend anders aussehen. „Die Preise für unsere Zutaten Mehl, Zucker, Kakao, Mandeln und auch Energie steigen aktuell deutlich. Halten diese drastischen Preisentwicklungen weiter an, nehme ich an, dass das zu einem Preisanstieg in der Weihnachtssaison des kommenden Jahres führen wird“, sagte Bühlbecker weiter. Gleichwohl betonte er, dass der Handel und nicht die Hersteller der letzten Endes über die Preise für Endkunden entscheiden. Wie etwa Händler bestimmte Waren bepreisen würden, bleibe schließlich deren Entscheidung.

Das Aachener Traditions- und Familienunternehmen kam im zurückliegenden Geschäftsjahr auf einen Gesamtumsatz



Foto: dpa

Lambertz produziert in Aachen Lebkuchen und Printen

von 656 Millionen Euro (Vorjahr: 637 Millionen Euro), was einer Steigerung von drei Prozent entspricht. Zu keinem Zeitpunkt habe es im Corona-Jahr innerhalb der Lambertz-Gruppe Produktionsausfälle oder Lieferengpässe gegeben. Zum erfreulichen Gesamtergebnis hätten auch die kühlen Temperaturen in den Herbst- und Wintermonaten 2020 beigetragen, die die Nachfrage förderten.


Das Unternehmen habe eine Alleinstellung als Anbieter, der

DAS UNTERNEHMEN

Lambertz ist einer der führenden deutschen Hersteller für Backwaren und der Weltmarktführer bei Herbst- und Weihnachtsgebäck.

Weitere Marken von Lambertz sind Kinkartz, Weiss, Haeberein-Metzger und Dr. Quendt. Zudem produziert Lambertz Eigenmarken für diverse Einzelhandelsketten. (tb)

alle drei zentralen, deutschen Traditionsgebäcke mit EU-Herkunftsschutz – etwa Aachener Printen, Nürnberger Lebkuchen und Dresdner Stollen – vereint. Darüber hinaus produziert die Lambertz-Gruppe auch Gebäck für den ganzjährigen Bedarf. Speziell bei Keksmischungen für Konferenzen habe das Unternehmen aber in der Corona-Krise gespürt, dass die Nachfrage eingebrochen sei. „In einer Video-Konferenz stellt halt keiner Plätzchen-Mischungen auf den

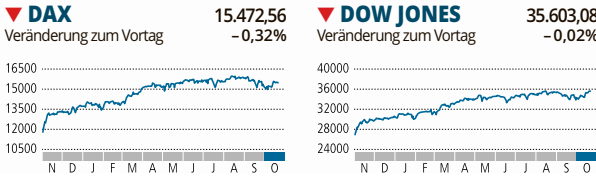
 MDAX 34.717,36 (+0,51%)	 TECDAX 3.780,26 (+0,83%)	 SDAX 16.874,76 (+0,70%)	 S&P UK 1.433,08 (-0,45%)	 EURO STOXX 50 4.155,73 (-0,39%)	 NASDAQ 15.215,70 (+0,62%)	 NIKKEI 225 28.708,58 (-1,87%)
---	---	--	---	--	--	--

Etwas leichter – SAP unter Druck

Frankfurt - Der deutsche Aktienmarkt hat am Donnerstag mit kleinen Verlusten geschlossen. Etwas belastend wirkten die Nachrichten aus China. Dort fürchtet man einen Dominoeffekt durch den überschuldeten Baukonzern Evergrande. Dessen Aktien brachen ein, nachdem ein Teilverkauf des Konzerns gescheitert war. Der Bausektor trägt in China deutlich stärker als in anderen Volkswirtschaften zum BIP bei. Ansonsten machte die Berichtssaison in Einzeltiteln die Musik. Der DAX verlor 0,3 Prozent auf 15.473 Punkte. SAP büßten 3,1 Prozent ein. Im frühen Geschäft stützten noch gute Geschäftszahlen der Tochter Qualtrics. Am Nachmittag setzte aber Verkaufsdruck in dem Papier ein. Im Handel wurde auf die Telefonkonferenz des Softwarekonzerns verwiesen. (Dow Jones)

MDAX			
	Dividende	Schluss 21.10.	±% Vortag
Aixtron	0,11	20,66	+1,67
Alstria Off.	0,53	16,25	-0,67
Aroundtown	0,07	6,12	+1,16
Aurubis	1,30	72,82	-0,87
Auto1 Group		32,15	-0,83
Bechtle	0,45	60,62	+1,58
Befesa	1,17	69,90	+2,04
Beiersdorf	0,70	94,86	+1,45
Cancom	0,75	56,04	+0,07
Carl Zeiss Med.	0,50	170,05	+1,22
Commerzbank		6,37	+1,32
CompuGroup	0,50	72,05	-0,28
CTS Eventim		64,94	-1,70
Durr	0,30	38,20	+0,16
Evonik	1,15	28,11	-0,74
Evotec		44,98	+3,57
Fraport		61,40	-1,82
freetnet NA	0,65	22,29	-0,67
Fuchs P. Vz.	1,99	42,60	-0,65
GEA Group	0,85	40,94	+1,44
Gerritshelmer	1,25	77,25	-0,71
Grand City	0,82	22,54	+0,54
Hann. Rück.NA	4,50	156,10	+0,68
Hella	0,96	59,62	+0,24
Hugo Boss NA	0,04	52,90	+1,97
Hypoport		505,50	+1,67
Jungheinrich	0,43	40,72	+0,69
K+S NA		13,50	-1,03
Kion Group	0,41	88,26	+0,41
Knorr-Bremse	1,52	92,72	-0,83
Lanxess	1,00	57,60	-1,17
LEG ImmoB.	3,78	133,15	+0,26
Lufthansa vNA		5,53	+0,82
Nemetschek	0,30	96,92	+4,10
ProS.Sat.1	0,49	14,92	-0,33
Rational	4,80	840,00	-0,12
Rheinmetall	2,00	84,00	+0,64
Scout24	0,82	62,66	+0,51
Software	0,76	37,50	+2,24
Ströer	2,00	73,15	+0,48
TAG Imm.	0,88	26,72	+0,56
TeamViewer		13,93	+6,26
Telefónica Dt.	0,18	2,31	-0,34
thyssenkrupp		8,53	-1,77
Uniper	1,37	38,69	+1,34
Utd. Internet NA	0,50	31,92	-0,44
Vantage T.	0,56	29,69	-0,17
Varta	2,48	124,75	-1,27
Wacker Chemie	2,00	149,75	-1,42
zooplus		475,60	+0,13

DEUTSCHE AKTIEN			
	Dividende	Schluss 21.10.	±% Vortag
1&1	0,05	26,24	+0,69
A.S. Créat. NA	0,90	20,20	0,00
Aareal Bank	0,40	27,14	+0,37
adesso	0,52	172,00	-0,69



Anzeige

Schnell und sicher ans Ziel.

ksk-koeln.de/
fuehrerscheinsparen



Kreissparkasse Köln

Weil's um mehr als Geld geht.

DAX (* = auch im Euro Stoxx 50)									
	Dividende	Schluss 21.10.	Veränderung % Vortag	52 Wochen Tief	Vergleich	Hoch	Div. rend.		
Adidas NA°	3,00	275,55	+2,42	252,05	▼	336,25	1,1		
Airbus°		111,38	-0,61	59,29	▼	120,92	0,00		
Allianz vNA°	9,60	198,58	-0,27	148,60	▼	223,50	4,8		
BASF NA°	3,30	62,80	-1,07	45,92	▼	72,88	5,3		
Bayer NA°	2,00	48,19	+0,03	39,91	▼	57,73	4,2		
BMW St.°	1,90	84,24	-0,51	57,25	▼	96,39	2,3		
Brenntag NA	1,35	81,92	-0,05	53,94	▼	87,40	1,6		
Continental		98,17	+0,39	79,14	▼	118,65	2,2		
Covestro	1,30	55,00	-0,76	39,50	▼	63,24	0,4		
Daimler NA°	1,35	81,73	-0,27	43,12	▼	83,99	1,7		
Deliv. Hero		118,80	+1,41	90,60	▼	145,40	0,00		
Dt. Bank NA		11,57	+0,70	7,51	▼	12,56	0,00		
Dt. Börse NA°	3,00	146,45	+0,31	124,85	▼	152,65	2,0		
Dt. Post NA°	1,35	52,96	+0,21	37,67	▼	61,38	2,5		
Dt. Telekom°	0,60	16,51	-0,12	12,59	▼	18,92	3,6		
Dt. Wohnen	1,03	52,94	0,00	38,03	▼	53,04	1,9		
E.ON NA	0,47	10,85	+0,48	8,27	▼	11,43	4,3		
Fres. M.C.St.	1,34	61,80	+0,59	55,18	▼	75,08	2,2		
Fresenius	0,88	41,22	+1,07	31,03	▼	47,60	2,1		
Heidelb.Cem.	2,20	63,74	-0,93	47,35	▼	81,04	3,5		
HelloFresh		79,24	-2,10	38,02	▼	97,38	0,0		
Henkel Vz.	1,85	76,42	-0,10	76,20	▼	99,50	2,4		
Infineon NA°	0,22	37,93	+0,81	23,38	▼	38,50	0,6		
Linde PLC°	1,06	265,20	-0,58	183,15	▼	271,55	1,3		
Merck	1,40	203,40	+2,70	126,60	▼	207,90	0,7		
MTU Aero	1,25	181,65	+0,19	142,40	▼	224,90	0,7		
Münch. R. vNA°	9,80	249,95	-0,38	194,10	▼	269,30	3,9		
Porsche Vz.	2,21	87,16	+1,87	44,45	▼	102,00	2,5		
Puma	0,16	102,00	+2,02	74,08	▼	109,70	0,2		
Qiagen		45,95	+0,97	36,00	▼	48,05	0,0		
RWE St.	0,85	32,78	-0,27	28,39	▼	38,65	2,6		
SAP°	1,85	119,86	-3,21	89,93	▼	129,20	1,5		
Sartorius Vz.	0,71	564,00	+4,29	332,00	▼	599,60	0,1		
Siem.Health.	0,80	58,64	-0,10	36,16	▼	61,50	1,4		
Siemens Energy		24,10	-0,86	18,36	▼	34,48	0,0		
Siemens NA°	3,50	138,58	-2,48	98,50	▼	151,86	2,5		
Symrise	0,97	116,00	+0,83	95,88	▼	127,15	0,8		
Vonovia NA°	1,69	53,72	-0,74	48,57	▼	61,66	3,1		
VW Vz.°	4,86	191,80	+2,67	122,96	▼	252,20	2,5		
Zalando		81,34	+1,22	73,60	▼	105,90	0,0		

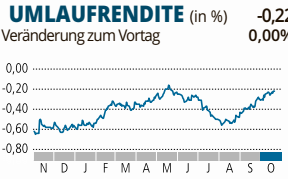


Sixt St.	148,30	+5,40
SLM Sol. Gr.	17,54	-0,34
SMA Solar	0,30	42,70 +3,84
SNP	48,86	+0,33
Sporttotal	0,68	-3,43
Stabilus	0,50	63,40 -0,94
Südzucker	0,20	13,57 +2,18
Süss M. Tec	21,65	+2,36
Takkt	1,10	14,50 +0,14
Talanx	1,50	39,88 +0,86
TUI NA		2,78 +1,72
Viller.&Boch Vz.	0,55	24,30 -1,22
Vossloh	1,00	44,50 -0,22
VW St.	4,80	274,20 +1,93
Wacker Neuson	0,60	26,36 +0,46
WCM	0,11	5,28 +8,87

EURO STOXX 50			
	Dividende	Schluss 21.10.	±% Vortag
AB Inbev (BE)	0,50	48,12	-1,40
Adyen (NL)		2,655	-2,46
Ahold Delh. (NL)	0,43	27,83	+0,98
Air Liquide (FR)	2,75	143,80	-0,22
ASML Hold. (NL)	1,55	669,00	+2,15
AXA (FR)	1,43	23,71	-1,33
BBVA (ES)	0,08	5,69	-1,01
Bco Santander (ES)	0,10	3,33	-1,67
BNP (FR)	1,55	57,50	-1,37
CRH (IE)	0,20	40,60	-1,14
Danone (FR)	1,94	56,09	-0,97
Enel (IT)	0,18	7,19	-0,64
Eni (IT)	0,43	12,91	-0,18
Essilor-Lu. (FR)	1,08	169,18	+0,39
Flutter Ent. (IE)	0,67	170,00	-0,50
Iberdrola (ES)	0,03	9,73	-1,30
Inditex (ES)	0,35	31,33	-0,89
ING Groep (NL)	0,48	13,14	+0,63
Intesa Sanp. (IT)	0,04	2,47	+0,86
Kering (FR)	5,25	643,30	-0,42
YKone Corp. (Fi)	2,20	57,44	-2,97
L'Oréal (FR)	4,06	375,00	+2,31
LVMH (FR)	4,00	661,00	+0,93
Pernod Ricard (FR)	1,33	197,75	+1,23
Philips (NL)	0,85	40,69	+1,50
Prosus (NL)	0,11	78,19	-1,41
Safran (FR)	0,43	109,92	-0,79
Sano S.A. (FR)	3,20	84,02	-0,47
Schneider EL (FR)	2,60	140,74	-1,48
Stellantis (NL)	0,32	16,96	+1,13
TotalEnerg. (FR)	0,66	43,94	-2,18
Univ. Music Gr. (NL)	24,57	-1,74	
Vinci (FR)	2,04	91,50	+0,49

DOW JONES

	Dividende	Schluss 21.10.	±% Vortag
3M	1,48	155,75	-1,30
Amer.Express	0,43	153,75	+0,49
Amgen	1,76	179,16	+0,41
Apple Inc.	0,22	127,64	+0,20
Boeing	2,06	186,64	-0,26
Caterpillar	1,11	174,45	+0,81
Chevron	1,34	96,90	+0,41
Cisco	0,37	48,04	-0,17
Coca-Cola	0,42	46,75	+0,24
Disney Co.	0,88	147,22	+0,74
Dow Inc.	0,70	50,66	-1,29
Goldman S.	2,00	349,90	-1,30
Home Depot	1,65	309,90	+1,04
Honeywell	0,93	190,70	+0,05
IBM	1,64	111,10	-8,52



Intel	0,35	47,63	+0,42
Johns.&Joh.	1,06	139,88	-0,79
JP Morgan	1,00	145,50	+0,01
McDonald's	1,29	207,00	+0,19
Merck & Co.	0,65	69,00	-0,72
Microsoft	0,56	266,10	+1,24
Nike	0,28	138,20	+1,95
Proct.&Gamb.	0,87	120,12	-1,30
Salesforce.com		249,90	+0,97
Travelers Comp.	0,88	135,35	+1,96
UnitedHealth	1,45	378,10	+1,44
Verizon	0,64	45,70	-0,29
VISA Inc.	0,32	197,04	-0,88
Walgreens B.	0,48	42,03	+1,51
Walmart	0,55	125,42	+0,95

INTERNAT. AKTIEN

	Dividende	Schluss 21.10.	± % Vortag
ABB NA (CH)	0,80	30,10	-6,23
Akzo Nobel (NL)	1,52	94,70	+0,13
Amazon (US)		2,954	+1,10
AT&T (US)	0,52	22,06	-1,25
BB Biotech (CH)	3,60	81,45	-1,03
BP PLC (GB)	0,05	1,21	1,86
BASF AG (D)	0,85	184,15	+0,15
Engie (FR)	0,53	2,206	-0,90
Ericsson B (SE)	1,00	10,24	+0,71
Exxon Mobil (US)	0,87	53,68	-0,96
Facebook (US)		293,90	+0,56
Ford (US)	0,15	14,05	+1,74
General Motors (US)	0,38	49,26	+1,15
Holcim N (CH)	2,00	44,92	-0,69
Lloyds Bank (GB)	0,01	0,58	+2,38
Nestlé NA (CH)	2,75	116,88	+0,79
Nokia (FI)	0,05	5,10	+0,67
Novartis (CH)	3,00	77,55	-0,22
Pfizer (US)	0,39	36,55	-0,68
Raytheon (US)	0,51	78,85	+0,69
Renault (FR)	3,55	31,02	+1,21
Roy. D. Shell A (GB)	0,24	20,87	-2,25
Solvay (BE)	2,25	102,65	-1,49
Strabag (AT)	6,90	37,85	-1,82
Swiss Re NA (CH)	5,90	81,70	-1,18
Toyota Mot. JP	20,00	15,12	-0,85
UBS Group N (CH)	0,37	15,94	-0,53
Vodafone (GB)	0,04	1,34	-0,82
Wolfs B (SE)	15,00	19,71	-0,70
VFD Uni.-R	15,00	62,66	+1,02

So entkommen Anleger der Inflations- und Zinsfalle

Martina Patzek, Niederlassungsleiterin der Quirin Privatbank Köln, im Gespräch über die wirtschaftliche Lage und die Chancen am Aktienmarkt

Der seit Jahren anhaltende Niedrigzins mutiert immer mehr zum Minuszins und lässt Spareinlagen schrumpfen. Hinzu kommt die Inflation, die für einen zusätzlichen Wertverlust sorgt. Da kommen viele Anleger zu der Frage: Wohin mit meinem Geld? Wie kann ich es vor der Inflation schützen? Frau Patzek, Sie sind Niederlassungsleiterin der Quirin Privatbank Köln. Was raten Sie den Anlegern?

Martina Patzek: Deutsche Sparer und Anleger haben es aktuell schwer. Niedrigzins und Inflation fressen die Vermögenswerte auf, die auf quasi nicht oder gar negativ verzinsten Giro-, Tagesgeld- und Sparkonten geparkt sind... Fakt ist: Wer Vermögen aufbauen oder anlegen will, der kommt am Aktienmarkt nicht vorbei. Denn dort lassen sich Renditen von jährlich rund sieben Prozent einsammeln, wenn man genü-



Martina Patzek
Niederlassungsleiterin der
Quirin Privatbank Köln

» ETF sind kostengünstig und für alle Anleger zu haben

gend Zeit mitbringt. Damit aus der Anlage aber tatsächlich eine Erfolgsgeschichte wird, sollte man nicht einfach irgendwie anlegen, und vor allem nicht in Einzeltitel.

Wie bekomme ich das als unerfahrener Anleger hin?

Patzek: Statt Einzeltitel zu kaufen, sollten Anleger auf ein weltweit maximal breit gestreutes Portfolio von mehreren tausend Titeln setzen. Eine Beschränkung auf den deutschen oder europäischen Markt erhöht nur unnötig das Verlustrisiko und schränkt gleichzeitig das Renditepotenzial ein. Am besten geht das mithilfe von ETFs (Exchange Traded Funds) – hierbei handelt es sich um börsengehandelte Fonds, die aus vielen Titeln bestehen. Nur damit können Anleger ihr Vermögen vernünftig streuen. Zudem sind ETFs kostengünstiger als klassische Investmentfonds, da sie auf aktives Management verzichten. Das bedeutet: Mit einem Invest in ETFs verzichtet man automatisch auf Prognosen – und das ist gut so. Denn Prognosen suggerieren, man könne die Ertragskraft des gesamten Marktes schlagen, dem ist aber nicht so – das ist wissenschaftlich bewiesen.

Was würden Sie sagen: Für wen und für welchen Zweck eignen sich ETFs?

Patzek: ETFs sind heute für jeden zu haben, egal ob Experte oder Laie, jung oder alt. Sie eignen sich für die Anlage bestehender Vermögen genauso wie für den langfristigen Vermögensaufbau via Sparplan. Die passiven Fonds können in Eigenregie angelegt werden oder im Rahmen eines ETF-Portfolios, welches professionell verwaltet wird, auf Wunsch auch mit persönlicher Beratung.

Wie sollten die Anleger vorgehen, wenn sie am Kapitalmarkt einsteigen wollen?

Patzek: ETFs kann man immer kaufen – egal, wo die Börsen gerade stehen. Wer Angst hat,



Schöne Aussichten für die Zukunft. Mit der richtigen Anlagestrategie ist das möglich, sagt Martina Patzek von der Quirin Privatbank Köln

dass die Kurse zu hoch sind, der sollte größere Beträge scheinchenweise in festgelegten zeitlichen Abständen anlegen oder mithilfe eines Sparplans den Cost-Average-Effekt nutzen, der vereinfacht ausgedrückt besagt, dass man bei regelmäßigen Einzahlungen im Schnitt zu günstigeren Kursen einkauft. Wichtig auch: unabhängigen Rat einholen, ohne Provisionsinteressen. Wir bieten alles aus einer Hand: persönliche Beratung, digitale Anlage oder das Beste aus beiden Welten.

Wie legen Sie das Geld Ihrer Kunden an?

Patzek: Wir investieren das Geld unserer Kundinnen und Kunden in rund 12.000 Unternehmen weltweit. Dafür stehen insgesamt elf Anlagestrategien zur Verfügung, die unterschiedlichste Risikotypen abbilden können. Dabei mischen wir Anleihen dem Portfolio bei, um das Risiko zu minimieren. Die Umsetzung erfolgt über kostengünstige ETFs und Anlageklassenfonds. Wenngleich die Fonds passiv, also prognosefrei sind, ist unser Anlagemanagement nicht untätig. Zu ihren Aufgaben zählen unter anderem die ETF-Auswahl aus einem riesigen Produktuniversum sowie die effiziente Zusammenstellung von geeigneten Anlegerportfolios. Eine weitere wichtige Aufgabe

ist die regelmäßige Wiederherstellung der ursprünglichen Vermögensaufteilung, die durch unterschiedliche Wertentwicklungen der Anlageklassen entstehen können (sog. Rebalancing).

Wie können unsichere Anleger überprüfen, ob ihr Vermögen richtig angelegt ist?

Patzek: Am besten sollten sie ihre Vermögenswerte unabhängig beurteilen lassen – in den meisten Depots schlummern erhebliche Optimierungspotenziale. Aber auch durch das Parken von Geldern auf nicht verzinsten Konten oder durch falsche Anlagestrategien verschenken Anleger immer wieder viel Rendite. Das merke ich beinahe täglich. Wir bieten allen Lesern einen kostenlosen Vermögens-Check an. Der wissenschaftliche Effizienztest stellt alle Anlagen – egal ob Sparbuch, Aktien, Fonds oder Anleihen – auf den Prüfstand. Das Gutachten im Wert von 500 Euro beantwortet dabei folgende Fragen: Wie effizient ist das Geld angelegt? Passt das derzeitige Rendite-Risiko-Verhältnis zum Anleger? Welche Optimierungspotenziale gibt es? Interessierte können einfach das Formular ausfüllen oder den QR-Code scannen und die Daten online eingeben. **Vielen Dank für das Gespräch.**

Nachhaltiges Anlagekonzept trifft den Nerv der Zeit

Geschäftsmodell orientiert sich an Kundeninteressen

Die Quirin Privatbank ist auch in Krisenzeiten ein starker und vertrauenswürdiger Partner. Das beweisen die guten Geschäftszahlen im von der Coronapandemie gezeichneten Jahr 2020 sowie das erste Halbjahr 2021. Insbesondere nachhaltige Anlageformen erlebten in den vergangenen Monaten einen regelrechten Boom.

Unabhängige Beratung. Rund 80 Prozent der in den letzten zwölf Monaten gewonnenen Neukunden legten ihr Geld in die nachhaltige Vermögensverwaltung „Verantwortung“ an. Allein in diesem Bereich verwaltet die Quirin Privatbank 600 Millionen Euro. Neben der Möglichkeit der nachhaltigen Geldanlage ist die unabhängige Beratung ein großer Vorteil der Bank. Diese wird direkt durch ihre Kunden finanziert und nicht über Provisionen, die üblicherweise von Fondsgesellschaften für Produktempfehlungen an die Banken gezahlt werden. Dadurch ist sichergestellt, dass ausschließlich die Kundeninteressen im Vordergrund stehen. Allein im Jahr 2020 verzeichnete die Quirin Privatbank einen Kundenanstieg von 48 Prozent auf knapp 36.000. Die Kunden der Niederlassung in Köln vertrauen der Bank eine Anlagesumme von 415 Millionen Euro an. Auch der Vermögens-Check erfreut sich großer Resonanz. Seit 2018 wurden

über 100 Million Euro Checksumme überprüft. Die Hälfte davon Liquidität, die auf unverzinsten Konten geparkt war. Immerhin konnte das Kölner Beraterteam mehr als 25 Millionen Euro erfolgreich wandeln.

Hell- statt Dunkelgrün. Mit der Vermögensverwaltung „Verantwortung“ fährt die Quirin Privatbank bewusst eine Kompromisslinie zwischen Nachhaltigkeit, also der Verbesserung des ESG-Score und der CO₂-Reduktion einerseits und der Risikoreduktion durch eine möglichst breite Marktabdeckung andererseits. Damit setzen sie sich aber immer wieder dem Vorwurf aus, „halbe Sachen“ zu machen oder sogar des Greenwashings. Doch das Institut ist überzeugt, dass diese Kompromisslinie nicht nur gerechtfertigt werden kann, sondern sogar nötig ist, um einen nachhaltigen Wandel zu fördern. Denn es geht nicht darum, sich nur ein gutes Gewissen zu erkaufen, sondern möglichst viele Unternehmen auf den Weg zu bringen und nicht nur denjenigen Kapital bereitzustellen, die bereits 100 Prozent öko sind. Außerdem erhöhen zu viele Ausschlüsse die Risiken und kosten im schlimmsten Fall Rendite.

Lokaler Charakter. Martina Patzek, Niederlassungsleiterin in Köln, ist seit über fünf Jahren Teil der Quirin Privatbank. Sie verrät über die Kölner: „Interessant sind für mich immer die lokalen Vorlieben. Der Kölner ist sehr immobilienlastig. Er hat eher nicht so hohe Aktienquoten und setzt leider oft auf teure, aktive Fonds und zu viele Einzelaktien mit starker Heimatliebe, die ihn unnötig Rendite kosten.“



Die Quirin Privatbank will Deutschland zu einem besseren Ort für Anleger machen

Ihr kostenloser Vermögens-Check

Formular hier oder auf www.ksta.de/vermoegens-check online ausfüllen bzw. Depotauszug hochladen.



1. Persönliche Angaben*

<input type="checkbox"/> Frau	<input type="checkbox"/> Herr	<input type="text"/>
		<small>Titel</small>
<input type="text"/>		
<small>Name, Vorname</small>		
<input type="text"/>		
<small>Straße, Hausnummer</small>		
<input type="text"/>		
<small>PLZ, Ort</small>		
<input type="text"/>	<input type="text"/>	
<small>E-Mail</small>	<small>Telefon</small>	

2. Bitte beschreiben Sie Ihr Vermögen*:

a. Liquidität (nur Tagesgelder, Sparanlagen, Festgelder)	Aktueller Wert
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<small>€</small>	
b. Bezeichnung der Wertpapiere (Wertpapierkennnummer WKN oder ISIN)	Aktueller Wert
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<small>€</small>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<small>€</small>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<small>€</small>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<small>€</small>	

3. Wie stufen Sie Ihre finanzielle Risikobereitschaft ein?*

Kreuzen Sie bitte den entsprechenden Buchstaben an:

<input type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> B	<input type="checkbox"/> C	<input type="checkbox"/> D	<input type="checkbox"/> E
<small>A – risikoärmer, E – risikobehafteter.</small>				

Ich möchte den Vermögens-Check erhalten und räume der Quirin Privatbank AG oder der quirion AG dafür das Recht ein, mich künftig per Post, per E-Mail, per Chat oder/und per Telefon über aktuelle Angebote, Veranstaltungen und Finanzthemen zu informieren. Widerruf jederzeit möglich.

Datenschutz-Hinweise
Datenschutzrechtliche Grundlage für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten ist Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b. DSGVO, um Ihnen den Vermögens-Check zu übersenden und Ihnen Informationen per Post, per E-Mail, per Chat oder/und per Telefon über aktuelle Angebote, Veranstaltungen und Finanzthemen zukommen zu lassen. Weitere Informationen finden Sie in den Datenschutzhinweisen der Quirin Privatbank AG (www.quirinprivatbank.de/datenschutzhinweis) bzw. der quirion AG (www.quirion.de/datenschutzerklaerung).

Bitte ausfüllen, ausschneiden und senden an:

Quirin Privatbank AG	Telefon: 0221 55 40 26-10
Stichwort: „Vermögens-Check“	Fax: 0221 55 40 26-79
Spichernstraße 6	E-Mail: vermoegens-check@quirinprivatbank.de
50672 Köln	Web: www.ksta.de/vermoegens-check



*Pflichtangaben

NACHRICHTEN

VERSICHERER

Zahl der Autodiebstähle stark gesunken

Berlin. In Deutschland sind 2020 nach Angaben der Versicherer deutlich weniger Autos gestohlen worden als 2019. 10 697 Autos wurden als gestohlen gemeldet – 25 Prozent weniger als im Jahr zuvor, wie der Verband der Deutschen Versicherungsgesellschaft (GDV) mitteilte. Aus dem aktuellen Kfz-Diebstahlbericht geht außerdem hervor, dass zwar weniger Autos gestohlen wurden, dafür aber teurere Modelle. Demnach stieg der Schaden für die Bestohlenen: „Erstmals mussten die Versicherer für einen Diebstahl im Durchschnitt mehr als 20 000 Euro zahlen“, sagte Anja Käfer-Rohrbach von der GDV.

CHIPKRISE

Schwächerer Markt für Lkw erwartet

Stockholm. Der schwedische Lkw-Bauer Volvo hat seine Marktprognose für neue Schwerlastler wegen der Chipkrise zurückgeschraubt. Für Europa rechnet der Konkurrent von Daimler und Traton jetzt in diesem Jahr mit einer Erholung auf 280 000 Neuzulassungen, wie das Unternehmen am Donnerstag in Stockholm mitteilte. Das wäre ein Anstieg um 41 Prozent gegenüber dem von der Corona-Krise belasteten Vorjahr, als mit 198 000 gut ein Viertel weniger neue Lastwagen ausgeliefert wurden. Zuvor hatte Volvo in Europa und den USA jeweils mit 290 000 Einheiten gerechnet.

KONSUMGÜTER

Kleines Umsatzplus für Unilever

Rotterdam. Der Konsumgüterkonzern Unilever bekommt die globalen Einschränkungen durch die Corona-Krise weiterhin zu spüren. Das operative Umfeld sei nach wie vor unbeständig, teilte das Unternehmen am Donnerstag mit. Dank Preiserhöhungen und Übernahmen legte der Umsatz im dritten Quartal aber dennoch um 4 Prozent auf knapp 13,5 Milliarden Euro zu. Aus eigener Kraft, also ohne Wechselkurseffekte sowie Zu- und Verkäufe, erzielte das Unternehmen ein Wachstum von 2,5 Prozent, was weniger ist als von Analysten erwartet. Für das Gesamtjahr geht Unilever beim Umsatz weiterhin von einem Wachstum aus eigener Kraft um 3 bis 5 Prozent aus. Die Aktien stiegen zum Handelsstart.

GETRÄNKEHERSTELLER

Berentzen hat mehr verdient

Haselünne. Der Getränkehersteller Berentzen hat über den Sommer gut verdient. Das Konzernbetriebsergebnis vor Zinsen und Steuern sei in den ersten neun Monaten auf 5,1 Millionen Euro gestiegen, teilte das Unternehmen am Donnerstag in Haselünne im Emsland mit. Das sei ein Zuwachs von 43,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der Umsatz sank zugleich um 6,3 Prozent auf 105,8 Millionen Euro. Rechne man den Wegfall eines wenig lukrativen Lohnfüllauftrags heraus, sei der Umsatz stabil geblieben. Angesichts der Ertragslage setzte die Gruppe auch ihre Erwartung für das Gesamtjahr herauf.



Vertrautes Logo – doch ab Juli 2023 ist Maestro Geschichte. Was danach folgt, ist noch unklar.

Foto: Fabian Sommer/dpa

Mastercard schafft Maestro ab

Verlieren deutsche Girokarten damit ihre Einsatzmöglichkeit im Ausland?

VON ANNE GRÜNEBERG

Hannover. Die Tage des roten blauen Maestro-Logos auf der Girocard sind gezählt: Das Kreditkartenunternehmen Mastercard hat angekündigt, dass Banken und Sparkassen vom 1. Juli 2023 an keine Girokarten mit der Maestro-Funktion mehr ausgeben dürfen.

Was ist Maestro eigentlich?

Die Maestro-Funktion ermöglicht es deutschen Girokartenbesitzern, im Ausland Geld abzuheben oder dort mit der Karte zu bezahlen. Der größte Konkurrent Visa betreibt mit V-Pay ein vergleichbares System. In der Regel ist entweder das Logo von Maestro oder von V-Pay auf den rund 100 Millionen deutschen Girokarten aufgedruckt.

Wann ist es vorbei?

Vom 1. Juli 2023 an werden in Europa keine neuen Karten mit Maestro-Funktion ausgegeben. Alte Karten behalten ihre Gültigkeit. Banken könnten aber

auch schon vor Juli 2023 damit beginnen, ihre Kunden mit neuen Karten auszustatten.

Warum wird es abgeschafft?

Maestro gibt es seit 30 Jahren. Im digitalen Zeitalter sei das System aber überholt, heißt es bei Mastercard. Girokarten mit dem Maestro-Symbol lassen sich nicht beim Onlineeinkauf nutzen. Deutsche Bankkunden haben deshalb oft zwei Karten im Portemonnaie: eine Girokarte fürs Geldabheben und das Bezahlen im Geschäft – und eine Debit- oder Kreditkarte für Zahlungen im Internet. „Meine Vermutung ist, dass Mastercard künftig mehr am E-Commerce mitverdienen will“, sagt David Riechmann von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. „Wenn Mastercard Maestro abschafft, kann das Unternehmen vielleicht mehr eigene Debit- oder Kreditkarten in Umlauf bringen. Und wenn die Kunden diese nutzen, muss der Handel dafür Gebühren an die Unternehmen zahlen.“

Welche Alternativen gibt es?

Die Banken haben verschiedene Möglichkeiten. Zum einen könnten sie auf die Konkurrenz von Visa setzen und künftig Girokarten mit V-Pay statt Maestro ausgeben. Dann würde sich für die Kunden wenig ändern. Allerdings vermuten Marktkenner, dass Visa nachziehen und V-Pay ebenfalls bald abschaffen könnte.

Eine andere Option wäre, dass Banken die Girocard abschaffen und künftig ausschließlich auf eine Debitkarte von Master oder Visa setzen. So hat es bereits die Deutsche Kreditbank (DKB) angekündigt, die ihren Kundinnen und Kunden künftig nur noch eine Visa-Debitkarte zur Verfügung stellen will. Das wäre zwar unkompliziert, würde die Banken aber ordentlich schmerzen – dadurch würden sie ihre Einnahmen aus Kartengebühren an die US-Konzerne verlieren.

Auch eine Mischform von Girokarte und Debitkarte wäre möglich. So bieten einige Spar-

kassen bereits eine Sparkassen-Card mit Debit-Mastercard-Funktion an. Dabei bleibt die Karte formal eine Girokarte, verfügt aber trotzdem, wie eine Kreditkarte, über eine 16-stellige Kartennummer, ein Ablaufdatum und eine Prüfziffer, die man fürs Onlineshopping braucht.

Zu guter Letzt wäre es auch möglich, dass die European Payments Initiative (Epi), die im vergangenen Jahr gegründet wurde, bis dahin eine gute Alternative anbieten kann. 31 europäische Banken haben sich in der Epi zusammengetan, um den US-Schwergewichten Mastercard, Visa, aber auch Apple Pay, Google und Paypal eine europäische Lösung für den elektronischen Zahlungsverkehr entgegenzusetzen. Riechmann befürwortet das: „Zahlungsverkehr ist eine kritische Infrastruktur. Es ist deshalb sicherlich keine schlechte Idee, sich von den großen US-Unternehmen unabhängig zu machen.“

US-Buslinie Greyhound wird Flixbus

Berlin. Die Reiseplattform Flixmobility kauft das US-Fernbusunternehmen Greyhound Lines, den größten Anbieter von Fernbusreisen in Nordamerika. Für rund 172 Millionen Dollar (148 Mio. Euro) übernimmt das Münchner Unternehmen, das in Deutschland vor allem für seine Marken Flixbus und Flixtrain bekannt ist, 2400 Ziele in den USA, wie beide Seiten am Donnerstagmorgen mitteilten. „Gemeinsam werden Flixbus und Greyhound der gestiegenen Nachfrage nach umweltfreundlicher Mobilität in den USA Rechnung tragen“, erklärte Flixmobility-Mitgründer André Schwämmlein.

Das deutsche Unternehmen ist bereits seit 2018 mit seiner Flixbus-Marke in den USA unterwegs. Zurzeit bedient es dort nach eigenen Angaben 195 Ziele. In Deutschland ist Flixmobility seit Jahren mit großem Abstand Marktführer auf dem Fernbusmarkt. Greyhound wiederum gehörte bislang zum britischen Transportkonzern Firstgroup. Mit dem Verkauf stärkt das Unternehmen seinen Fokus auf öffentliche Verkehrsangebote in Großbritannien.

Cum-ex: Schäden noch viel höher

Hamburg. Der Schaden durch Cum-ex-Steuergeschäfte und ähnliche illegale Betrugssysteme ist Medienrecherchen zufolge deutlich höher als bislang angenommen. Die Summe belaufe sich auf weltweit rund 150 Milliarden Euro, berichteten das ARD-Magazin „Panorama“ (NDR) und das Recherchezentrum Correctiv. Sie hätten die neue Summe gemeinsam mit 15 internationalen Medien recherchiert. Ursprünglich war man von rund 55 Milliarden Euro ausgegangen. Betroffen sind neben Deutschland und den USA mindestens zehn weitere europäische Länder. Allein deutschen Finanzämtern seien nach Berechnungen des Steuerprofessors Christoph Spengel von der Uni Mannheim fast 36 Milliarden Euro entgangen. Bei vorigen Berechnungen aus dem Jahr 2018 war man von 31,8 Milliarden Euro ausgegangen.

Nur Tesla trotz der Flaute

Wieder ein Rekordquartal des amerikanischen Elektroautobauers, der in Brandenburg investiert

VON HANNES BREUSTEDT

Palo Alto. Trotz der globalen Chipkrise und Lieferproblemen hat der US-Elektroautobauer Tesla im dritten Quartal so viel verdient wie noch nie zuvor in einem Vierteljahr. In den drei Monaten bis Ende September stieg der Gewinn im Jahresvergleich um 389 Prozent auf 1,6 Milliarden Dollar (1,4 Milliarden Euro), wie der Konzern von Starunternehmer Elon Musk am Mittwoch nach US-Börsenschluss mitteilte. Der Umsatz wuchs um 57 Prozent auf den Rekordwert von 13,8 Milliarden Dollar.

Der Bau von Teslas europäischer Autofabrik in Grünheide bei Berlin geht dem Unterneh-

men nach wie geplant voran. „Wir rechnen damit, die abschließenden Genehmigungen vor dem Ende dieses Jahres zu erhalten“, hieß es im Quartalsbericht. Eigentlich wollte Tesla schon im Juli mit der Produktion in Brandenburg beginnen. Tesla geht aber davon aus, dass vor Jahresende die ersten Model Y vom Band rollen.

„Insgesamt bin ich sehr stolz darauf, was das Team erreicht hat“, so Tesla-Vorstand Zach Kirkhorn nach Vorlage des Geschäftsberichts. Sowohl in Grünheide als auch im texanischen Austin, wo ein weiteres Tesla-Werk im Bau ist, näherte man sich dem Produktionsstart. Allerdings warnte der Topmanager, dass noch große

Herausforderungen bevorstünden und die Massenfertigung stark von der derzeit schwierigen Versorgung mit Bauteilen abhängen.

Die Quartalszahlen des E-Autopioniers übertrafen die Erwartungen der meisten Analystinnen und Analysten deutlich. Anleger reagierten dennoch verhalten, die Aktie geriet nachbörslich sogar leicht ins Minus. Obwohl die Autobranche insgesamt seit Monaten schon unter Halbleitermangel, Containerknappheit sowie Staus an Seehäfen und anderen Engpässen in den Lieferketten ächzt, steckte Tesla die Belastungen bislang relativ gut weg. Im dritten Quartal brachte das Unternehmen 241 391 Fahrzeu-



Das Tesla-Symbol an einem Store in der Cherry Creek Mall von Denver im US-Bundesstaat Colorado. Foto: David Zalubowski/AP

ge an seine Kundschaft, rund 73 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Autoexperte Ferdinand Dudenhöffer zeigte sich schwer beeindruckt vom Geschäftsbericht, der bereits den dritten Rekordquartalsgewinn in Serie auswies. „Tesla strotzt vor Kraft und Grünheide ist noch nicht mal angelaufen“, so der Branchenkenner. Während Teslas Gewinnspannen zuletzt stiegen, sank erneut die Bedeutung von Abgaszertifikaten, die andere Autobauer benötigen, um ihre Emissionsbilanz aufzubessern. Im jüngsten Vierteljahr setzte Tesla damit nur noch 279 Millionen Dollar um, in den Vorquartalen waren diese Erlöse wesentlich höher gewesen.

„Manche nutzen Empörung als Medienstrategie“

Mai Thi Nguyen-Kim über die Tücken der Wissenschaftsvermittlung im Fernsehen, ihre neue ZDFneo-Show und ihren Umgang mit Geschlechter-Klischees

Frau Nguyen-Kim, in Ihrem im März erschienen Buch schreiben Sie, dass Sie nicht sicher seien, ob die Pandemie die beste oder schlechteste Zeit für die öffentliche Wahrnehmung von Wissenschaft ist. Zu welchem Schluss kommen Sie denn heute?

Leider beurteile ich das zunehmend pessimistisch. Aufmerksamkeit ist in unserer Medienlandschaft eine der wichtigsten Ressourcen geworden. Wir leben in einem Informationszeitalter, und es gilt die alte Regel: Es gibt keine schlechte Presse. Manche nutzen Empörung ja als Medienstrategie. Aber für Wissenschaft funktioniert das nicht. Sie kann im Kern nur erfasst werden, wenn man die Differenzierung mitgeht, die Grautöne und Unsicherheiten. Dafür braucht es Raum und Zeit, und genau das gibt es in den Medien oft nicht.

Mit welchen Folgen für die Wissenschaft?

Wir richten ein grelles, kleines Spotlight auf einen Teil der Wissenschaft, und der Großteil des gesamten Bildes bleibt im Dunkeln. Da denke ich manchmal, dass man dann lieber gar nicht draufschauen sollte, als ein solch falsches Bild zu vermitteln, weil das das Vertrauen in die Wissenschaft als Ganzes erschüttern kann. Wenn sie immer nur Widersprüchlichkeiten und Zuspitzungen mitbekommen, kann es passieren, dass sich viele Menschen ganz von der Wissenschaft abwenden. Und das ist fatal.

Sie haben eben beschrieben, dass Wissenschaft nach anderen Prinzipien funktioniert als die Medien es tun. Warum tun Sie sich diesen Spagat dennoch immer wieder an?

Ich kann ja noch etwas dagegen tun, indem ich selbst als Medienmachende anders agiere. Ich frage mich aber, warum sich das die aktiven Forschenden überhaupt noch antun. Die traurige Antwort ist: Viele machen das überhaupt nicht mehr. Wenn zum Beispiel Virologen und Virologinnen in Talkshows sitzen, dann sind das nur die, die überhaupt



Foto: ZDF

„Viele aktiv Forschende tun sich Fernsehauftritte nicht mehr an

noch zugesagt haben. Ich kenne viele, die sehr pressenscheu geworden sind, und ich muss leider sagen, dass ich das verstehe. Aber ich bin ja aus der Wissenschaft raus, forsche nicht mehr aktiv und habe deshalb die Ressourcen und die Kraft, Wissenschaft anders zu vermitteln.

Sind Talkshows der geeignete Ort, um Wissenschaft zu vermitteln?

Zu Talkshows habe ich eine Hassliebe. Sie sind ein schwieriges Format für Wissenschaft, eigentlich fast unmöglich. Nicht genug Zeit, nicht genug Wille zur Differenzierung. Man muss nur auf die Gästeliste schauen und sieht, es ist konfrontativ angelegt. Man kann sich immer schon denken, wer was sagt.

Sie meinen, die Konstellationen sind immer dieselben?

Ja. Nur als Beispiel: Kürzlich war jemand sehr überrascht, dass ich Karl Lauterbach erst vor wenigen Wochen zum ersten Mal persönlich getroffen habe. Das liegt daran, dass wir nie in dieselbe Talkshow eingeladen werden, weil wir in dem Schwarz-Weiß-Denken solcher Medien dieselbe Position vertreten. Wobei das überhaupt nicht stimmt, wir hätten sicherlich sehr viele interessante Streitpunkte, die wir dann zivil und differenziert angehen könn-

ten, aber die Gelegenheit bekommen wir nicht. Natürlich haben diese Talkshows einen großen Impact, da habe ich schon das Bedürfnis, eine Lanze für die Wissenschaft zu brechen. Und wenn ich nicht hingehe, geht jemand anderes hin. Aber wenn ich einmal da war, reicht es auch erst mal. Ich konzentriere mich lieber auf meine eigenen Formate.

Wie ihre neue ZDFneo-Show „Maithink X“, die am Sonntag startet. Eine Unterhaltungsshow und seriöse Wissenschaftsvermittlung – geht das überhaupt zusammen?

Ja, klar. Das ist ein Missverständnis, das ich noch nie nachvollziehen konnte. Warum sollten sich Wissenschaft und Unterhaltung ausschließen? Ich persönlich kann mir Dinge auch besser merken, wenn ich dabei lachen kann. Ich verstehe durchaus, dass Differenzierungen, Grautöne und Nuancen langweiliger sind als Zuspitzungen und steile Thesen. Aber man kann es eben nicht nur durch Zuspitzung interessant machen, sondern auch durch unterhaltende Elemente. Ich knöpfe mir in meinen Sendungen kontrovers diskutierte Themen vor, aber mein Ziel ist es, zu versachlichen. Und um diese Versachlichung spannend zu machen, verpacke ich sie in eine Show.

Ihr Buch heißt „Die kleinste gemeinsame Wirklichkeit“. Gibt es die in postfaktischen Zeiten noch?

Fakten ist ein abstraktes Wort. Ich will vermitteln, was Evidenz ist. Was sind Belege und Beweise aus wissenschaftli-

chen Studien? Das finde ich hilfreicher, weil man da sehr konkret werden kann. Ein Beispiel: Eine Studie hat gezeigt, dass Männer 34 Mal am Tag an Sex denken. Da muss man sich ja fragen, wie die das gemessen haben. Und dann stellt man fest: Es gibt gar keine wissenschaftliche Methode, Gedanken zu lesen, sondern für solche Studien muss man Menschen befragen. Dann lernt man, dass eine solche Befragung eine schwächere Evidenz ist als eine physikalische Messung. Das entscheidende Stichwort lautet Methoden.

Warum sind die Ihnen so wichtig?

Methoden sind für mich Empowerment für Laien, denn ansonsten höre ich als Mensch, der nicht Chemie oder Virologie studiert hat, anderen im Fernsehen zu und kann ihnen glauben oder nicht. Aber wenn ich mir aneigne, nicht zu fra-

gen, was sie wissen, sondern woher sie es wissen, kann man das als Laie viel besser einordnen. Es gibt nicht nur zwei Extreme, entweder „Wissenschaft ist Wahrheit“ oder „Wahrheit gibt es gar nicht“. Nein, dazwischen gibt es eine Bandbreite, ein Spektrum, auf dem man schwache, solide oder felsenfeste Evidenz finden kann. Und die einzige Möglichkeit, dieses Spektrum objektiv einzuordnen, ist über die Methoden.

Kann man so alle Menschen erreichen? Nehmen wir mal das Beispiel Impfen. Es gibt Menschen, die sind skeptisch, was eine Impfung angeht, weil sie etwa Angst haben, dass der Impfstoff nicht lange genug erforscht wurde. Andere lehnen Impfungen kategorisch ab.

Sobald es um Verschwörungsdenken geht, ist es ein Zirkelschluss. Alles, was

in die Verschwörungserzählung passt, ist ein Beleg. Alles, was nicht reinpasst, ist Teil der Verschwörung. Ich kann dann noch so interessante Sachen sagen, es wird immer heißen: Du lügst, das ist gefälscht. Dagegen kann man nichts machen. Aber zu versuchen, Menschen zu erreichen, die unsicher sind, ist viel spannender. Und das Stichwort ist wieder Methoden: Es gab noch keinen Impfstoff in der Geschichte der Menschheit, der nach der Zulassung so sorgfältig beobachtet wurde. Einfach weil noch nie in so kurzer Zeit Millionen und Milliarden Menschen geimpft wurden. Das gibt eine statistische Power, bei der man auch seltene Nebenwirkungen bemerkt.

Aber in der öffentlichen Wahrnehmung ist es doch so, dass die Menschen hören, Thrombosen können eine Nebenwirkung sein und dann haben Sie mehr Angst als weniger.

Man muss da auch gegen das Bauchgefühl ankämpfen. Das Sicherheitsbedürfnis ist sehr menschlich und war in der Pandemie ohnehin schon strapaziert. Es war eine große Krise, es gab viele Unsicherheiten: wir sind sehr schlecht darin, diese Unsicherheiten auszuhalten. Aber es ist auch eine Ansichtssache. Ich persönlich empfinde mehr Sicherheit, je mehr ich weiß.

„Warum sollten sich Wissenschaft und Unterhaltung ausschließen?“

Wenn sie also Thrombosen als eine mögliche Nebenwirkung gefunden haben, denke ich, es ist gut, dass sie so genau hinschauen. Man muss da einfach immer weiter erklären. Man darf das nicht auf die angeblich dummen Leute schieben, die das nicht verstehen.

Manche Leute lassen sich dennoch nicht überzeugen und reagieren dann teilweise mit Ablehnung oder gar Hass. Wie gehen Sie damit um?

Mir hilft es sehr, dass ich über Wissenschaft spreche, weil ich einfach weiß, dass das nichts mit mir zu tun hat. Da haben Menschen ein Problem mit den wissenschaftlichen Inhalten, die ich vermittele. Deswegen fällt es mir leichter, mich davon nicht runterziehen zu lassen. Aber ich lese das auch nicht mehr. Dazu fehlt mir die Zeit. Und ich habe ein Team um mich rum, das das von mir abschirmt. Das meine ich nicht nur bezogen auf den Hass, sondern auch auf das Lob. Dafür ist unsere menschliche Psyche nicht gemacht. Das ist nicht gesund. Ich versuche auch da, mir das nicht zu Kopf steigen zu lassen. Da geht es auch nicht um mich, sondern darum, dass Menschen dankbar sind für die wissenschaftlichen Inhalte.

Frauen in den Naturwissenschaften werden auch heute noch von manchen kritisch beäugt. Setzen Sie sich mit diesen Vorurteilen auseinander?

Ich versuche immer, das gar nicht zum Thema zu machen. Auf einer Metaebene schwingt das mit, aber mir geht es um wissenschaftliche Inhalte. Und wenn ich dabei zufälligerweise eine Frau bin, ist das gut. Mir entgeht aber nicht, dass ich manchmal in erster Linie als Frau irgendwohin eingeladen werde. Das merke ich daran, wie ich angekündigt werde. Aber mich juckt das nicht. Wenn das mein Ticket ist, nehme ich es. Ich habe viel zu sagen. Hauptsache, der Inhalt kommt an. Der Rest ist mir egal.

Das Gespräch führte Anne Burgmer

ZUR PERSON

Mai Thi Nguyen-Kim (34) ist Chemikerin und Wissenschaftsjournalistin. Bekannt wurde sie durch ihren Youtube-Kanal „mailab“. Ihr Video „Corona ist noch lange nicht vorbei“ im April 2020 war das meistgeklickte deutsche Youtube-Video des Jahres. Sie lebt mit ihrer Familie im Rhein-Main-Gebiet.

In diesem Jahr wechselte sie vom WDR zum ZDF. Im Oktober war sie im „Terra X“-Dreiteiler „Wunderwelt Chemie“ zu sehen, der in der Mediathek zu finden ist. Am Sonntag, 24. Oktober, startet

um 22.15 Uhr bei ZDFneo ihre Sendung „Maithink X – Die Show“.

Ihr Buch „Die kleinste gemeinsame Wirklichkeit“ stellt sie an diesem Freitag, 22. Oktober, im Rahmen der Sonderedition der lit.Cologne im Gespräch mit Louis Klamroth im Theater am Tanzbrunnen, 21 Uhr, vor. Infos und Tickets zu dieser und anderen Veranstaltungen – etwa mit den Nobelpreisträgerinnen Olga Tokarczuk (23.10.) und Herta Müller (28.10.) unter [litcologne.de](#)

Neuer Besitzer für Schloss Lerbach

Eine Kölner Grundstücksgesellschaft übernimmt – Hotel und Gastronomie geplant

Bergisch Gladbach. Schloss Lerbach ist verkauft. Die Familie von Siemens als Eigentümer des 26 Hektar großen denkmalgeschützten Ensembles – gelegen im Lerbacher Wald am Rand des Bergisch Gladbacher Stadtteils Sand – hat mit der Kölner Leskan Grundstücksgesellschaft einen notariellen Kaufvertrag geschlossen.

Wenn die Stadt Bergisch Gladbach nicht von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch macht – womit niemand ernsthaft rechnet –, wird Leskan am 1. Januar 2022 rechtmäßiger Eigentümer von Schloss Lerbach sein. Geplant ist, das Landgut wieder als Hotel zu führen und auch eine Gastronomie zu betreiben, bestätigt Leskan-Geschäftsführer Heribert Landskron-Reißdorf gegenüber dieser Zeitung.

Seit fast sieben Jahren steht die prominente Immobilie leer und zum Verkauf. Vorher beherbergte sie 15 Jahre lang ein Luxushotel mit Drei-Sterne-Gastronomie. Pächter und Hotelier Thomas H. Althoff hatte das Hotel Ende 2014 kurzfristig geschlossen. (eck)



Das Schloss Lerbach hat einen neuen Besitzer. Foto: dpa

Beschlagnahmte Pferde haben ein neues Zuhause

Rhein-Sieg-Kreis. Im Fall der vom Kreisveterinäramt beschlagnahmten verwahrlosten Pferde zeichnet sich ein glückliches Ende ab. Nach Angaben des Rhein-Sieg-Kreises wurden sie an einen Pferdehof in der Region verkauft, wo sie gemeinsam leben sollen. „Die Tiere sind inzwischen gesund“, sagt Daniela Blumenthaler von der Pressestelle des Kreises. Dem Veterinäramt sei wichtig gewesen, dass alle 15 Pferde „in gute Hände“ abgegeben werden, so Blumenthaler. Angaben dazu, wer der neue Besitzer ist, macht der Kreis aus Gründen des Datenschutzes nicht. Gegen den ursprünglichen Besitzer in Spanien wird das Veterinäramt des Kreises Anzeige wegen Verstößes gegen das Tierschutzgesetz erstatten. Er muss von den spanischen Behörden ermittelt werden. Ende September hatten Polizisten 15 erschöpfte und kranke Pferde in einem Lkw und einem Anhänger auf dem Rastplatz Sülztal an der A 3 entdeckt. Die Tiere, die dicht gedrängt ohne Futter und Wasser in dem Fahrzeug standen, sollten in den Niederlanden als Reitpferde verkauft werden. (pf)

24 000 Fenster für das Ahrtal

„Helfer-Stab“ will die Freiwilligen-Arbeit eng mit den Behörden verzahnen

VON PETER BERGER

Altenahr. 24 000 Fenster, eine gesamte Monatsproduktion, wird ein Fensterbauer in diesen Tagen in das von der Flutkatastrophe schwer getroffene Ahrtal liefern. 24 000 Fenster für die Häuser, die den Wassermassen standgehalten haben und die von Tausenden Freiwilligen geräumt, entschlammt und entkernt wurden.

Eingefädelt wurde die Fensteraktion – und das ist das Erstaunliche – weder von der Kreisverwaltung oder einer der Gemeinden, sondern von einer privaten Hilfsorganisation, der Offroad Fluthilfe, die in den ersten zwei Wochen nach der Flutnacht vom 21. Juli bereits 400 Bagger, Traktoren und Baumaschinen sowie 1500 Schlammumpfen herangeschafft hat, um das Tal wieder erreichbar zu machen.

Drei Monate sind ins Land gezogen. „Nach außen ist alles aufgeräumt. Man sieht die Zerstörung nicht mehr. Die Hilfsbedürftigkeit ist nicht mehr so offensichtlich“, sagt Thilo Vogel von den Dachnomaden, einer von Dutzenden Hilfsorganisationen, die alle sofort angepackt, Helfershuttles und Verpflegung, den Transport und die Lagerung von Sachspenden und Wohncontainer organisiert haben. Und die jetzt alle gemeinsam vor der Aufgabe stehen, Schritt für Schritt mit dem Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften im 60 Kilometer langen Tal in Angriff zu nehmen.

Im Hotel Am Roßberg, das der Gemeinde Altenahr als Ersatzrathaus dient, sind sie an diesem Mittwoch alle zusammengekommen. Nicht um sich selbst zu feiern – obwohl sie dazu durchaus Grund hätten –, sondern um Zwischenbilanz zu ziehen.

Lauter Ehrenamtler, die entschlossen sind, langfristig und mit semiprofessionellen Strukturen an der Erneuerung der Ortschaften mitzuarbeiten.

Die vielen Fluthelfer im Ahrtal können schon wenige Tage nach der Katastrophe auf ein Netzwerk zurückgreifen, das die Konzertveranstalterin Missy Motown aus dem Örtchen Krälingen aufgebaut hat. Sie organi-



Zwei Betroffene ruhen sich von den Aufräumarbeiten an ihren Häusern im Ahrtal aus. Fotos: dpa



Eisenbahnbrücke über die Ahr zwischen Mayschoss und Rech



Verlassenes und leer geräumtes Haus in Insul

siert Spenden und eine Großküche, die täglich tausend Essen überall dorthin bringt, „wo die Leute Hunger haben“.

Doch vor allem stößt sie die Gründung des „Helfer-Stabs“ an. Die gemeinnützige Organisation will von Anfang an zwischen den Hilfsorganisationen und den Behörden vermitteln, versteht sich als Sprachrohr der ehrenamtlichen Hilfe. „Wir haben schnell festgestellt, dass es besser ist, wenn nicht jeder sein eigenes Süppchen kocht, sondern wir gemeinsam ein Dach schaffen und eine Brücke zwischen privater Initiative und den behördlichen Strukturen bauen.“ Genau das ist die Krux, die in Ka-

tastrophenslagen immer wieder eintritt. Es gibt kaum Absprachen zwischen Freiwilligen und Behörden. Die örtlichen Ämter, gesteht Cornelia Weigand, Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Bad Neuenahr/Ahrweiler, seien klein und könnten nur punktuell eingreifen. „Wir stehen am Anfang des Wiederaufbaus und müssen ganz viel auf die Selbsthilfeorganisation hoffen.“ Er habe gar nicht gewusst, was da vor Ort alles passiert, sagt Frank Rondstadt, Leiter des Bürgerbüros und Mitglied des Krisenstabes. Von den 350 Mitarbeitern in der Verwaltung sei „mindestens die Hälfte selbst von der Katastrophe betroffen. Die konnten in den ersten Wochen nicht arbeiten.“

Zwei Stunden tauschen sich Helfer und Behördenvertreter im Ersatzrathaus aus. Und stoßen auf gegenseitiges Verständnis, wenn sich auch nicht alle Probleme sofort lösen lassen. Eigentlich müssten den Hilfsorganisationen doch wenigstens die Kosten für die Shuttlefahrten und die Unterbringung der Freiwilligen ersetzt werden. Das sind 120 000 Euro pro Monat, findet Dachnomade Thilo Vogel.

Die Verpflegungspunkte müssten auch abends geöffnet haben, weil die Menschen wieder zur Arbeit gingen und sie die einzigen Orte des Austauschs und der Kommunikation seien, fordert Ralf Heil von der Hochwasserhilfe Aar-Einrich. Und es gebe viele Familien, die keine privaten Spenden annehmen, weil sie nicht wissen, welche Folgen das bei der Beantragung der Fluthilfe-Gelder beim Bund und Land habe.

„Seid einfach nachsichtig, wir haben alle das gleiche Ziel“, sagt Missy Motown. „Wir bleiben immer im konstruktiven Austausch mit den Behörden.“ Nach ihren Vorstellungen sollen Helfer-Stäbe wie an der Ahr auf lange Sicht offizieller Bestandteil des Katastrophenschutzes werden. Als eigene Organisationseinheit. „Die würde sich bei künftigen Katastrophen von der Stunde null an um die ehrenamtliche Hilfe kümmern“, sagt Missy Motown. Dann hätte man aus der Flut im Ahrtal und der Eifel wenigstens eine Lehre gezogen.“

DER KSTA-PODCAST



In der neuen Folge des Podcasts „Die Wochentester“ diskutieren Wolfgang Bosbach und Christian Rach mit Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Mitglied im FDP-Bundesvorstand, über die Koalitionsverhandlungen zwischen SPD, FDP und Grünen. „Grüne oder FDP müssen keine Sorge haben, zu kurz zu kommen. Diese Gespräche finden auf Augenhöhe statt, hier gibt es nicht den berühmten Koch und Kellner“, sagt die Politikerin in Bezug auf die Zugeständnisse der Grünen bei der Klima-Politik und FDP-Chef Christian Lindner, der das Amt des Finanzministers für sich beansprucht. Das neue Bündnis werde „eine Menge aufräumen müssen. Es ist in den letzten Jahren unvorstellbar viel liegen geblieben.“ Zur Positionierung der FDP erklärt sie: „Es ist Freude, aber auch Last und Bürde zugleich, die Garantie für die bürgerliche Mitte zu sein.“

Zweiter Gast im Podcast ist Volker Kitz, Autor des Buches „Konzentration. Warum sie so wertvoll ist und wie wir sie bewahren“. Mitihmsprechen „Die



Strack-Zimmermann

Wochentester“ darüber, warum wir uns immer weniger konzentrieren können. Kitz erklärt den Hörerinnen und Hörern, mit welchen Übungen man sich von Ablenkungen ablenken kann. Kitz: „Die Kunst ist es, die Gedanken freizulassen, ihnen aber keinen Landeplatz zu öffnen.“

Die neue Folge ist bereits freigeschaltet. Falls Sie Spotify oder andere Musik- oder Podcast-Apps auf Ihrem Handy installiert haben, können Sie den Podcast unter „Wochentester“ suchen und kostenfrei abonnieren. Sie können ihn auch auf unserer Seite hören. ksta.de/wochentester

E-PAPER AM SONNTAG



Lesen Sie in unserer neuen Sonntags-E-Paper-Ausgabe: » **Leben auf einem Pulverfass** Die Vulkane sind gleichermaßen Fluch und Segen für die Kanaren » **Vor dem Derby** Der 1. FC Köln und Bayer 04 Leverkusen im Team-Vergleich ksta.de/sonntag



Drei Varianten für Ausbau der A3

Autobahn GmbH will eine Entscheidung in Leverkusen bis 2025

VON THOMAS KÄDING

Leverkusen. Für den A-3-Ausbau muss auch die Anschlussstelle Leverkusen verändert werden. Die Autobahn GmbH hat drei Varianten in der engeren Wahl. Eine sieht der vorhandenen, auch schon raumgreifenden Auf- und Abfahrt sehr ähnlich. Sie kurst unter der Bezeichnung „Raute“. Das beruhigt die Anrainer aber nur bedingt. Denn eine andere Planung sieht aus wie ein halbes Autobahnkreuz. Eine weitere hat zwei Brücken, für die der Willy-Brandt-Ring als Erschließung der A 3 geteilt werden müsste. Doch scheint es, als favorisierten die Planer die Lösung, die am wenigsten Platz braucht. „Die Raute mit einem großen Knotenpunkt stellt die derzeit favorisierte Variante dar“, heißt es in einer Mitteilung der Stadtverwaltung an den Le-

verkusener Rat, die am Donnerstag die Runde machte.

Endgültig festlegen wollen sich die Spezialisten noch nicht, weiß man im Rathaus. Für die genaueren Berechnungen und Mikro-Simulationen fehlten die Daten und Zahlen. Die hat die Stadtverwaltung, rückt sie aber

nicht heraus: Auf Beschluss des Stadtrates, der jede Zuarbeit im Rahmen der Ausbau-Planungen von A 1 und A 3 gestoppt hat, werden auch die Verkehrsdaten des A 3-Anschlusses Leverkusen nicht weitergegeben. Die Autobahn GmbH hatte darum gebeten; die Stadtverwaltung hatte



Verkehr auf der A3 und dem Willy-Brandt-Ring

im Wissen um die Blockade-Taktik bei den Politikern nachgefragt – die hatten Nein gesagt.

Bei der Autobahn GmbH spricht man in diesem Zusammenhang von einer „seltsamen Rechtsauffassung der Stadt“. So formulierte es am Donnerstag deren Sprecher Timo Stoppacher. Und die nunmehr ins Spiel gebrachten Varianten machen den Eindruck, dass die Stadt vielleicht doch gut daran täte, ihre Daten zu liefern.

Der Variante „Kleeblatt“ zum Beispiel würden große Teile des Krupp-Geländes im Nordwesten und der früheren Feuerwehr im Südosten des Anschlusses zum Opfer fallen. Die „doppelt kreuzende und verflechtende Anschlussstelle“ bräuchte zwei Brücken über die Autobahn. Welcher Plan verwirklicht wird, soll laut Autobahn GmbH 2025 entschieden werden.



Das liest du in der neuen Duda

Lust auf einen Ausflug ins All? Duda nimmt dich mit ins Planetarium im Norden Kölns, wo du weit entfernte Planeten bewundern, Spannendes über unser Sonnensystem erfahren und noch viel mehr galaktisches Wissen aufsaugen kannst. Tim Ruster vom Planetarium ver-rät dir, wo du in der Stadt gut Sterne mit bloßen Auge am Himmel sehen kannst. Außerdem gibt's in der neuen Ausgabe der Kinderzeitung Tipps für ein gesundes und leckeres Frühstück.



Die Kinderzeitung erscheint immer samstags. Du kannst sie vier Wochen lang gratis lesen. Wenn dir „Duda“ gefällt, brauchen deine Eltern nach der Bestellung nichts weiter zu tun. Nach Ablauf der vier Wochen bezahlen sie 7,90 Euro pro Monat. Deine Eltern können im Internet oder per Telefon bestellen: 0221 / 92 58 64 20. Mehr Infos unter: www.duda-kinderzeitung.de



Einmal um die Welt

Seit gut zwei Monaten ist die 19-jährige Zara Rutherford mit ihrem kleinen Flugzeug unterwegs

VON LARISSA SCHWEDES UND DAVID KLUTHE

Zara Rutherford flog über Eislandschaften und den Atlantischen Ozean. Sie flog vorbei an der Freiheitsstatue in New York. Sie ließ Waldbrände in Nordamerika hinter sich und flog zwischen hohen Bergen bis nach Alaska. Aber am Ziel ist die junge Pilotin immer noch nicht.

Was ist Zaras Plan?
Zara Rutherford ist 19 Jahre alt. Ihre Eltern kommen aus Belgien und England. Gut zwei Monate ist sie jetzt schon unterwegs. Die Abenteuerin hat sich einiges vorgenommen: Sie will alleine in ihrem Flugzeug einmal um die Welt fliegen und einen Weltrekord aufstellen.

„Das ist eine große Herausforderung“, erklärt Justin Steinke. Er ist Pilot an einer Flugschule. Auf so einer langen Reise müsse man viel beachten: zum Beispiel die verschiedenen Landschaften, das wechselnde Wetter und die Flugregeln in den unterschiedlichen Ländern.

Was ist das für ein Flugzeug?
Außerdem wiegt das Ultraleichtflugzeug von Zara nur ein paar Hundert Kilogramm. Die großen Flugzeuge für Urlauber wiegen 80 Tonnen und mehr. „So ein kleiner Flieger wackelt viel mehr als ein großer“, sagt der Experte.



Am 18. August startete Zara Rutherford ihre Reise mit dem ultraleichten Flugzeug in Belgien.

Wann wird es schwierig?
Auch Zara Rutherford hat schon mehrere wacklige Flüge hinter sich. Doch das ist längst nicht die einzige Herausforderung – eine andere ist zum Beispiel das Meer. „Es ist nicht so schön, fünf Stunden über Wasser zu fliegen“, erzählt Zara Rutherford.

Um nicht in die Wolken zu geraten, blieb die Pilotin teilweise darunter. Am niedrigsten Punkt war sie nur etwa 200 Meter über dem Wasser. Weil sich der Himmel und das Wasser farblich ähneln, kann der Horizont verschwimmen. Und das kann gefährlich werden!



Fotos: Flyzolo.com; Virginia Mayo/AP; Scott McMurren/WorldReach Comms/dpa

In der Karibik hatte die Pilotin mit Regen und Gewittern zu kämpfen. Ständig habe sie Gewitterwolken ausweichen müssen, erzählt Zara. Das Wetter dort sei teilweise unvorhersehbar, vor allem am Nachmittag. „Deshalb habe ich versucht, nicht am Nachmittag zu fliegen“, sagt die Pilotin. „Aber manchmal hast du keine Wahl.“

Hat Zara keine Angst?
Angst scheint ihr das alles nicht zu machen. Im Gegenteil: Auch brenzlige Situationen scheinen der Pilotin Spaß zu machen. Und dann immer wieder diese Aussicht, zum Beispiel auf die weiten Landschaften Alaskas. „Das war einer der schönsten Flüge, die ich jemals gemacht habe. Einfach atemberaubend!“

Was macht ihr zu schaffen?
Mehr zu schaffen macht Zara das Warten, wenn sie wegen schlechten Wetters tagelang nicht abheben kann. Zuletzt musste sie in Alaska warten, um nach Russland weiterfliegen zu dürfen. Die Pilotin hat noch weitere Länder in Asien und Afrika vor sich. Sie plant, im Dezember wieder in Belgien zu landen. Zara ist fest entschlossen, ihre lange Reise zu meistern. Einige Dinge vermisst sie aber schon. „Ich freue mich schon darauf, meine Familie zu sehen“, sagt sie. „Und meine Katzen.“ (dpa)



Kölner Stadt-Anzeiger

Kölnische Rundschau

FORUM BLAU

FORUM BLAU

BONUS

OHNE REZEPT SPAREN!

Füllen Sie Ihre Hausapotheke auf und sparen Sie dabei. Bei unseren Partnern finden Sie eine große Auswahl an Arzneimitteln und Medizinprodukten. Sichern Sie sich jetzt Ihren Bonus auf rezeptfreie Artikel in der Apotheke Ihres Vertrauens.

Die Apotheke mit Bonus in Ihrer Nähe finden Sie unter:
www.forumblau.de/bonus

Mehr Infos unter:
www.forumblau.de
info@forumblau.de

FORUM BLAU Karte bestellen unter:
www.forumblau.de/karte-bestellen
0221/92 58 64 40

KAUF LOKAL

FORUM BLAU Bonus

FORUM BLAU Partner: 10 % Bonus

Contzen Apotheke
Ravensburger Straße 88, 50739 Köln

Elefanten-Apotheke
Merheimer Straße 369, 50739 Köln

Apotheke am Bilderstöckchen
Alzeyer Straße 12b, 50739 Köln

Goethe Apotheke im Helios Haus
Venloer Straße 389, 50825 Köln

Heilig Geist Apotheke
Graseggerstraße 105, 50737 Köln

FORUM BLAU Partner: 5 % Bonus

Apotheke im Heide-Center
Gunterstraße 82, 51147 Köln

easyApotheke Frechen-City
Hauptstraße 107-109, 50226 Frechen

Kronen Apotheke
Venloer Straße 95, 50259 Pulheim

FORUM BLAU Partner: 3 % Bonus

Neue Apotheke
Kaiserstraße 34, 53721 Siegburg

Böcking Apotheke
Böckingstraße 54-56, 51063 Köln

Grafenwerth-Apotheke
Sülzgürtel 23, 50937 Köln

Charlotten-Apotheke
Grethenstraße 13, 50739 Köln

Adler Apotheke
Bielsteiner Straße 117, 51674 Wiehl

Apotheke Bergischer Hof im EKZ
Kaiserstraße 35, 51643 Gummersbach

LEUTE

SCHAUSPIELER

Zach Galifianakis will lieber nichts verraten



US-Komiker **Zach Galifianakis** (52, „Hangover“) verheimlicht seinen Kindern, dass er Schauspieler ist. „Meine Kinder denken, dass ich irgendwo als Bibliothekar arbeite, sie haben keine Ahnung“, sagte er in einem Interview mit „Entertainment Tonight“. Mit seiner Ehefrau Quinn Lundberg hat Galifianakis zwei Söhne im Alter von sieben und vier Jahren. Gerade die Komödie „Hangover“, die ihn international bekannt machte, wolle er seinen Söhnen noch nicht zeigen: „Man will ihre Unschuld so lange wie möglich schützen. Sie sind noch Kinder“, erklärte er.

REALITY-STAR

Paris Hilton kämpft für Kinderrechte



Reality-Star **Paris Hilton** hat sich mit eindringlichen Worten für strengere Regeln im Kampf gegen den Missbrauch von Kindern in Jugendeinrichtungen ausgesprochen. „Ich wurde dort gewürgt und ins Gesicht geschlagen“, sagte Hilton gestern in Washington über ihre Zeit im Heim. In ihrer Dokumentation „This Is Paris“ hatte die 40-Jährige bereits öffentlich gemacht, dass sie auf Privatschulen Missbrauch und Gewalt erlebt hat. Vor dem US-Kongress plädierte Hilton gestern für einen Gesetzentwurf, der darauf abzielt, den Missbrauch in derartigen Einrichtungen besser zu bekämpfen.

POLITIKER

Bill Clinton auf dem Weg der Besserung



Der ehemalige US-Präsident **Bill Clinton** hat sich nach einem Krankenhausaufenthalt per Videobotschaft auf Twitter gemeldet. „Ich bin froh, zu Hause zu sein“, sagte der 75-Jährige in dem Clip. Er sei berührt gewesen von der Unterstützung. Mittlerweile befinde er sich auf dem Weg der Besserung, er wolle aber „alle dort draußen daran erinnern: Nehmt euch Zeit, auf eure Körper zu hören, und kümmert euch um euch selbst“. Clinton war vergangene Woche wegen einer Harnwegsinfektion ins University of California Irvine Medical Center gekommen.



Warum musste Gabby Petito sterben? Freunde und Bekannte der 22-Jährigen fordern Gerechtigkeit und eine Antwort auf ihre Fragen. Bei der Suche nach dem Freund der Getöteten wurden jetzt die mutmaßlich menschlichen Überreste des 23-Jährigen entdeckt.
Foto: Chris O'Meara/AP/dpa

Trauriger Fund im Nationalpark

Ermittler vermuten, dass der Freund der ermordeten Gabby Petito auch tot ist

VON JULIA NAUE

Miami. Neue Wendung im Fall der getöteten Gabby Petito: Ermittler haben bei der Suche nach dem Freund der 22-Jährigen offenbar menschliche Überreste entdeckt. Man habe am Mittwoch in einem Naturreservat im US-Bundesstaat Florida etwas gefunden, das diesen Anschein erwecke, sagte FBI-Ermittler Michael McPherson. Die Polizei sucht seit Wochen nach dem 23-Jährigen, der im Fall Petito für die Ermittler als „Person von Interesse“ gilt. Die Polizei hat McPherson zufolge außerdem einen Laptop und einen Rucksack des jungen Mannes gefunden. All diese Dinge hätten sich in einem Gebiet befunden, das bis vor Kurzem noch unter Wasser gestanden habe.

Der 23-Jährige war im September allein von der gemeinsamen Reise mit seiner Freundin durch die USA zurückgekommen. Im September fand man Petitos Leiche im Bundesstaat Wyoming. Nach Angaben des Gerichtsmediziners wurde die junge Frau erwürgt. Kurze Zeit nach dem Auffinden der Toten meldeten auch die Eltern

des jungen Mannes ihren Sohn als vermisst. Seitdem suchte die Polizei nach ihm. Die Behörden erließen Ende September außerdem Haftbefehl gegen ihn wegen Bankbetrugs. „Ich weiß, dass Sie viele Fragen haben, aber wir haben noch nicht auf alles eine Antwort“, sagte Ermittler McPherson. „Das Einsatzteam ist vor Ort und setzt alle verfügbaren forensischen Ressourcen ein, um das Gebiet zu untersuchen.“ Das werde wohl mehrere Tage dauern.

„Ich weiß, dass Sie viele Fragen haben, aber wir haben noch nicht auf alles eine Antwort

Michael McPherson, FBI-Ermittler

Die Wahrscheinlichkeit sei groß, dass es sich um die Überreste von Petitos Freund handele, sagte jetzt der Anwalt der Familie des 23-Jährigen, Steven Bertolino, dem Sender

CNN. „Aber wir werden abwarten, bis die gerichtsmedizinischen Ergebnisse vorliegen, um das zu bestätigen.“ Die Eltern des 23-Jährigen hatten sich demnach am Mittwochmorgen mit Ermittlern im Myakkahatchee Creek Environmental Park getroffen, um ihren Sohn zu finden. Der Park liegt in der Nähe der Stadt North Port – dort gibt es Wanderwege und einen Campingbereich. Der Park ist mit dem Carlton Reserve verbunden – einem riesigen Naturschutzgebiet, das für die Ermittler das wichtigste Suchgebiet war. Nach kurzer Suche abseits eines Pfades, den Petitos Freund häufig gelaufen sei, seien einige Gegenstände gefunden worden, sagte Bertolino. Auf die Frage, ob der Vater des 23-Jährigen diese Gegenstände dort platziert haben könnte, sagte Anwalt Bertolino: „Nett gesagt, das ist Schwachsinn.“ Warum Spürhunde nicht bereits zuvor angeschlagen hätten, müsse man das FBI fragen. „Wenn das Gebiet unter Wasser stand, kann man sicherlich verstehen, warum man die Gegenstände, die heute gefunden wurden, nicht finden konnte“, fügte er hinzu.

Petito und ihr Freund hatten während ihrer Reise Bilder und Videos aus ihrem umgebauten Lieferwagen veröffentlicht. Darauf sahen die beiden stets glücklich aus. Einen ganz anderen Eindruck als diese Bilder hinterließ jedoch die Aufnahme einer Körperkamera eines Polizisten. Die Beamten waren Mitte August zu einem möglichen Fall von häuslicher Gewalt zu dem Fahrzeug des Paares gerufen worden. Medien berichteten, dass ein Anrufer der Polizei gemeldet habe, dass ein Mann eine Frau geschlagen habe. Auf dem Video selbst ist eine aufgelöste und weinende Petito zu sehen.

Zuletzt gab es immer wieder Kritik an der Intensität der Berichterstattung zum Fall der vermissten Petito. Dabei war vom sogenannten Vermisste-weiße-Frau-Syndrom die Rede. Damit wird die übermäßige Berichterstattung über vermisste junge, weiße Frauen bezeichnet. Nach Behördenangaben galten Ende vergangenen Jahres landesweit rund 90 000 Vermisstenmeldungen als aktiv. Kaum einer dieser Fälle erhielt annähernd so viel Aufmerksamkeit wie der von Petito.

Zwei Jahre Haft für den „Drachenlord“

Der Andrang beim Prozess ist groß: Youtuber wegen Körperverletzung verurteilt

VON IRENA GÜTTEL

Nürnberg. Der Angeklagte blickt einfach weiter geradeaus, als die Kameras auf ihn gerichtet sind. Er hält sich nicht wie oft vor Gericht üblich einen Aktenordner vors Gesicht, um dieses zu verbergen. Wie er aussieht, wissen schließlich Tausende: groß, übergewichtig und mit einer Vorliebe für T-Shirts von Metalbands. Dem Youtuber „Drachenlord“ folgen mehr als 150 000 Menschen. Viele davon aber nicht, weil sie ihn toll finden. Sie sind sogenannte Hater, also das Gegenteil von Fans.

Seit Jahren streiten sich der „Drachenlord“ und seine Hater, und das längst nicht mehr nur im Internet. Regelmäßig tauchen Schaulustige vor dem

Haus des Videobloggers in dem mittelfränkischen Dorf Altschauerberg auf, um einen Blick auf ihn zu erhaschen, Selfies zu machen – und um ihn zu provozieren. Weil er in mehreren Fällen nach gegenseitigen Beschimpfungen handgreiflich wurde, muss der 32-Jährige jetzt unter anderem wegen gefährlicher Körperverletzung eine Haftstrafe von zwei Jahren verbüßen. „Dieses Verfahren ist ein trauriges Beispiel dafür, welche Folgen Hass und Mobbing im Internet haben“, sagt die Richterin am Donnerstag bei der Urteilsverkündung in Nürnberg. Der Angeklagte sei Täter und Opfer zugleich. Aus Sicherheitsgründen hatte das zuständige Amtsgericht

Neustadt an der Aisch die Hauptverhandlung nach Nürnberg verlegt. Etliche Neugierige sind am Donnerstag vor das Strafjustizzentrum gekommen, um den Prozess zu verfolgen. Nacheinander verliest die Staatsanwältin sieben Anklageschriften für Vergehen von 2019 bis 2021, die der Youtuber auch einräumt: Es treffe zu, dass er einen Mann vor seinem Haus mit einer Taschenlampe attackiert und an der Stirn verletzt habe, sagt der 32-Jährige. Einen anderen habe er in den Schwitzkasten genommen und geschlagen. Auch Polizisten habe er beleidigt. Begonnen hatte das Ganze 2014, als der Blogger seine Adresse in einem seiner Videos nannte und seine Gegner aufforderte, zu ihm zu

kommen. Seitdem ist das 40-Einwohner-Dörfchen Altschauerberg alles andere als beschaulich: Mehrmals täglich muss die Polizei wegen Ruhestörung, Hausfriedensbruchs und anderer Anzeigen ausrücken. In seinen Videos über sein Leben gibt er oft extreme Ansichten von sich. Seine Hater machen sich über sein Aussehen, sein Gewicht und seinen Dialekt lustig. Als Berufsbezeichnung gibt der „Drachenlord“ vor Gericht Influencer an. 3500 bis 6000 Euro verdiene er dank Youtube monatlich. Im Prozess kündigt er an, dass er sein Haus inzwischen verkauft habe und aus Altschauerberg wegziehen werde. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Neue Flucht auf La Palma vor Vulkan

Rund 500 Einwohner aus mehreren Ortschaften betroffen

La Palma. Der seit über einem Monat Lava und Asche spuckende Vulkan hat auf der Kanareninsel La Palma erneut Hunderte in die Flucht geschlagen. Das Notfallkomitee Pevolca ordnete gestern die Evakuierung mehrerer Ortschaften der Gemeinden Tacazorte und Los Llanos de Aridane an. Betroffen waren nach Medienberichten rund 500 Menschen. Seit dem Ausbruch des Vulkans im Süden der spanischen Insel vor der Westküste Afrikas mussten damit bereits etwa 7500 Menschen in Sicherheit gebracht werden. Das sind schon fast 10 Prozent aller knapp 85 000 Bewohner La Palmas. Viele von ihnen werden nie wieder in ihre von der Lava zerstörten Häuser zurückkehren können. Seit der Vulkan Cumbre Vieja im September zum ersten Mal nach 50 Jahren wieder aktiv wurde, hat die Lava 2185 Gebäude zerstört.

NACHRICHTEN

Einbruch in eine Schule
14-Jährige richteten Riesenschaden an

Freiburg. Zwei 14-Jährige sind im schweizerischen Freiburg in eine Schule eingedrungen und haben zwei Klassenzimmer derart verwüstet, dass ein Sachschaden von rund 100 000 Euro entstand. Laut Polizei ging der Zerstörungszug danach weiter: In der Stadt wurden Kratzspuren und aufgestochene Reifen an fast einem Dutzend Autos sowie mehreren Mopeds gefunden. Die Polizei konnte die beiden Jugendlichen fassen, die die Taten sofort gestanden.

Organisiertes Verbrechen
Hundert Polizisten in Mexiko entlassen

Juventino Rosas. Wegen Verbindungen zum organisierten Verbrechen sind in einer mexikanischen Stadt alle Polizisten entlassen worden. Auf Antrag der Stadtverwaltung von Juventino Rosas übernahm die Landespolizei die Kontrolle in der Ortschaft im Bundesstaat Guanajuato. Waffen, Munition und Drogen seien sichergestellt, hundert Polizisten entlassen worden, berichteten Medien. Die Behörde sei von dem Verbrechersyndikat Cártel Santa Rosa de Lima unterwandert worden.

Mittwochslotto



Lotto:
Klasse 1: unbesetzt; Kl. 2: 1 897 228,60 Euro; Kl. 3: 21 450,90 Euro; Kl. 4: 5029,00 Euro; Kl. 5: 222,90 Euro; Kl. 6: 61,80 Euro; Kl. 7: 21,40 Euro; Kl. 8: 12,30 Euro
Spiel 77:
Klasse 1: unbesetzt
(Ohne Gewähr)

Bayer 04 Mit einem 1:1 bei Real Betis behauptet die Werkself die Spitzenposition in der Europa-League-Gruppe G [Seite 16](#)

Sport



Formel 1 Mick Schumacher steht beim Grand Prix in Austin im Fokus [Seite 17](#)

„Opa sagt, ich muss mehr grätschen“

Kölns Verteidiger Luca Kilian über eine fußballverrückte Familie, Mentor Baumgart und seine Pläne

Herr Kilian, Sie kommen aus einer fußballverrückten Familie. Ihr Großvater Amand Theis hat fast 300 Bundesligaspiele für den BVB, Düsseldorf, Offenbach und Nürnberg bestritten. Er galt als Eisenfuß, Spitzname „Panzer“. Holen Sie sich bei ihm Tipps – sozusagen von Innenverteidiger zu Innenverteidiger?

Opa war ein ganz schöner Klopfer. Er sagt mir heute noch immer: „Junge, du musst mehr grätschen und deinem Gegenspieler auch mal ordentlich auf den Fuß treten“ (lacht). Ich glaube, er war zumindest auf dem Platz ein Beinhardter. Aber er ist ein Super-Typ. Wir unterhalten uns oft nach den Spielen, ich bekomme ein gutes Feedback von ihm. Er ist jetzt 71 – aber fit wie ein Turnschuh. Opa ist jetzt schon ein bisschen mit dem FC-Virus infiziert. Er war gegen Leipzig im Stadion und hat mir gesagt: „Junge, war richtig geil. Ich komme wieder.“

„Der BVB ist mein Heimatverein. Ich war dort als Steppke im Stadion. Ich weiß, wie Fußball in Dortmund und Köln gelebt wird

Luca Kilian

Auch Sie haben direkt nach dem Wechsel von Ihrem neuen Klub auffällig in den höchsten Tönen geschwärmt. Haben Sie da nicht ein bisschen übertrieben?

Ich habe mich extrem gefreut, dass der Wechsel geklappt hat. Der Verein ist super. Es ist positiv verrückt, was die Fans für den FC geben. Für solch einen Verein auflaufen zu können, macht mich stolz. Wissen Sie, Borussia Dortmund ist mein Heimatverein. Ich war dort als kleiner Junge im Stadion. Ich weiß, was Emotionen sind, wie Fußball in diesen Städten gelebt wird.

Von 2011 bis 2018 haben Sie für den BVB gespielt. War die Konkurrenz einfach zu groß, um dort den Durchbruch zu schaffen? Immerhin sind Sie 2017 mit Borussia Deutscher U-19-Meister geworden. Dramatisches Finale gegen die Bayern, Sie verwandelten den vorletzten Elfmeter.

Es waren 35000 Zuschauer im Stadion, zum Glück bin ich cool geblieben (lacht). Bis zu meinem Bundesligadebüt war dies das geilste Erlebnis meiner Karriere. Die Konkurrenz bei den Profis danach war definitiv groß, dennoch hätte ich mir vielleicht die eine oder andere Chance mehr gewünscht. Aber das ist längst abgehakt. Es ist absolut in Ordnung, wie alles danach für mich gekommen ist.

Ist Mats Hummels weiter Ihr Vorbild? Warum denn nicht? Ich war acht oder neun, da war Mats gerade von den Bayern nach Dortmund gewechselt. Ich war als Steppke im Stadion und Mats von Anfang an mein Lieblingsspieler. Ich sehe ihn heute noch gerne spielen und höre ihm ebenso gerne zu. Denn er hat was zu sagen. Mats ist ein Vorbild – auch menschlich.

Sie haben nach Ihrem Wechsel aus Mainz bisher fünf Spiele für den FC absolviert, davon zwei von Beginn an. Einverstanden?

Ich bin zufrieden. In Mainz hatte ich mich am Ende komplett außen vor gefühlt. In Köln ist das jetzt endlich wieder anders: Ich habe das Gefühl, dass ich meine Chance erhalte und gebraucht werde. Ich will mich aber weiterentwickeln, da geht sicherlich noch mehr.



Foto: Bucco/Imago

Hat mit 1,92 Meter Gardemaß für einen Innenverteidiger: Luca Kilian

Ihre Karriere verlief bis zum Wechsel nach Mainz stetig bergauf, im Frühjahr 2020 sollen Sie sogar eine Anfrage des AC Mailand gehabt haben. Was es schwierig, mit der neuen Situation umzugehen?

Auf jeden Fall. Bis dahin hatte ich nicht viele Täler, daher war die Zeit in Mainz keine einfache. Im Sommer habe ich den Entschluss getroffen, dass ich was verändern und noch härter an mir arbeiten muss. Das habe ich getan. Zum Beispiel habe ich mir einen Personal-Trainer genommen und habe noch mehr abseits des Trainings im Kraftraum gearbeitet.

Was waren die Gründe für Ihr Karrieretief?

Da kamen viele Faktoren zusammen. Ich war in der letzten Saison leider länger verletzt, angeschlagen, krank und nie im Rhythmus. Im vergangenen Januar fiel

ich drei Wochen wegen einer Lebensmittelvergiftung aus. Der Thunfisch war schlecht. Ich kam nur langsam auf die Beine. Ich war raus, als in Mainz der Trainer gewechselt wurde. Die anderen Jungs haben es dann auch gut gemacht.

Sie haben in Mainz einen Vertrag bis 2024 und sind vorerst bis zum Saisonende ausgeliehen. Können Sie sich vorstellen, länger in Köln zu bleiben? Ja.

Bei 0:5 in Hoffenheim sind Sie in der 56. Minute beim Stand von 0:3 eingewechselt worden. Es gibt dankbarere Jobs für einen Innenverteidiger, oder? Natürlich gibt es schönere Situationen. Aber man muss professionell damit umgehen und versucht trotzdem etwas zu bewirken. Als dann das 0:4 fiel, war der Stecker gezogen. Ein 0:5 ist am Ende eine Klatsche. Die haben wir unter der Woche aufgearbeitet und abgehakt. Wie ich die Mannschaft kennengelernt habe, werden wir gegen Leverkusen eine Reaktion zeigen, da bin ich mir sicher.

Für Christoph Daum ist der FC am Sonntag sogar leicht favorisiert. Stimmen Sie ihm zu?

In Müngersdorf, mit unseren Fans, ist gegen jeden Gegner was drin. Wir werden unsere Chance bekommen. Wir müssen von Anfang an die richtige Intensität auf den Platz bekommen, mutig sein und so das Publikum mitnehmen.

„Bei Steffen Baumgart ist nichts gespielt. Er pusht einen. Volle Intensität und immer Vollgas gehen, offensiv und mutig sein: Das lebt er vor, das vermittelt er perfekt

Stehen Sie neben Jorge Meré in der Startelf?

Ich gebe Gas und versuche mich anzubieten. Sie wissen, was ich jetzt sagen werde, oder?

Etwa folgendes: Dass das der Trainer entscheidet und die Mannschaft aufstellt?

Richtig (lacht). Er hat eine gute Auswahlmöglichkeit. Steffen Baumgart weiß, dass er auf mich zählen kann.

Unter Baumgart haben Sie in Paderborn den Sprung in den Profifußball geschafft. Wie gehen Sie mit dem Etikett des Ziehsohns um?

Ich werde nie vergessen, dass der Trainer mich zum Bundesligaspieler gemacht hat. Die Zeit in Paderborn war klasse. Und ich hoffe, dass wir die erfolgreiche Geschichte gemeinsam beim FC so weiterschreiben können.

Sie kennen Baumgart länger als jeder andere im Kader. Geht er auf dem Platz wirklich immer so ab?

Ja, da ist nichts gespielt. Er pusht einen. Volle Intensität und immer Vollgas gehen, offensiv und mutig sein, sich etwas trauen, keine Angst vor Fehlern haben: Das lebt er vor, das vermittelt er perfekt den Spielern. Und das zeichnet ihn aus.

Das Gespräch führte
Lars Werner

Ljubicic muss das Zentrum dichtmachen

Österreicher ist wieder fit und nach Skhiris Aus noch mehr gefragt

Köln. In Abwesenheit des mindestens noch bis Mitte November fehlenden Ellyes Skhiri (Fraktur am Wadenbeinköpfchen) ist seine Rückkehr von noch größerer Bedeutung: Kölns Neuzugang Dejan Ljubicic ist nach einer Erkältung, wegen der er das FC-Spiel in Hoffenheim verpasste, wieder fit und mischt im Mannschaftstraining mit. „Wir haben mit Flaco (Skhiri, d. Red.) auf der Sechs normalerweise einen Top-Spieler. Aber wenn er nicht da ist, bin ich bereit“, sagt Ljubicic.

Der Neu-Nationalspieler Österreichs fiebert dem Nachbarschaftsduell am Sonntag (15.30 Uhr) gegen Bayer 04 Leverkusen entgegen. Und bringt Derby-Erfahrung aus seiner Heimatstadt Wien mit. Denn auch beim Duell zwischen seinem Ex-Klub Rapid und der Austria geht es stets hoch her. „Ich denke aber, dass das Spiel am Sonntag noch eine Stufe höher einzuschätzen ist“, meint der 24-Jährige und warnt vor der Werkself: „Leverkusen hat eine Top-Mannschaft, ganz gleich, ob und wie die Leverkusener jetzt gegen die Bayern verloren haben. Ihre Einzelspieler sind überragend. Wir müssen zwar auf uns schauen, aber wir werden auch ihre Schwachstellen genau analysieren“, erklärt Ljubicic, der vor der Saison in Köln noch eine relative Unbekannte war, sich aber bereits jetzt schon einen Namen gemacht hat. „Ich hätte nicht damit gerechnet, dass es bei mir so schnell geht. Trotzdem habe ich noch viel Potenzial.“ (LW)



Dejan Ljubicic Foto: Bopp

BUNDESLIGA

Mainz 05 – FC Augsburg	Fr., 20.30
B. München – Hoffenheim	Sa., 15.30
RB Leipzig – Greuther Fürth	Sa., 15.30
VfL Wolfsburg – SC Freiburg	Sa., 15.30
A. Bielefeld – Bor. Dortmund	Sa., 15.30
Hertha BSC – M'Gladbach	Sa., 18.30
1. FC Köln – B. Leverkusen	So., 15.30
VfB Stuttgart – Union Berlin	So., 17.30
VfL Bochum – Eintr. Frankfurt	So., 19.30
1. B. München	8 6 1 1 29:8 19
2. Bor. Dortmund	8 6 0 2 22:14 18
3. B. Leverkusen	8 5 1 2 21:12 16
4. SC Freiburg	8 4 4 0 12:6 16
5. Union Berlin	8 4 3 1 12:9 15
6. VfL Wolfsburg	8 4 1 3 9:10 13
7. 1. FC Köln	8 3 3 2 13:14 12
8. RB Leipzig	8 3 2 3 16:8 11
9. Hoffenheim	8 3 2 3 17:11 11
10. M'Gladbach	8 3 2 3 10:11 11
11. Mainz 05	8 3 1 4 8:8 10
12. VfB Stuttgart	8 2 3 3 13:14 9
13. Hertha BSC	8 3 0 5 10:21 9
14. Eintr. Frankfurt	8 1 5 2 9:12 8
15. VfL Bochum	8 2 1 5 5:16 7
16. FC Augsburg	8 1 3 4 4:14 6
17. A. Bielefeld	8 0 5 3 4:11 5
18. Greuther Fürth	8 0 1 7 5:20 1

EINZELKRITIK

Lukas Hradecky 3
Der Torhüter hatte wenige Chancen, sich auszuzeichnen. Wirkte einigermaßen souverän.

Jeremie Frimpong 4,5
Der rasend schnelle Niederländer begann beeindruckend und ließ dann minütlich nach. Sein Aussetzer, der zum Elfmeter der Gastgeber führte, war der Tiefpunkt.

Jonathan Tah 3
Prinzipiell Herr der Lage. Die Innenverteidigung musste Fehler der Vorderleute ausbügeln.

Edmond Tapsoba 3
Der erste Startelfeinsatz der Saison nach langer Verletzung verlief zufriedenstellend. Erledigte seinen Job, ohne zu glänzen.

Piero Hincapie 4,5
Der 19-Jährige Ecuadorianer bespielte die linke Seite ausschließlich defensiv und das diesmal nicht fehlerfrei.

Kerem Demirbay 3,5
Spielte, wie das gesamte Bayer-Mittelfeld, mit großen Leistungsunterschieden. Klasseaktionen wechselten mit Fehlern.

Robert Andrich 2,5
Der Mittelfeld-Zweikämpfer begann motiviert und hart, aber nicht immer besonders präzise im Spielaufbau. Machte sich mit seinem abgefälschten Schuss zum 1:1 um das Ergebnis verdient.

Karim Bellarabi 4
Zeigte wieder all seine physischen Stärken und einige seiner fußballerischen Schwächen.

Amine Adli 5
Der junge Franzose war auf der klassischen Spielmacherposition des Zehners überfordert.

Moussa Diaby 3
Hätte der Mann des Spiels mit zwei Assists und zwei Toren werden können, verschlammte aber seine Top-Aktionen im letzten Drittel.

Lucas Alario 5
Mittelstürmer Nummer zwei nutzte seine Chance, auf sich aufmerksam zu machen, wieder nicht. Nie wirklich im Spiel.

Patrik Schick, Florian Wirtz (69.), Mitchel Bakker (76.), Paulinho (76.) und Exequiel Palacios (90.) kamen für eine Bewertung zu spät. (FN)

SPORT IM FERNSEHEN

Dazn, 20.30 Uhr: Fußball, Bundesliga, 9. Spieltag, Mainz 05 - FC Augsburg. – **Sky**, 15.30 Uhr: 18 Uhr: Fußball, 2. Bundesliga, 11. Spieltag, Paderborn - Hamburger SV. – **Magenta-Sport**, 19 Uhr: Eishockey, DEL, 15. Spieltag, u.a. ERC Ingolstadt - Kölner Haie.

HANDBALL, 1. LIGA

Melsungen - Berg, HC	26:24
SC Leipzig - Göppingen	29:20
HC Erlangen - Hannover-B.	31:35
Balingen-WV - Hamburg	23:28
THW Kiel - Magdeburg	So., 14,00
Flensburg-H. - Stuttgart	So., 16,00
F. Berlin - N-Lübbecke	So., 16,00
HSG Wetzlar - RN Löwen	So., 16,00
Minden - Lemgo	So., 16,00
1. Magdeburg	7 7 0 0 209: 177 14: 0
2. F. Berlin	7 6 1 0 211: 179 13: 1
3. THW Kiel	7 5 2 0 212: 167 12: 2
4. Hamburg	9 5 1 3 263: 245 11: 7
5. Göppingen	8 4 2 2 222: 222 10: 6
6. Melsungen	8 3 2 3 201: 214 8: 8
7. Flensburg-H.	6 3 1 2 176: 155 7: 5
8. SC Leipzig	7 3 1 3 184: 176 7: 7
9. Berg, HC	7 3 1 3 174: 177 7: 7
10. HC Erlangen	8 3 1 4 202: 212 7: 9
11. Lemgo	6 2 2 2 164: 153 6: 6
12. HSG Wetzlar	6 2 1 3 166: 159 5: 7
13. RN Löwen	6 2 1 3 172: 176 5: 7
14. N-Lübbecke	7 2 0 5 159: 174 4: 10
15. Hannover-B.	7 2 0 5 174: 195 4: 10
16. Stuttgart	7 2 0 5 193: 216 4: 10
17. Balingen-W.	8 2 0 6 200: 234 4: 12
18. Minden	7 0 0 7 156: 207 0: 14

Lebenszeichen in Sevilla

Bayer 04 Leverkusen rettet bei Betis ein 1:1 und verteidigt die Gruppenführung

VON FRANK NÄGELE

Köln/Sevilla. Vier Tage nach dem 1:5-Debakel gegen den FC Bayern München hat Bayer 04 Leverkusen in der Europa League ein Lebenszeichen gesendet. Die Werkself erkämpfte ein 1:1 bei Betis Sevilla und verteidigte damit die Führung in der Gruppe G. Gerardo Seoane hatte zuvor die große Rotation verordnet. Ein halbes Dutzend Spieler, die gegen den FC Bayern in der ersten Elf standen, durften auf der Bank Platz nehmen. Hincapie, Tapsoba, Andrich, Adli, Bellarabi und Alario spielten für Kosounou, Bakker, Amiri, Paulinho, Schick und Wirtz. Aber weder dieser extreme Personaltausch, noch die Wucht des Debakels gegen die Bayern, schien die Rheinländer zu hemmen. Schon in der ersten Minute bewiesen sie ihre furchterregende leichtathletische Überlegenheit im Vergleich mit dem sehr routinierten Team von Betis. Wo im-

Wir haben am Anfang viele Chancen nicht genutzt

Kapitän Lukas Hradecky

mer ein Raum war, liefen die Angreifer der Werkself den Südspaniern wie die Wiesel davon. Aber mangelnde Präzision, vor allem beim letzten Pass, verhinderten ein frühes Tor, das sowohl Diaby, als auch Alario oder Bellarabi hätten erzielen können. Mit jeder dieser vergebenen Großchancen fanden die Gastgeber besser ins Spiel und kamen schließlich zu großen Chancen durch Ruibal (23., über das leere Tor) und Iglesias, dessen Schuss Tapsoba im letzten Moment zur Ecke lenkte. Von der Souveränität der Anfangsviertelstunde war nichts mehr zu spüren. Die Bälle gingen im Mittelfeld schnell verloren, und potenzielle Konter wurden durch schlampige Zuspiele oder Missverständnisse verhindert. Dieser Trend verstärkte sich nach der



Foto: Guerrero/afp

Florian Wirtz (links) gratuliert Robert Andrich zu dessen Ausgleich.

EUROPA LEAGUE

Gruppe D					
Fenerbahce Ist. – FC Antwerpen	2:2				
Eintr. Frankfurt – Olymp. Piräus	3:1				
1. Eintr. Frankfurt	3	2	1	0	5:2
2. Olymp. Piräus	3	2	0	1	6:4
3. Fenerbahce Ist.	3	0	2	1	3:6
4. FC Antwerpen	3	0	1	2	3:5
Donnerstag, (04. Nov.): Olymp. Piräus – Eintr. Frankfurt, FC Antwerpen – Fenerbahce Ist..					

Gruppe G					
Celtic Glasgow – F. Budapest	2:0				
Betis Sevilla – B. Leverkusen	1:1				
1. B. Leverkusen	3	2	1	0	7:2
2. Betis Sevilla	3	2	1	0	8:5
3. Celtic Glasgow	3	1	0	2	5:8
4. F. Budapest	3	0	0	3	2:7
Donnerstag, (04. Nov.): B. Leverkusen – Betis Sevilla, F. Budapest – Celtic Glasgow.					

Pause noch, als Betis-Trainer Manuel Pellegrini zwei Wechsel vornahm. Moreno und Lainez kamen für Miranda und Joaquin und verstärkten die spielerische Überlegenheit des Tabellenachten der spanischen Liga weiter.

Vier Minuten nachdem Gerardo Seoane seine Top-Offensivspieler Florian Wirtz und Patrik Schick für Amine Adli und Lucas Alario eingewechselt hatte, servierte die Werkself den Gastgebern ein schönes Geschenk. Beim Versuch, einen Ball im

FRANKFURT JUBELT

Mit einem 3:1-Sieg über Olympiakos Piräus hat Eintracht Frankfurt am Donnerstagabend die Führung in der Europa-League-Gruppe D übernommen. Borré (26., Foulelfmeter), Toure (45+3) und Kamada erzielten die Tore für das Team von Trainer Oliver Glasner, der nach der Niederlage gegen Hertha BSC sein Team schwer kritisiert hatte. Sieben Minuten vor Schluss gab Sebastian Rode nach langer Verletzung sein Comeback. (FN)

Strafraum mit dem Fuß zu klären, sprang das Spielgerät Rechtsverteidiger Jeremie Frimpong an die Hand.

Mit einiger Verzögerung und nach Ansicht der Videobilder entschied Schiedsrichter Bartosz Frankowski auf Elfmeter. Borja Iglesias ließ Lukas Hradecky keine Chance (75.) und bestrafte damit endgültig die Nachlässigkeit von Bayer 04 beim Verwerten seiner Großchancen in der Anfangsphase. Damit waren die Gastgeber end-

gültig das beherrschende Team auf dem Platz. Seoane reagierte mit der Einwechslung von Paulinho (für Bellarabi) und Bakker (für Hincapie). Schließlich halfen ein Sprint von Moussa Diaby und etwas Glück. Der letzte Pass kam zu Robert Andrich, und dessen nicht sehr harter Schuss wurde von Carvalho unhaltbar zum Ausgleich abgefälscht (82.).

In der Nachspielzeit stand die Werkself sogar vor dem Sieg, doch Bravo fälschte einen Schuss von Demirbay mit dem Fuß ab. „Wir haben am Anfang viele Chancen nicht genutzt, deshalb geht das 1:1 in Ordnung“, bilanzierte Kapitän Lukas Hradecky.

Betis: C. Bravo - Montoya, Pezzella, González, Miranda (46. Moreno) - Rodriguez, William Carvalho - Joaquin (46. Lainez), Fekir (64. Canales), Ruibal (71. Juanmi) - Iglesias (85. Willian José). – **Bayer Leverkusen:** Hradecky - Frimpong, Tah, Tapsoba, Hincapié (76. Bakker) - Andrich, Demirbay - Bellarabi (76. Paulinho), Adli (69. Wirtz), Diaby (90.+1 Palacios) - Alario (69. Schick). – **Schiedsrichter:** Frankowski (Polen) – **Zuschauer:** 40.000. – **Tore:** 1:0 Iglesias (75./Handelfmeter), 1:1 Andrich (82.).

2. BUNDESLIGA

Paderborn 07 – Hamburg SV	Fr., 18,30
FC Erzg. Aue – Ingolstadt	Fr., 18,30
Holstein Kiel – Darmstadt 98	Sa., 13,30
F. Düsseldorf – Karlsruher SC	Sa., 13,30
1. FC Nürnberg – Heidenheim	Sa., 13,30
Schalke 04 – Dyn. Dresden	Sa., 20,30
FC St. Pauli – Hansa Rostock	So., 13,30
Regensburg – Hannover 96	So., 13,30
SV Sandhausen – W. Bremen	So., 13,30

1. FC St. Pauli	10	7	1	2	23:10	22
2. Regensburg	10	5	4	1	21:11	19
3. Schalke 04	10	6	1	3	17:11	19
4. Paderborn 07	10	5	3	2	21:11	18
5. 1. FC Nürnberg	10	4	6	0	12:7	18
6. Darmstadt 98	10	5	1	4	24:13	16
7. Karlsruher SC	10	4	4	2	16:12	16
8. Hamburger SV	10	3	6	1	16:12	15
9. Heidenheim	10	4	3	3	12:13	15
10. W. Bremen	10	4	2	4	14:15	14
11. Dyn. Dresden	10	4	1	5	13:12	13
12. F. Düsseldorf	10	3	3	4	14:16	12
13. Hansa Rostock	10	3	2	5	11:15	11
14. Hannover 96	10	3	2	5	7:13	11
15. Holstein Kiel	10	2	3	5	10:20	9
16. SV Sandhausen	10	2	2	6	9:21	8
17. Ingolstadt	10	1	2	7	7:24	5
18. FC Erzg. Aue	10	0	4	6	7:18	4

CHAMPIONS LEAGUE

Gruppe A					
FC Brügge KV – Man. City	1:5				
Paris St. Germ. – RB Leipzig	3:2				
1. Paris St. Germ.	3	2	1	0	6:3
2. Man. City	3	2	0	1	11:6
3. FC Brügge KV	3	1	1	1	4:7
4. RB Leipzig	3	0	0	3	6:11

Gruppe B					
Atletico Madrid – FC Liverpool	2:3				
FC Porto – AC Mailand	1:0				
1. FC Liverpool	3	3	0	0	11:5
2. Atletico Madrid	3	1	1	1	4:4
3. FC Porto	3	1	1	1	2:5
4. AC Mailand	3	0	0	3	3:6

Gruppe C					
Besiktas Istanbul. – Sp. Lissabon	1:4				
A. Amsterdam – Bor. Dortmund	4:0				
1. A. Amsterdam	3	2	0	0	11:1
2. Bor. Dortmund	3	2	0	1	3:5
3. Sp. Lissabon	3	1	0	2	5:7
4. Besiktas Istanbul.	3	0	0	3	2:8

Gruppe D					
Sch. Donezk – Real Madrid	0:5				
Inter Mailand – Sheriff Tiraspol	3:1				
1. Real Madrid	3	2	0	1	7:2
2. Sheriff Tiraspol	3	2	0	1	5:4
3. Inter Mailand	3	1	1	1	3:2
4. Sch. Donezk	3	0	1	2	0:7

Gruppe E					
FC Barcelona – Dynamo Kiev	1:0				
B. Lissabon – B. München	0:4				
1. B. München	3	3	0	0	12:0
2. B. Lissabon	3	1	1	1	3:4
3. FC Barcelona	3	1	0	2	1:6
4. Dynamo Kiev	3	0	1	2	0:6

Gruppe F					
Man. United – At. Bergamo	3:2				
YB Bern – FC Villarreal	1:4				
1. Man. United	3	2	0	1	6:5
2. FC Villarreal	3	1	1	1	7:5
3. At. Bergamo	3	1	1	1	5:5
4. YB Bern	3	1	0	2	3:6

Gruppe G					
RB Salzburg – VfL Wolfsburg	3:1				
OSC Lille – FC Sevilla	0:0				
1. RB Salzburg	3	2	1	0	6:3
2. FC Sevilla	3	0	3	0	2:2
3. OSC Lille	3	0	2	1	1:2
4. VfL Wolfsburg	3	0	2	1	2:4

Gruppe H					
FC Chelsea – Malmö FF	4:0				
St. Petersburg – Juventus Turin	0:1				
1. Juventus Turin	3	3	0	0	5:0
2. FC Chelsea	3	2	0	1	5:1
3. St. Petersburg	3	1	0	2	4:2
4. Malmö FF	3	0	0	3	0:11

ZAHLLEN

Basketball
NBA, 2. Spieltag: Charlotte - Indiana 123:122; Detroit - Chicago 88:94; NY Knicks - Boston 138:134 n.2.V.; Toronto - Washington 83:98; Memphis - Cleveland 132:121; Minnesota - Houston 124:106; New Orleans - Philadelphia 97:117; San Antonio - Orlando 123:97; Utah - Oklahoma City 107:86; Phoenix - Denver 98:110; Portland - Sacramento 121:124.

Handball
Champions League, 5. Spieltag: Veszprem - Flensburg 28:23.

Eishockey
NHL, 9. Spieltag: Philadelphia - Boston 6:3; Las Vegas - St. Louis 1:3.

Tennis
Antwerpen (584 125 Euro), Achtelfinale: Harris (Südafrika/Nr. 7) - Struff (Warstein) 6:2, 6:3.
Moskau (565 530 US-Dollar), Damen, Achtfinale: Kontaveit (Estland/9) - Petkovic (Darmstadt) 6:1, 6:4.

Kölner Haie können aufatmen

Offenbar keine Corona-Fälle beim KEC – Derby-Gegner DEG muss in Quarantäne

VON CHRISTIANE MITATSELIS

Köln. Die Kölner Haie haben am Donnerstagnachmittag aufatmen können. Die Profis sowie das Trainer- und Betreuerteam des KEC erhielten die Ergebnisse ihrer routinemäßigen PCR-Tests auf das Coronavirus, die vor jedem DEL-Spiel, diesmal am Freitag (19.30 Uhr) in Ingolstadt, bei ungefähr 40 Personen durchgeführt werden. Alle waren negativ, und das war nicht selbstverständlich, denn die Haie hatten am Dienstag gegen die Düsseldorfer EG gespielt (und 1:6 verloren).

Krupp-Team spielt in Ingolstadt
Bei der DEG gab es, wie am Donnerstag bekannt wurde, danach mehrere positive Corona-Tests, auch bei geimpften Spielern. Wieviele es waren, teilte der Verein nicht mit.

Die komplette Mannschaft inklusive Coaches und Betreuer

musste sich in eine fünftägige Quarantäne begeben, die anstehenden Spiele der DEG gegen Straubing (Freitag) und Nürnberg (Sonntag) verschoben werden. Neue Termine für die Partien gibt es noch nicht.



Foto: Burco

Bei der DEG gab es nach dem Derby mehrere Corona-Fälle.

DEL

Bietighheim – München	abges.
Iserlohn – G. Wolfsburg	5:2
Eisbären Berlin – Schwenningen	Fr., 19,30
Düsseldorfer EG – Straubing	Fr., 19,30
Ingolstadt – Kölner Haie	Fr., 19,30
Bremerhaven – Krefeld	Fr., 19,30
Mannheim – Augsburg	Fr., 19,30

1. Mannheim	12	10	2	39:	20	28
2. München	11	8	3	42:	28	25
3. Eisbären Berlin	13	9	4	47:	30	28
4. G. Wolfsburg	14	9	5	41:	36	26
5. Iserlohn	14	8	6	45:	39	24
6. Düsseldorfer EG	13	7	6	42:	38	22
7. Bremerhaven	13	6	7	39:	37	18
8. Kölner Haie	13	7	6	42:	41	18
9. Augsburg	13	6	7	38:	44	18
10. Straubing	13	5	8	42:	45	16
11. Ingolstadt	13	5	8	38:	47	16
12. Bietighheim	13	6	7	36:	51	16
13. Krefeld	13	4	9	32:	45	14
14. Nürnberg	13	4	9	33:	44	13
15. Schwenningen	13	3	10	26:	37	9

che“ handeln. Das Gesundheitsamt ordnete eine Team-Quarantäne bis Sonntagnacht an. Drei Partien der Münchner mussten bislang verlegt werden.

KEC als Vorbild für die Liga?

Die Haie testen stets alle Teammitglieder mehrfach wöchentlich, egal ob geimpft oder nicht. Sie scheuen diese Kosten nicht, denn falls ein Spieler positiv ist, lassen sich die Kontakte leichter nachverfolgen, so dass nicht alle in Quarantäne geschickt werden. Von der DEL vorgeschrieben ist allerdings nur die Testung nicht geimpfter Teammitglieder. In München können das nicht mehr viele gewesen sein. 97,5 Prozent der Spieler, Trainer und Betreuer seien vollständig oder zumindest einfach geimpft, ließ der Verein wissen. Die Liga denkt bereits darüber nach, das Test-Prozedere der Kölner für alle DEL-Vereine verbindlich zu machen.

Vorfreude auf die große Show

Mick Schumacher steht beim Heimspiel seines Rennstalls Haas in Austin im Fokus

Austin. Der Name zieht, erst recht in den USA. Ein bisschen war das, was Michael Schumacher einst leistete, auch eine deutsche Version des Amerikanischen Traums. Vom Kfz-Mechaniker aus eher bescheidenen Verhältnissen zum Weltstar, berühmt und reich. Sein vorletztes Rennen in der Formel 1 bestritt Schumacher passenderweise in Amerika, es war die Premiere des Grand Prix in Austin. Neun Jahre ist das her. Trotz Startplatz fünf kam der siebenmalige Champion im Mercedes beim Sieg des damals noch einmaligen Weltmeisters Lewis Hamilton nicht über den 16. Platz hinaus.

Mick war damals, als Papa Michael in Austin dabei war, gerade mal 13 Jahre alt. Jetzt, neun Jahre später, ist er der Name, der zieht. Denn er fährt auch noch für das erste und einzige US-Team.

2016 stieg Gene Haas mit einem Privatrennstall in die Formel 1 ein. Die Ambitionen waren hoch. 116 Rennen später steht Haas auf dem letzten Platz in der Konstrukteurswertung, Mick Schumacher ist 19. von 21 bisher in diesem Jahr zum Einsatz gekommenen Fahrern, sein gleichaltriger russischer Teamkollege



Der Name Schumacher lockt in den USA die Fans an die Rennstrecke.

Formel 1: GP der USA / Austin

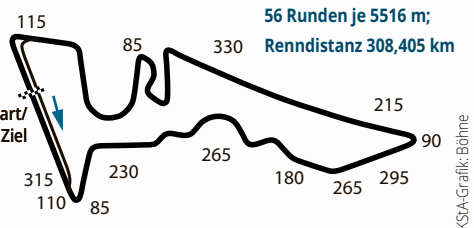
Rennen: Sonntag, 24. Oktober, 21 Uhr; 1. Freies Training: **Fr., 18.30 Uhr,** 2. Freies Training: **Fr., 22 Uhr,** 3. Freies Training: **Sa., 20 Uhr,** Qualifying: **Sa., 23 Uhr**

Fahrerwertung

M. Verstappen	262,5
L. Hamilton	256,5
V. Bottas	177,0

Konstrukteurswertung

Mercedes-Benz	433,5
Red Bull	397,5
McLaren	240,0



Nikita Masepin ist Letzter. Beide haben null Punkte. Das Auto ist einfach zu schwach.

Zuversicht auf Besserung fährt auch bei Mick Schumacher mit. In einem Team-Interview wurde er vor dem US-Trip auf frühere berühmte Duell auf dem Circuit of the Americas seit des-

„Ich bin mir sicher, dass wir die eines Tages auch liefern können“

Mick Schumacher über berühmte Duelle in den USA

sen Eröffnung 2012 angesprochen. „Ich bin mir sicher, dass wir die eines Tages auch liefern können“, sagte er. Einen kleinen Zuversichtsschub verpasste er sich selbst und dem Team vor zwei Wochen in der Türkei, als er es in der Qualifikation sensationell bis auf Platz 14 geschafft hatte. Mick Schumacher weiß, was in den USA nun bevorsteht: „Es ist eine große Show.“ Und der berühmte deutsche Name mit-tendrin. (dpa)

NACHRICHTEN

FC BAYERN

Nagelsmann positiv auf Corona getestet

Lissabon/München. Bayern Münchens Trainer Julian Nagelsmann ist trotz vollständigen Impfschutzes positiv auf das Coronavirus getestet worden. Wie der FC Bayern mitteilte, wird der 34-Jährige am Donnerstag getrennt von der Mannschaft aus Lissabon mit einem Ambulanzflieger zurück nach München gebracht und sich dort in häusliche Isolation begeben. Nagelsmann hatte beim 4:0 des FC Bayern bei Benfica Lissabon nicht auf der Bank gesessen. Als Grund dafür hatte der Rekordmeister zunächst einen „grippalen Infekt“ angegeben. (sid)

TENNIS

Achtelfinal-Aus für Struff und Petkovic

Roubaix. Der deutsche Frauen-Vierer um Lisa Brennauer hat sich nach Olympia-Gold überlegen auch den Weltmeister-Titel gesichert. 79 Tage nach dem Triumph von Tokio gewann das Team des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR) bei den Titelkämpfen in Roubaix das Finale der Mannschafts-Verfolgung gegen Italien und machte damit den Hattrick perfekt. (sid)

FRAUEN-LÄNDERSPIEL

Mühsamer 1:0-Sieg in Israel

Petach Tikva. Nur mit viel Mühe haben die deutschen Fußballerinnen ihr drittes Qualifikationsspiel zur Weltmeisterschaft 2023 gewonnen. Die Auswahl von Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg setzte sich in Petach Tikva im ersten Länderspiel überhaupt gegen Israel mit 1:0 (1:0) durch. Vor 500 Zuschauern im HaMos-hava-Stadion erzielte Kapitänin Svenja Huth vom VfL Wolfsburg (18.) das einzige. (dpa)

FUSSBALL

Unions schlimme Reise nach Amsterdam

Amsterdam. Eine Europapokal-Reise zum Vergessen hat Union Berlin erlebt. Das Team von Urs Fischer unterlag in der Conference League bei Feyenoord Rotterdam am Donnerstag 1:3 (1:2) und steht mit zwei Niederlagen aus drei Spielen in der Gruppe E gewaltig unter Druck. Taiwo Awoniyi (35.) traf nur zum zwischenzeitlichen Anschlusstor. In Rotterdam wurden Union-Fans beim Einlass von niederländischen Polizisten verletzt. Am Abend zuvor war das Union-Präsidium von Hooligans angegriffen worden. (dpa)



Wie schön, dass wir noch Zeit hatten...
... Zeit, die wir miteinander verbringen konnten.
... Zeit, füreinander da zu sein.
... Zeit, die neuen Veränderungen zu beweißen,
... Zeit, um uns zu verabschieden.

Herbert Demel

* 20. Dezember 1933 † 13. Oktober 2021

**Gudrun und Herbert Poulheim
Heribert und Monika Demel
Frank und Britta Demel
Uwe und Doris Demel
Silke und Jürgen Gerdes**

**Freya und Daniel,
Leonie und Marcel
Lisa mit Ilyas
Paula und Onur mit Lounis
Ronja und Manuel mit Jonas
Laura und Dennis mit Karlo
Maximilian und Madeline mit Matheo
Clara
Anneke, Mariesol
Jan-Philipp und Erika
Marvin
sowie alle Anverwandten**

Kondolenzanschrift: Familie Demel c/o Bestattungen Werres, Zievericher Straße 12-14, 50126 Bergheim -Thorrr
Der Trauergottesdienst wird gehalten am Freitag, den 29. Oktober 2021 um 11.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Laurentius zu Quadraht. (Domackerstraße) Im Anschluss ist die Urnenbeisetzung.



Und immer sind da Spuren Deines Lebens.
Gefühle - Gedanken - Augenblicke,
die uns an Dich erinnern.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
meinem lieben Mann, unserem guten Vater und Opa

Wilfried Loechelt

* 26. Juli 1937 † 6. Oktober 2021

er ist völlig unerwartet aus dem Leben gerissen worden.

In liebevoller Erinnerung

**Uta Loechelt
Klaus und Christa
Olaf
Annette und Wolfgang
Ruben, Ole und Leonard
Anverwandte und Freunde**

50829 Köln, Hindemithweg 3

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung ist am Freitag, dem 29. Oktober 2021, um 11.00 Uhr in der Trauerhalle des Westfriedhofes, Köln-Bickendorf, Venloer Straße.
Wir bitten um Beachtung der 3G-Regelung.

Weiterhin freie Fahrt!

Das FRIEDHOFSMOBIL für mehr Lebensfreude durch Mobilität.

Ihr kostenloser Begleitservice zum Friedhof.
Unter Berücksichtigung aller Hygienevorschriften.

Senioren Servicedienste Köln e.V.
www.friedhofsmobil.de

Eine Initiative der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG.

Vereinbaren Sie einen Termin!

**Termin-Telefon:
0800 / 789 77 77**
(kostenlos nur aus dem Festnetz)

Statt Karten

Einfacher und schneller informieren Sie mit einer Familienanzeige in Kölner Stadt-Anzeiger/Kölnische Rundschau.

GLÜCKWÜNSCHE & PERSÖNLICHES

Ja, alles ist heute nicht mehr glaubwürdig.
Mein lieber Z, wo bist Du?
For ever, Dein Schnüffel

MUSIK HEUTE

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

Hürther Jazzkeller
Hermülheimer Str. 12-14, ☎ 0 22 33/34 5 38,
www.jazzclub-huerth.de
► Natures Dream in der Gelben Villa

Stadtgarten
Venloer Str. 40, www.stadtgarten.de
► 20:00 Songlines mit Haesen & Breidenbach feat. Hedgehog Session Band JAKI, VVK & AK € 12 / 8 erm.; ► 23:00 Club Heart Broken feat. MAENDI / Galleur / Sedaction / Malugi JAKI, VVK & AK € 12

MUSIK VORSCHAU

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

Hürther Jazzkeller
Hermülheimer Str. 12-14, ☎ 0 22 33/34 5 38,
www.jazzclub-huerth.de
► 30. Okt. 2021-25. Hürther Jazznacht – Nacht der Trios im Bürgerhaus Hürth; ► 05. Nov. 2021 Die lange Bass-Nacht mit drei Bands mit Stefan Berger

THEATER HEUTE

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

ATELIER THEATER
Roonstr. 78, 50674 Köln, Tel: 0221/241341
► 20:00 Uhr: „Auf Bewährung“.

Bürgerhaus Stollwerck
Dreikönigenstr. 23, ☎ 9911080
► 20:00 Andreas Gundlach spielt "Die Quadratur des Kreises" Musikcomedy

Comedia Theater
Vondelstr. 4-8, ☎ 888 77 222
comedia-koeln.de
► 20:00 Sebastian 23, Slamshow

Freies Werkstatt Theater
Zugweg 10 ☎ 327817, fwt-koeln.de/offticket.de
► 11 Uhr: Homewalk - Eine Reise nach Wohnanien. Ein Audiowalk am Telefon für zuhause! Koproduktion pulk fiktion & FWT. Ab 10 Jahren. Voranmeldung erforderlich

Horizont Theater
Thürmchenswall 25 ☎ 13 16 04
► 20 Uhr: Der Fall des Hauses Usher (E. A. Poe)

KABARETT A-Z
Krefelder Str. 26, ☎ 0177/8396787
► 19:30 Uhr: Ich habe Klima. Die neue Umwelt-Komödie mit Corinne Walter und Frank Zollner

Pantheon Theater
Siegburger Str. 42, 53229 Bonn, 0228/212521
► 20:00 Uhr: Starbugs Comedy: „Jump!“

Puppenspiele der Stadt Köln,
Eisenmarkt 2-4, 50667 Köln ☎ 258 1201
► 16:30 Uhr: Ne Sommerdaachsdraum, ► 19:30 Uhr: Wat mer verspricht...

Senftöpfchen-Theater
Große Neugasse 2-4 ☎ 02 21/ 2 58 10 58,
www.senftoepfchen-theater.de
► 20:15 Uhr Tina Häussermann „Supertina rettet die Welt“ Musik-Kabarett KölnPremiere
-Abgesagt-

Theater der Keller
Siegburgerstraße 233w, 50679 Köln
Tel.: 02 21-31 80 59
► 20 Uhr: Rage“ und „AGENDA“ (UA), Ensemble 2030 - Premiere.

Theater im Bauturm
Aachener Straße 24 – 26, ☎ 52 42 42,
www.theaterimbauturm.de
► 20 Uhr: „Trude Herr, oder: Es ist besser, in der Sahara zu verdürsten, als in Köln-Lindenthal zu sitzen und auf die Rente zu warten“

WirtzHaus
Roonstr. 78 02 21/24 13 41
► 21:00 „Late-Night-Comedy“ — tba —

THEATER VORSCHAU

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

Bürgerhaus Stollwerck
Dreikönigenstr. 23, ☎ 9911080
20 Uhr ► 23.10. Melanie Haupt "Hauptquartier - Showdown im Großhirm" ► 24.10 Jakob Mayer "Pommes sind okay" Musik&Comedy

Comedia Theater
Vondelstr. 4-8, ☎ 888 77 222
comedia-koeln.de ► 23.10. Starbugs Comedy, Comedy ► 26./27.10. Linea alba (12+/Premiere)
► 26.+27.10. 20.000 Meilen unter dem Meer (10+)

Freies Werkstatt Theater
Zugweg 10 ☎ 327817, fwt-koeln.de/offticket.de
► 23. (Premiere) +24.10., 17h: Let's sing another song - Protest! ► 28.+29.+30.10., 20h: Bachmann ► 5.+6.11., 20h; 7.11., 18h: Revolt.She said.Revolt again. ► 6.+8.11., jew. 11h UND 16h; 7.11., 11h: BabyBühne. Von 0-14 Monaten

Theater der Keller
Siegburger Str. 233-235, 50679 Köln-Deutz
Tel.: 02 21-31 80 59
► 23.10. „Der Zauberer von Oz“ nach L. Frank Baum ► 23.10. „Agenda“ (UA) Ensemble 2030.

Theater im Bauturm
Aachener Str. 24, 02 21/52 42 42
► 23.+24.10.: „Biotopia. Ein Kölner Bestiarium“ (Leky / Michaelsen / Schlenkrich); ► 25.+26.10.: „Die Orestie“ (Aischylos); ► 30.+31.10.: „Frieden, Liebe und Freiheit“ (Stijn Devillé)

AUTO & MOBIL

Wir kaufen Ihren PKW-LKW-Bus! 0221 55 55 81
Auch Unfall- u. Motorschäden - seriöse Barabwickl. - KFZ-Entsorgung kostenlos!
Fa. Stern, Köln, Stolberger Str. 1 u. Aachener Str. 1163

WOHNEN & LEBEN

KAUFGESUCHE

Bayenthal - Brück - Ehrenfeld - Godorf - Holweide - Li-bur - Mauenheim - Neuehrenfeld - Roggendorf / Thenhoven - Vingst - Weiss - Bickendorf - Buchheim - Elsdorf - Grengel - Immendorf - Lindenthal - Merkenich - Niehl - Raderberg - Seeburg - Volkho-ven / Weiler - Widdersdorf - Bilderstöckchen - Chorweiler - Ensen - Hahnwald - Junkersdorf - Lind-weiler - Meschenich - Nippes - Raderthal - Stammheim - Wahn - Worringen - Blumenberg - Dellbrück - Esch / Auweiler - Heimersdorf - Kalk - Lövenich - Mülheim - Ossendorf - Rath / Heumar - Sülz - Wahnheide - Zollstock - Mehrfamilienhaus ab drei Wohneinheiten kauft Clavarius Gesellschaft ☎ (0 22 02) 24 56 22 - Bocklemünd / Mengench - Deutz - Flittard - Höhenberg - Klettenberg - Longe-rich - Müngersdorf - Ostheim - Riehl - Sürth - Wei-den - Zündorf - Braunsfeld - Dünwald - Fühligen - Höhenhaus - Langel - Marienburg - Neubrück - Pesch - Rodenkirchen - Urbach - Weidenpesch - Buchforst - Eil - Gremberghoven - Humboldt / Gremberg - Lind - Merheim - Neustadt Nord / Nordstadt Süd - Porz - Randerf - Vogelsang - Westhoven - Bergisch Gladbach - Overath - Leich-lingen - Kürten - Rösrath - Odenthal

JOB & KARRIERE

Entrümpelungen, besenrein, günstig unter
Tel. 01 72/8 96 12 22.

AN- UND VERKÄUFE

Piano-Rumler.de 0228/468846

KUNST- UND SAMMLERMARKT

Oldtimer Adler, Borgward, BMW-Eisenach, DKW, Hanomag, Hansa, Stoeber, Wanderer sucht Nagelschmidt Philatelie ☎ (0 22 02) 24 55 81



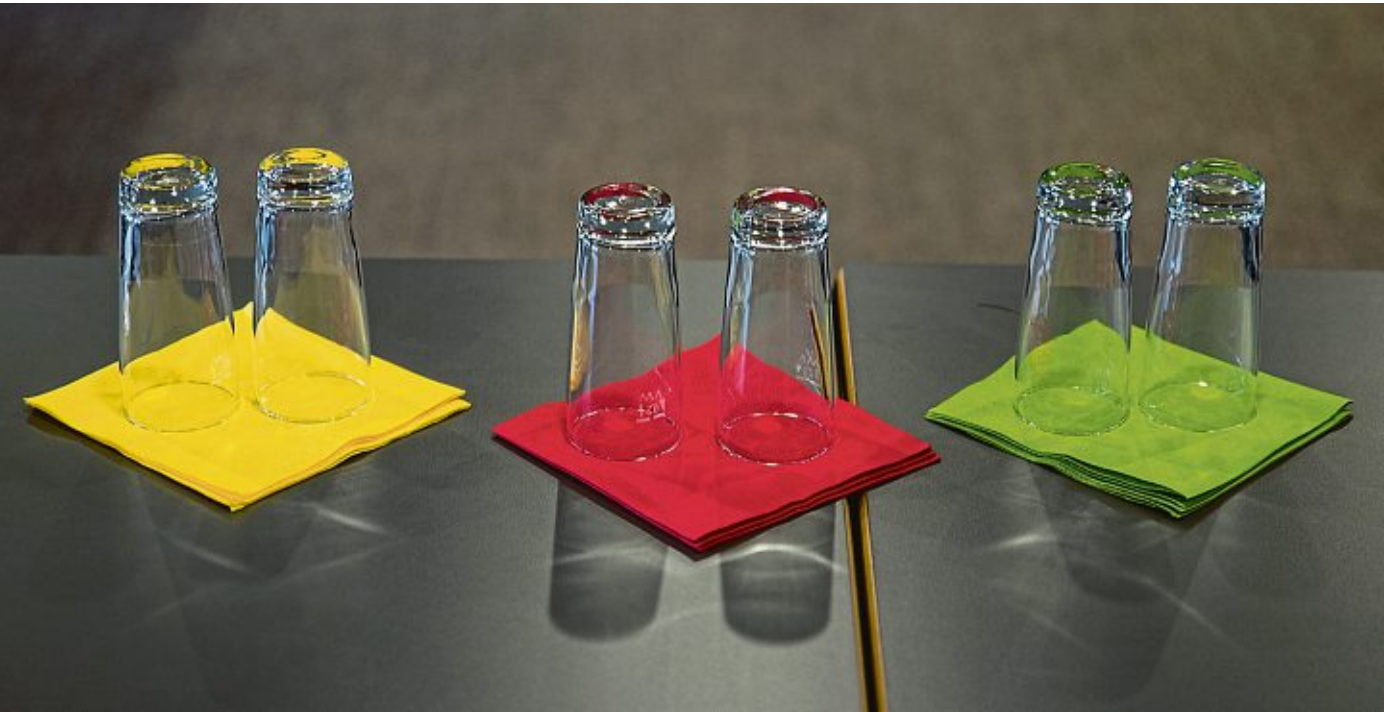
SPENDEN SIE ZUVERSICHT IN BANGEN MOMENTEN

Mit Ihrer Spende rettet **ÄRZTE OHNE GRENZEN** Leben: Mit **30 Euro** können wir zum Beispiel 75 an Lungenentzündung erkrankte Kinder mit Antibiotika und einem fiebersenkenden Mittel behandeln.

Private Spender*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!

 Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX
www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden

 **MEDECINS SANS FRONTIERES**
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises



FDP, SPD und Grüne, hier symbolisiert durch farbige Servietten, haben Gespräche zur Formierung einer Ampelkoalition aufgenommen.

Neue Vielfalt nutzen und gestalten

Die drei Ampel-Parteien werden für eine Koalition über ihren Schatten springen müssen – Leitartikel von Eva Quadbeck (13.10.)

Ich hoffe, es gelingt den drei Ampel-Parteien, in künftigen Koalitionsverhandlungen jeweils Kernthemen ihres eigenen Parteiprogramms umzusetzen, ohne Gefahr zu laufen, für sie wichtige Themen durch Kompromisse zu sehr zu verwässern. Andernfalls wird es in vier Jahren bei der nächsten

„Kernthemen des eigenen Parteiprogramms umsetzen, ohne sie durch Kompromisse zu verwässern“ Axel Jedamzik

Wahl wieder schwierig sein, den Wählerinnen und Wählern glaubhaft zu machen, wer denn eigentlich für welche Kernbereiche steht oder gestanden hat. Dann lieber einzelne Themen komplett dem jeweiligen Koalitionär überlassen und das Feld zugunsten anderer Bereiche räumen. Axel Jedamzik Burscheid

Für Christian Lindner erfordert die Ampelkoalition die Bereitschaft zu „neuem Denken“. Ich sehe bei diesem Sportwagenfahrer nur alte Denkmuster: kein Tempolimit, keine Steuererhöhungen, keine Umverteilung, keine staatlichen Leitplanken zur Er-

reichung der Klimaziele – dazu bescheinigen ihm die konzilianten Grünen „den weitesten Weg in die Ampel“. Nein – wir alle haben den weitesten Weg in die Klimaneutralität, und die Haltung von Bündnis 90/Die Grünen, „lieber Vollgas fahrend regieren, als wieder nicht zu regieren“, sendet die falschen Signale. Helmut Rosenau Weilerswist

Es scheint, als wäre die FDP Wahlsieger, sie beansprucht den nach dem Kanzler wichtigsten Posten des Finanzministers für sich. Die mit verhandelnden Parteien sollten sorgfältig aufpassen, dass sie nicht über den Tisch gezogen werden. Eine Partei, die sich über Besserverdienende und sogenannte Liberale definiert, sollte nicht verantwortlich sein für die Finanzpolitik. Martin Becker Wiehl

Es scheint, als hätten die Vertreter der Ampel-Parteien „verstanden“. Die Zukunft Deutschlands und seiner Umgebung steht zur Debatte, es geht nicht um Parteiinteressen, sondern um Wohl und Wehe des Landes. Die Entwicklung – gut im differenzierten Wahlergebnis ablesbar – zeigt, dass es nicht mehr nur eine Partei sein kann, die den vielfältigen und immensen Problemlagen unserer Zeit gewachsen ist und ihnen gerecht wird. Die Parteien haben verschie-

dene Sichtweisen und Schwerpunkte. Alle liefern einen dringend benötigten und notwendigen Beitrag zu politischen Lösungen. Diese Vielfalt gilt es zu nutzen und in „neues“ politisches Gestalten zu transformieren. In dieser Phase der Koalitionsbildung haben Parteiprofiliierung, Proporz und Wettkampfgebar keinen Platz mehr. Das Ziel allein ist die beste „gemeinsame“ Lösung. Die gültige Politikformel lautet: eins (SPD) plus eins (Grüne) plus eins (FDP)

„Rote Linien“ und Parteidogmen stören die Freiheit des Denkens Rainer Gramlich

gleich vier! Und diese Vier ist das produktiv und gemeinsam erarbeitete Konzept für nun anstehendes politisches Handeln. Der Rückfall in parteipolitische Egoismen wäre verhängnisvoll. Politische Kultur und Lösungskompetenz bleiben auf der Strecke, wenn Bürger und Medien in ihrem Denken den „alten“ Machtkämpfen der Parteien das Wort reden. „Rote Linien“ und Parteidogmen im Sinne „unverhandelbaren Parteieigentums“ stören die Freiheit des Denkens und Lösens! Rainer Gramlich Köln

Verpasste Chancen und Fehlentscheidungen

Rücktritt von Immobilienkauf kostet die IHK zwei Millionen Euro (16.10.)

Standort und Gebäude der IHK wurden in der letzten Vollversammlungsperiode ausführlich diskutiert. Man entschied sich mit knapper Mehrheit für eine neue Immobilie statt einer Sanierung. Wahlentscheidend war

„Die Rückabwicklung ist die wesentlich wirtschaftlichere Alternative“ Dieter Flosbach

dabei leider rein der Kaufpreis, der mit 40 Millionen Euro nicht höher sein sollte als das Budget für die Sanierung. Eine Wirtschaftlichkeitsberechnung, die damals vorlag, aber in der Diskussion viel zu kurz kam, zeigt, dass das Lofthaus dabei nur auf Platz vier kommt. Drei Alternativen waren besser. Im Artikel



Der sanierungsbedürftige Sitz der IHK in der Kölner Innenstadt

wird leider nicht erwähnt, dass das Lofthaus viel zu klein für den Kammerbetrieb ist, denn es müssten Flächen für jährlich etwa 1 150 000 Euro dazugemietet werden. Dies bedeutet bei einer Betrachtung über 25 Jahre, dass sich die Gesamtkosten für die Kammer auf circa 70 Millionen Euro summieren. Eine Studie, die seinerzeit von KPMG gemacht wurde, spricht sogar von 80 Millionen Euro. Auf Platz eins landete bei dieser Studie

ein Gebäude, das in der Gesamtbetrachtung 60 Millionen gekostet hätte. Stand bei dem alten Präsidium der Wunsch, unter allen Umständen eine Lösung herbeizuführen, im Vordergrund, so ist es zu begrüßen, dass das neue Präsidium sich intensiv mit den finanziellen Folgen des Lofthauses auseinandergesetzt hat. Vor dem Hintergrund der Gesamtkosten ist die Rückabwicklung, selbst wenn sie zwei Millionen Euro kosten

sollte, die wesentlich wirtschaftlichere Alternative. Dieter Flosbach Wipperfurth

Die IHK verpasst mit einem Rückzug vom Umzug nach Mülheim eine Chance, das Rechtsrheinische aufzuwerten. Bedenkt man, wie die rechtsrheinische Industrie bis weit in die Nachkriegszeit über Jahre deutlich mehr als 50 Prozent des Bruttosozialprodukts der Stadt Köln erwirtschaftete, wäre eine IHK-Zentrale an diesem Standort ein Zeichen von besonderer politischer Tragweite. Schon in den Entwürfen von Stadtplaner Fritz Schumacher unter OB Konrad Adenauer wurde erkannt, dass nicht nur Kölns Innenstadt attraktiv sein darf. Den Bühnen der Stadt Köln ist es übrigens schon gelungen, „eine hohe Aufenthaltsqualität und ein angenehmes Arbeitsambiente in Mülheim“ zu schaffen. Christof Wild Köln

Abgeschmackt und überdreht

Die südkoreanische Netflix-Serie „Squid Game“ erobert die Welt (19.10.)

Toll! Da hat ein Filmemacher erkannt, dass Kapitalismus brutal ist und über Leichen geht. Das hätte mal jemand dem alten Marx sagen sollen! Damit diese sensationelle Kritik sich verbreitet und die deshalb fällige Weltrevolution auch hinhaut, wird eine Filmserie daraus gemacht und über Netflix in die Welt versendet. Aber kann es sein, dass darin ein dicker Denkfehler liegt? Weil die wirklich Abgehängten des Kapitalismus in den Slums der Welt oder in den Straßen unserer Großstädte gar nicht bei Netflix sind? Weil sich die Serie vielmehr an normale Netflix-Nutzer richtet, die dem Konsum des modernen Kapitalismus ganz widerstandslos fröhnen? Von denen viele andernfalls auch gerne mal sogenannte Ballerspiele nutzen, die ebenfalls von der Attraktion leben, dass darin Menschen umgebracht werden, aber mit Kapitalismuskritik so viel zu tun haben wie die großen Internetkonzern-

ne selber. Nein, man muss nur den Trailer der Serie sehen, um zu erkennen, dass hier weiter an der Schraube der Ästhetisierung von Gewalt gedreht wird und damit das Spiel des brutalen Kapitalismus aufs gewinnbringendste bedient wird. Von einem

„Weiter an der Schraube der Ästhetisierung von Gewalt gedreht“ Tilman Lenssen-Erz

Künstler, wie ein Filmemacher es sein kann, erwarten wir eine Vision über etwas, das wir so noch nicht gesehen haben – zum Beispiel eine menschliche Zukunft – und nicht eine abgeschmackte Überdrehung einer über 150 Jahre alten allgemeinen Erkenntnis. Tilman Lenssen-Erz Köln



Szene aus der Netflix-Serie „Squid Game“

Schulterklopfen unangebracht

Postzug kehrt zurück – Zwischen Berlin und Dortmund fährt die Bahn wieder Pakete (5.10.)

Die Deutsche Post AG kann sich das Schulterklopfen für ihren neuen Postzug sparen. Mit dem Beginn der Privatisierung Anfang der 1990er Jahre hatte die Post nichts Eiligeres zu tun, als sich nach gut 150 Jahren von den Postzügen zu verabschieden und unsere Straßen mit zusätzlichen Lkw zu belasten. Neue Postverteilzentren entstanden in Sichtweite von Bahnstrecken,

Tage. Alles andere ist überzogenes Anspruchsdenken, das uns noch mehr Lkw, Lieferwagen und entsprechende Umweltbelastung beschert. Wer etwas sofort haben will, soll sich in den Einzelhandel begeben. Das ist nachhaltiger und dient der Verkehrswende, die auch heißen muss: Weg vom Lkw. Frank Glaubitz Köln

„Anfang der 1990er Jahre hatte die Post sich von Postzügen verabschiedet“ Frank Glaubitz



Von der Straße auf die Schiene: DHL-Container werden auf einen Güterzug verladen.

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.

SO ERREICHEN SIE UNS

Kölner Stadt-Anzeiger, Leserbriefe, 50590 Köln
Telefon: 02 21 / 224 33 77, Telefax: 02 21 / 224 25 24
E-Mail: leserforum@dumont.de
Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Briefe und E-Mails ohne Angabe von Name und Adresse können nicht veröffentlicht werden. Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Telefonnummer an.



Rainer Werner Fassbinder rauchend auf dem Sofa im Jahr 1970

Säufer, Liebling und Genie

Die Bundeskunsthalle Bonn sucht die „Methode Rainer Werner Fassbinder“

VON MICHAEL KOHLER

Es gab eine Zeit, etwa Mitte der 1970er Jahre, da stand Rainer Werner Fassbinder für das neue deutsche Kino und vielleicht auch für das neue, aus den Trümmern des Weltkriegs entstandene Deutschland insgesamt. Seine Filme waren exzessiv und wild, bevölkert von ebenso kaputten wie schicksals-erhebenden, maßlos liebenden und leidenden Figuren, die man etwa in New York, wo Fassbinder irgendwo zwischen Andy Warhol und teutonischer Urge- walt einordnet wurde, leicht für Symptome einer Selbstreinigung halten konnte. Für die Opferlämmer einer Nation, die sich unter Schmerzen vom Erbe des Nationalsozialismus befreit.

In gewisser Hinsicht scheint sich der früh verstorbene Fassbinder selbst auf diesem Altar geopfert zu haben. Er drehte Film auf Film, wie besessen und scheinbar unermüdlich, in Wahrheit aber angetrieben von stattlichen Mengen an Drogen und Alkohol. Als er 1982 ausgezehrt im Alter von nur 37 Jahren starb, hatte er, in jeder Hinsicht ein begnadeter Autodidakt, bei über 40 Filmen und zwei Fernsehserien nach eigenen Drehbüchern Regie geführt, ein Anti-Theater betrieben und anfangs selbst immer wieder als Schauspieler auf der Bühne oder vor der Kamera gestanden. Warum er sich derart selbst ausbeutete, ist im Grunde immer noch ein Rätsel. Aber wenn es eine Form von Wahnsinn war, so hatte sie doch Methode.

Am einfachsten nähert man sich dieser Methode immer noch über seine Filme, die aber, das liegt in der Natur der Sache, in der großen Bonner Fassbinder-Retrospektive nur Rander-scheinungen sind. Ein Museum ist nun einmal kein Kino, auch wenn die Bundeskunsthalle das Multi-plex unter den rheinischen Kunsthäusern ist, und die Kuratoren der Schau versuchen gar nicht erst, so etwas wie Kinoan-mutung zu simulieren. Es gibt



Fassbinder (2. v. rechts) mit Mitarbeitern bei den Dreharbeiten zum Melodram „Händler der vier Jahreszeiten“ (1971)



zwar mehrere Kabinette mit Filmausschnitten in Endlos-schleife, aber in diesen laufen immer zwei Filmstränge paral-lel. Das genügt, um in Fassbinders absolut modernen Themenkreis einzuführen: Identität, Sexualität, Machtmissbrauch, Diskri-minierung, Trauma und Leid. Aber um ein Gefühl für die besondere Ästhetik sei-ner Filme zu bekommen, reicht es eben nicht.

AUSSTELLUNG

„Methode Rainer Werner Fassbinder“, Bundeskunsthalle Bonn, bis 6. März 2022. Katalog: 48 Euro

Rainer Werner Fassbin-der 1974 in „Faustrecht der Freiheit“

Stattdessen ist in der Aus-stellung eine Unmenge an Ma-terialien zu sehen, vor allem Standfotos, die teilweise groß-formatig auf die Wände tape-ziert wurden, und dazu Briefe, Drehbücher, Drucksachen und Notizen, die vorwiegend in Glasvitrinen ausgebreitet werden. Als Besucher wird man so zum interessierten Bückling, die schiere Masse an chronolo-gisch geordneten Exponaten ist ohnehin geneigt, einen zu über-fordern. Man sollte entweder viel Geduld mitbringen, beim Stöbern auf Zufallstreffer hof-fen oder sich auf klassische De-votionalien wie Fassbinders Le-derjacke kaprizieren.

Abzüge gibt es in der B-Note

Die Ausstellung ist um einen Zeitstrahl mit historischen und biografischen Daten herum ge-baut – wie die gesamte Schau ei-ne imposante, aber auch rasch ermüdende Fleißarbeit mit Ab-zügen in der B-Note. Vermutlich wird man Fassbinders Schall-plattensammlung so schnell nicht mehr in diesem Umfang zu sehen bekommen. Aber warum herrscht in der Musikkammer, in der seine Filmmusik themati-siert wird, die reinste Kakopho-nie? Besser schneidet der Raum zu Fassbinders Fernsehserie „Berlin Alexanderplatz“ ab, in dem Auszüge seiner auf Musik-kassetten aufgenommenen Drehbuchdiktate zu hören sind. Eher Beifang ist wohl das Fahr-rad, das dem Regisseur während der „Alexanderplatz“-Drehar-beiten gestohlen wurde, im Schlussteil des Ausstellungs-parcours nehmen dann die Kos-tüme aus dem „Spätwerk“ über-hand. Diese geben aber immer-hin einen guten Eindruck von Fassbinders Hinwendung zu Kostümfilm und Melodram.

Der Fassbinder-Methode, die immerhin im Ausstellungstitel steht, wenden sich die Kurato-ren erst auf den letzten Metern zu. Auf einer Wand mit Moni-toren berichten Weggefährten und Mitarbeiter in kurzen Film-schnipseln davon, wie Fassbin-der arbeitete und sein Pensum bewältigte. Man wünscht sich, die gesamte Schau wäre so auf-schlussreich.

Keilerei in der Taiga

„Asterix und der Greif“ ist der beste Band seit dem Rückzug von Uderzo

VON CHRISTOF BOCK

Da blitzt er plötzlich wieder auf, dieser so lange vermisste, wun-dervoll anarchische „Asterix“-Humor: Obelix will galant sein zu seiner neuen Flamme Casa-nowa. Doch was überreicht man einer hünenhaften Amazone? Der Gallier greift zum idealen Geschenk – einer Art Blumen-strauß aus verprügelten Rö-mern. Seit Jean-Yves Ferri vor knapp zehn Jahren als Texter ei-ne der wichtigsten Comicreihen der westlichen Welt übernom-men hat, will er etwas Neues schaffen und eben nicht nur das Alte variieren. Viele Fans neh-men ihm das übel. Der neue Band „Asterix und der Greif“ hat das Zeug dazu, endlich beide Seiten zu versöhnen. Von Donnerstag an ist er im Handel.

Worum es geht? Die tapferen Helden reisen in ihrem neuen Abenteuer vage gesprochen erstmals in das Gebiet von Russ-land. Ein Schamane vom Stamm der Sarmaten ist dem alten Mira-culix im Traum erschienen und hat ihn gebeten zu kommen. Denn eine Prophezeiung hat den Sarmaten verkündet: „Hilfe kommt von den Galliern, vor al-lem vom kleinsten unter ihnen.“ Der Druiden bricht mit Asterix, Obelix und Idefix in die Weiten der verschneiten Steppe auf. Hier gilt es, den Greif – ein Wesen halb Adler, halb Löwe – vor Cäsars Zugriff zu verteidigen „Sarmaten? Nie gehört“, mag jetzt mancher sagen. In der Tat ist nicht viel bekannt über das Reitervolk, das von antiken Schriftstellern erstmals im sechsten Jahrhundert vor Chris-tus erwähnt wurde. Für Ferri ein klarer Vorteil: „Natürlich muss man erst einmal ein Land finden, wo die beiden noch nicht waren“, sagt er. „Das Land der Sarmaten war noch nicht erkundet. Aber vor allem weiß man fast nichts über die Sarmaten. Das hat mir erlaubt, Volk und Land so ein bisschen zu erfinden. Ich konnte das frei gestalten.“ Das weitläu-fige Reich der Steppen-Noma-den habe sich einst unter ande-rem über die Ukraine und Russ-land erstreckt, hat Ferri jüngst in

Paris erläutert. Er habe nunmehr sogar noch einen Zipfel der Mon-golei hinzugefügt.

Ferri und sein Zeichner-Kol-lege Didier Conrad arbeiten mit viel Liebe zum Detail. Sie ent-werfen ein Matriarchat, in dem die Männer am Herd stehen und nur die Frauen in den Krieg zie-hen. Die Matronen zu Pferde ha-ben so klangvolle Namen wie Matroschkowa und Kalaschni-kowa. Während sie sich behaupten, sind die Römer neurotischer denn je.

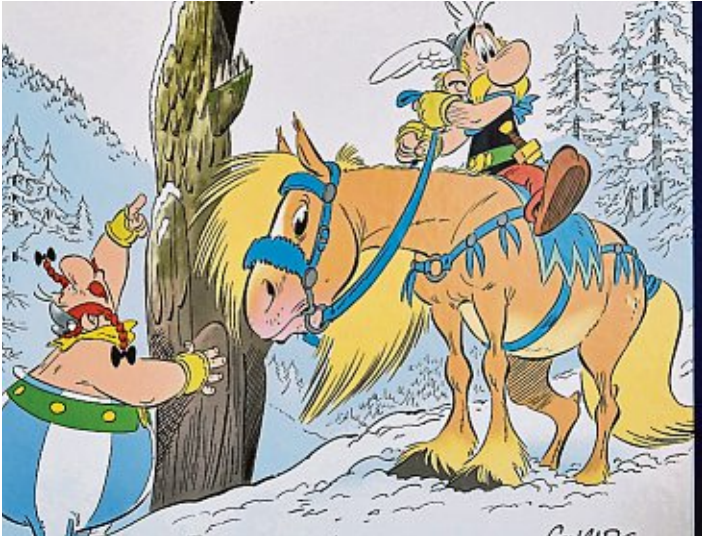
Albert Uderzo hat die Reihe im Jahr 1959 mit dem Autor René Goscinny ins Leben gerufen. „Beim neuen Band hatte ich ge-dacht, dass wir uns am weitesten entfernt hätten vom Stil von Goscinny und Uderzo“, sagt Ferri. „Aber jetzt kommen die ers-ten Reaktionen der Leute, die den Comic schon gelesen haben. Und die sagen mir: Das ist der Band, bei dem Du Dich dem alten

Die Startauflage liegt bei fünf Millionen Exemplaren

Stil bisher am meisten annä-herst. Das ist also eine sehr sub-jektive Sache.“ In der Tat: Die Running Gags, das Geschehen am Bildrand, der stabile Span-nungsbogen – das alles knüpft an gute „Asterix“-Alben aus den 1960er Jahren an.

Was die neuen Abenteuer al-lerdings weiterhin prägt: Es gibt auf den 48 Seiten viele große, aber dafür auch weniger Comic-bilder. Kritiker monieren seit 2013, das gebe der Serie eine et-was abgehetzte Dynamik.

„Asterix und der Greif“ er-scheint international mit einer Startauflage von fünf Millionen Exemplaren. Der Comic ist das 39. Asterix-Abenteuer und die fünfte Gemeinschaftsarbeit von Ferri und Conrad, zugleich das erste Album nach dem Tod Uderzos. Die Skizzen und Entwürfe waren dem Altmeister noch vor-gelegt worden. Uderzo ist 2020 mit 92 gestorben. Er hatte sich Jahre zuvor als „Asterix“-Vater zurückgezogen. Goscinny lebt schon seit dem Jahr 1977 nicht mehr. (dpa)



Aus dem neuen Asterix-Band

Foto: dpa/Hachette

NOTIERT

Segelstar Boris Herrmann, Au-tor des Bestsellers „Allein zwi-schen Himmel und Meer“, den er mit dem Journalisten Andreas Wolfers geschrieben hat, muss aus persönlichen Gründen seinen Auftritt bei der lit.Cologne an die-sem Freitag absagen. Die Veran-staltung entfällt. Ticketinhaber erhalten den Preis automatisch zurückerstattet. (ksta)

Die Autorin Mely Kiyak (45) er-hält für ihr Buch „Frausein“ den Literaturpreis „Christine“. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeich-nung wird in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben, wie das Netz-werk BücherFrauen am Donners-tag bekanntgab. Die Auszeich-nung der Branchenvereinigung soll künftig alle zwei Jahre verge-ben werden. (dpa)

Das große Rauschen bleibt aus

Die Frankfurter Buchmesse kämpft mit den Folgen der Pandemie und den Absagen vieler Autoren

VON MARTIN OEHLEN

Der Auftritt sollte an diesem Freitag sein. Da war Jasmina Kuhnke vorgesehen als Gast der „ARD-Buchmessenacht“, um ihren Debütroman „Schwarze Nacht“ vorzustellen. Doch dann sagte die Autorin ab. Auf Twitter begründete Kuhnke den Schritt mit der Anwesenheit des extrem rechten Verlags „Jungeuropa“ auf dem Gelände der Frankfurter Buchmesse. Sie empfinde es, schreibt sie, „als untragbar, Nazis Raum zu geben, sich darstellen zu dürfen“. Der Rowohlt Verlag, der Kuhnkes Roman über eine Kindheit im Zeichen des Rassismus verlegt, und der Verlag Bastei Lübbe aus Köln, bei dem das Hörbuch erscheint, weisen darauf hin, dass der Leiter von „Jungeuropa“ öffentlich die „Abschiebung“ von Jasmina Kuhnke gefordert habe.

Selbstverständlich bedauern die Frankfurter Buchmesse und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels die Absage. Allerdings stehe fest, erklären sie gemeinsam, „dass Verlage, die sich im Rahmen der Rechtsordnung bewegen, auf der Buchmesse ausstellen können, auch wenn wir ihre Ansichten nicht teilen.“

Ein Verbot obliege allein den Gerichten, aber nicht einzelnen Akteuren wie der Buchmesse.

Das ist alles korrekt, aber reicht manchen nicht. So zieht Jasmina Kuhnkes Entscheidung weitere Kreise. Auch Raul Krauthausen, Annabell Mandeng, Riccardo Simonetti, Nikeata Thompson und Aminata Touré haben ihre Teilnahme abgesagt. Derweil mahnen Rowohlt und Bastei Lübbe „eine Diskussion mit allen Beteiligten“ an.

Viele große Player fehlen

Plötzlich hat der Satz, den Buchmessen-Chef Juergen Boos zu Wochenbeginn formuliert hatte, eine zusätzliche Bedeutung erfahren: „Back to business“ heiße nicht „Back to normal“. Damit zielte er allerdings allein darauf, dass sich die Buchbranche nach der digitalen Pandemie-Veranstaltung von 2020 nun wieder leibhaftig am Main treffen kann. Aber es ist eben alles anders.

Bei aller Wiedersehensfreude wirkt die Veranstaltung wie geckelt unter einer Maske, wie sie alle Besucher tragen müssen. Die Zahl derer, die aufs Drei-Gelände gelassen werden, ist be-

grenzt. Nur ein Viertel der Aussteller, die sich sonst auf der wichtigsten Buchmesse der Welt versammeln, ist angereist. Viele der großen Player fehlen.

Das große Rauschen bleibt diesmal aus. Kein Gedränge auf den Gängen, kein Stau an den Rolltreppen, keine Promi-Welle. Und den Abgesandten aus Bangladesch oder aus der Sub-Sahara, an deren Ständen nun wahrlich wenig bis gar nichts los ist, möchte man versichern, dass früher alles ganz anders war und demnächst ganz gewiss wieder ganz anders sein wird.

Aber ist mit einer solchen Renaissance zu rechnen? Bislang galt, dass man nach Frankfurt fährt, weil alle nach Frankfurt fahren. Doch auch die Buchbranche hat die neuen Formen der Kommunikation intensiv kennengelernt. Es werde nach Corona kein „Back to normal“ geben, sagt Karin Schmidt-Friederichs, die Vorsteherin des Börsenvereins. Die Buchmesse werde sich neu erfinden müssen. Mit dem Schritt ins Digitale sei der Weg eingeschlagen.

Wie sehr das Digitale dominiert, macht das Gastland Kana-



Margaret Atwood sprach für das Gastland Kanada



Eva Menasse stellt ihren Roman „Dunkelblum“ vor.

da in seinem Pavillon deutlich. Die Besucherinnen und Besucher tauchen ein in eine Dunkelkammer, durch die Bilderströme aus Wasser, Luft, Eis, Wäldern und Mineralien fließen. Alles hübsch multimedial – nur das zentrale Medium der Veranstaltung, nämlich das Buch, ist in diesem Saal nicht zu finden.

Schon 2020 sollte Kanada seine Vielfalt demonstrieren. Doch dann kam der Lockdown dazwischen. Welche Pläne damals die Runde machten, hat Margaret Atwood während der Eröffnungsfesterei verraten. Live zugeschaltet aus Toronto zählte sie auf: Steptanzende Eisbären, Ahornsirup aus einem Eis-Brünnchen, singende Biber. Sie selbst hatte geplant, sich mit Moos zu bedecken und als Arktische Tundra am Main aufzutreten. Was wäre das für ein Spektakel gewesen.

Mit größerem Ernst führte Kanadas Literaturstar dann aus, dass es in 1960er Jahren, als sie mit dem Schreiben begonnen hat, nur wenige Schriftstellerinnen und Schriftsteller im Lande gegeben habe. Ihnen sagte man, sie sollten lieber ins Ausland ge-

hen, weil mit Büchern nichts zu verdienen sei. Heute hingegen habe jede Landschaft und jede Gruppe ihre eigenen Künstlerinnen und Künstler. Gerade auch der Anstieg indigener Ausdrucksformen sei immens.

„Viel zu lange sind indigene Stimmen nicht gehört worden“, bestätigt auch Kanadas Generalgouverneurin Mary Mai Simon in der „Canada Night“ am Mittwochabend. Umso demonstrativer werden jetzt Reichtum und Diversität gefeiert. Da wird das Publikum in der Festhalle gleich zu Beginn aufgefordert, die persönlichen Geister („Spirits“) anzurufen, um auf diese Weise die Welt zu heilen.

Gendersterne wie am Himmel

Eine große Zeit hat auch Antje Rávik Strubel. Mit ihrem Roman „Die Blaue Frau“ hat sie soeben den deutschen Buchpreis gewonnen und darf nun unentwegt erläutern, wie sie sich dem Thema der Vergewaltigung genähert hat. Aber auch zum korrekten Sprachgebrauch wird sie befragt. Natürlich sei es ungewöhnlich, mit Gendersternen zu sprechen, sagt sie am ARD-Stand. Aber sie finde die Neuerung „toll“: „Sterne sind über den ganzen Himmel verstreut. Sie stehen nicht für Herrschaftssymbole, sondern für Vielfalt.“

Derweil ist Eva Menasse mit ihrem Roman „Dunkelblum“ unterwegs, in dem es um die Erinnerung an ein NS-Verbrechen geht. Ob denn die Rezeption des Buches in Deutschland anders sei als in ihrer österreichischen Heimat, will Andreas Plathaus am FAZ-Stand wissen. Die heftigsten Verrisse bekomme sie immer in Österreich, antwortet Menasse. Ein Bekannter habe ihr das einmal erklärt: „Anders als Elfriede Jelinek oder Thomas Bernhard beschimpfst Du die Österreicher nicht ausreichend. Dass Du sie also nicht richtig ernst nimmst, können sie Dir nicht verzeihen.“

Eva Menasse und Antje Rávik Strubel sind an diesem Freitag dabei, wenn die „ARD-Buchmessenacht“ ansteht. Schade, dass Yasmina Kuhnke die Gelegenheit nicht nutzt, dort auch ihre Ansichten zu formulieren.



Die Installation „Horizont – Die Vision“ im Pavillon des Gastlandes Kanada auf der Frankfurter Buchmesse

Fotos: Arne Dedert/dpa; Jens Kalaene/dpa

Das Wetter wird präsentiert von Habuzin

EIGENER SERVICE:

- LIEFERUNG • ANSCHLUSS
- ALTGERÄT ABTRANSPORT

IHR SPEZIALIST FÜR ALLE HAUSHALTSGERÄTE

AZUBI AB SOFORT GESUCHT!

JOBTICKET INKLUSIVE!

IHR EXPERTE: MATTHIAS BERTRAM

ELEKTROGERÄTE • TV & SOUND

Habuzin

Radio Habuzin | Inh. Rudolf Habuzin

Antwepener Straße 6-12 | 50672 Köln
Frankfurter Straße 567a | 51145 Köln (Porz-Eil)
0221/513481 und 02203/52800
www.habuzin.de

P vorhanden

WETTER IM RHEINLAND Mehr Wetter gibt es online unter www.ksta.de/wetter

WETTERLAGE

Das Sturmtief ist ins Baltikum gezogen, dennoch bleibt es im nördlichen und östlichen Mitteleuropa stark windig, zum Teil stürmisch sowie regnerisch. Zwischen Biskaya und Donau setzt sich die Sonne durch.

HEUTE IN NRW

Heute stellen sich nur selten Lichtblicke ein, Wolken überwiegen. Die Höchstwerte belaufen sich auf 8 bis 13 Grad. In der Nacht gibt es bei vielfach stark bewölktem Himmel zeitweilige schauerartige Regenfälle, und die Tiefsttemperaturen belaufen sich auf 9 bis 5 Grad.

WETTER IM AUSLAND HEUTE

Amsterdam	Regen	13°	Berlin	Regen	10°	Madrid	heiter	22°	Rom	st. bewölkt	21°
Ankara	sonnig	20°	Kopenhagen	Schauer	11°	Mallorca	Schauer	21°	Salzburg	Regen	9°
Antalya	sonnig	25°	Las Palmas	wolkig	24°	München	Regen	10°	Stockholm	wolkig	9°
Athen	heiter	23°	Lissabon	sonnig	24°	Nizza	wolkig	21°	Valencia	Schauer	20°
Barcelona	st. bewölkt	20°	London	st. bewölkt	13°	Paris	st. bewölkt	13°	Venedig	wolkig	19°
Basel	st. bewölkt	12°	Luxemburg	wolkig	10°	Rhodos	heiter	25°	Zürich	wolkig	12°

RHEIN-PEGEL

	Gestern, 5 Uhr	BIOWETTER
Konstanz	318 (-1)	Hoher Blutdruck
Mainz	185 (+4)	Kopfschmerzen
Koblenz	99 (+3)	Migräne
Bonn	153 (+3)	Schlafstörungen
Köln	148 (0)	Reaktionszeit
Düsseldorf	104 (-6)	Konzentration

Belastung

gering	
gering	
gering	
gering	
keine	
keine	

WEITERE AUSSICHTEN

	Samstag	Sonntag	Montag
	7° / 13°	2° / 14°	4° / 14°



Unfallschwerpunkt Kreisverkehr in Hürth-Hermülheim soll sicherer werden *Seite 23*

Kreis kam glimpflich davon

Feuerwehr musste 90-mal ausrücken – Ausfälle im Bahnverkehr wegen blockierter Gleise

VON NIKLAS PINNER
UND ANICA TISCHLER

Rhein-Erft-Kreis. Zwar fegten die Sturmtiefs „Ignatz“ und „Hendrik“ gestern mit teils orkanartigen Sturmböen über das Land. Doch trotz zahlreicher Einsätze ist der Rhein-Erft-Kreis vergleichsweise glimpflich davongekommen. Bis zum Nachmittag seien die Feuerwehren im Kreis zu etwa 90 Einsätzen gerufen worden, berichtete Dienstgruppenleiter Roland Stahlke von der Kreisleitstelle. Vor allem wegen umgestürzter Bäume musste die Wehr ausrücken. Menschen seien nicht verletzt worden. „Wir sind gut davongekommen“, sagte Stahlke. Wie die Kreispolizei mitteilte, mussten Beamten und Beamte bis 11 Uhr zu 40 Einsätzen ausrücken. Allein 28-mal, weil Bäume umgestürzt oder Äste abgeknickt waren. Danach habe sich die Einsatzlage deutlich entspannt.

Weil eine Leuchtreklame abzustürzen drohte, rückte die Bergheimer Feuerwehr am Vormittag zum Kaufland-Parkhaus in der Innenstadt aus. Wie Brandoberinspektor Georg Bartz berichtete, habe sich die Verankerung in der Wand gelöst. Zunächst mussten die Einsatzkräfte zu ihrer eigenen Sicherheit den Strom in der Reklametafel ausschalten. Danach bauten sie die Tafel ab.

Um 8 Uhr wurden die Polizisten an die Neusser Straße gerufen. Dachziegel waren dort von einem Haus geweht worden. Bis zum Nachmittag verzeichnete die Bergheimer Feuerwehr 15 Einsätze. Wie Feuerwehrsprecher Peter Keuthmann mitteilte, ging es meistens um umgekippte Schilder oder Bäume. An der Kirchstraße sei das Dach eines Gartenhauses vom Sturm mitgerissen worden. In Pulheim an der Wilhelm-Melvis-Straße sollen Tische und Stühle umher geflogen sein. Weiter berichtet die Polizei, dass etwa zur gleichen Zeit einer Autofahrerin in Bergheim auf der Jägerstraße durch eine Sturm-



Auf die Kreuzstraße in Frechen-Bachem war ein dicker Ast gestürzt.

Fotos: Beißel, Pinner



In Bergheim nahm die Feuerwehr das Reklameschild am Kaufland-Parkplatz ab, weil sich die Verankerung gelockert hatte.



böe die geöffnete Autotür aus der Hand gerissen wurde. Die Tür schlug gegen einen anderen Wagen, gleiches passierte am Nachmittag in Wesseling. Im Frechener Stadtteil Bachem musste die Feuerwehr am Morgen ausrücken, weil ein Baum auf der Kreuzstraße umgeknickt

war. In Benzelrath ist außerdem eine Birke auf ein Auto an der Sandstraße gekippt. Große Auswirkungen hatte das Unwetter auf den öffentlichen Nahverkehr. Unter anderem war die Stadtbahnlinie 18 betroffen, die Köln, Hürth, Brühl und Bonn verbindet. Wegen ei-

nes Feuerwehreinsatzes am Appellhofplatz in Köln fuhren die Bahnen mit einiger Verspätung. In vielen Fällen hätten gefallene Äste und Bäume Oberleitungen abgerissen, sagte KVB-Sprecherin Gudrun Meyer. Die Deutsche Bahn hatte am Donnerstagmorgen den Fernverkehr in ganz

Nordrhein-Westfalen eingestellt, weil Bäume und Äste die Strecken blockierten. Auch im Regionalverkehr kam es zu zahlreichen Störungen, Verzögerungen und Ausfällen. Zeitweise setzte wurden Ersatzbusse eingesetzt. Ab Mittag wurde der Fernverkehr wieder freigegeben.

Anklägerin: Tat zeugt von großer Gefühlskälte

Staatsanwältin fordert acht Jahre und sechs Monate Haft im Fall des getöteten Säuglings

VON HARIETT DRACK

Kerpen/Köln. Im Prozess um einen getöteten Säugling hat die Staatsanwältin wegen Totschlags eine Haftstrafe von acht Jahren und sechs Monaten gefordert. Die 22-jährige Mutter habe bei der Tat einen „erschreckenden Vernichtungswillen offenbart“, sagte Margarethe Heymann in ihrem knapp einstündigen Plädoyer, die Tötung zeuge von „großer Gefühlskälte“. Die Angeklagte hatte nach einer vor ihrer Umgebung verheimlichten Schwangerschaft im April dieses Jahres im Kinderzimmer ihres Elternhauses in Kerpen heimlich ihre Tochter zur Welt gebracht, den Säugling geschlagen und dann mit einem Handykabel erdrosselt.

Sie habe das Kind zu keinem Zeitpunkt töten wollen und sich fremdgesteuert und wie in einem Film gefühlt, hatte die junge Frau im Prozess gesagt. Das Baby habe sie ursprünglich anonym zu einer Babyklappe bringen wollen. Eine Behauptung, die die Staatsanwältin der Angeklagten nicht abnahm: „Wie im Film ja, aber Sie haben Regie geführt und die Hauptrolle gespielt.“ Zudem habe die Angeklagte wiederholt gelogen. Die Auswertung des Handys habe ergeben, dass sie sich bereits im sehr frühen Schwangerschaftsstadium über anonyme Geburten im Internet informiert habe. Die 22-jährige hatte bis zuletzt behauptet, sehr lange nichts von ihrer Schwangerschaft gewusst zu haben.

Dass sie unbedingt anonym ein gesundes Kind zur Welt haben bringen wollen passe nicht dazu, dass sie jedes Wochenende Party gemacht, geraucht und getrunken habe. Staatsanwältin Heymann machte keinen Hehl aus ihren Überlegungen, angesichts der „besonders brutalen Art und Weise der Tatausführung“ zunächst an das Mordmerkmal „niedrige Beweggründe“ gedacht zu haben. **Liebevolles Elternhaus** Dies hatte Heymann jedoch letztlich verworfen. Aber sie sagte auch: „Sie haben mit direktem Tötungsvorsatz gehandelt.“ Die Angeklagte habe sich „gegen das Kind und nur für ihre Interessen entschieden und die Katastrophe auf sich zukommen lassen“.

Die junge Frau hatte behauptet, auch aus Angst vor ihrem dominanten Vater so gehandelt zu haben. Dieser aber hatte im Zeugensstand glaubhaft versichert, dass er zwar nicht erfreut reagiert hätte, „aber ich hätte zwei Tage gebrüllt, und am dritten Tag hätten wir uns zusammengesetzt und eine Lösung gefunden“. Überhaupt sei die Tochter wohlbehütet in einem liebevollen Elternhaus groß geworden, sagte Heymann. Die wenigen Male, wo ihr Vater ihr eine Ansage erteilt habe, sei nicht ohne Grund geschehen. „Sie haben ihm dafür den Anlass geliefert.“ Immerhin sei die Angeklagte schon als Schulkind durch aufwässiges Verhalten aufgefallen, was sich an verschiedenen Ausbildungsplätzen wiederholt ha-

be. Strafmildernd wertete die Anklägerin das Geständnis, die Reifedefizite und die gezeigte Reue, wenngleich sie „durch Selbstmitleid gekennzeichnet ist“. Strafverschärfend sprach Heymann von der „Geringschätzung des neugeborenen Lebens“ und dem Aspekt, dass die Tat „erheblich geprägt ist von Selbstsucht“. Die Verteidigung sprach hingegen von einem „minder schweren Fall“, es wäre ein Strafmaß von „unter fünf Jahren möglich“. Die Mandantin habe nicht töten wollen: „Sie wollte nur, dass das Kind still ist.“ Auch sei die Tat nicht vorhersehbar gewesen. Eine Strafe „nicht über sieben Jahre“ sei daher vorstellbar. –Das Urteil wird am Mittwoch verkündet.

Autos prallten auf der A61 zusammen

Rhein-Erft-Kreis. Glück im Unglück hatten die Beteiligten eines Autounfalls auf der Autobahn 61 in Richtung Venlo am Donnerstagvormittag. Zwei Fahrzeuge waren gegen 11 Uhr aus noch ungeklärten Gründen zwischen Bergheim und Bedburg zusammengeprallt. Verletzt wurde nach Angaben von Peter Keuthmann, Sprecher der Feuerwehr Bergheim, niemand. Zur Ursache des Unfalls konnte die Polizei noch keine genaueren Angaben machen. Die Bergung der Fahrzeuge dauerte eine knappe Stunde. Um 11.50 Uhr sei die Fahrbahn wieder frei gewesen, berichtet Keuthmann. (nip)

Bei Einbruch Geld erbeutet

Frechen. Mehrere Tausend Euro erbeuteten Täter bei einem Einbruch am Mittwoch in der Zeit zwischen 14.08 und 15.25 Uhr in einem Einfamilienhaus in Königsdorf an der Straße Starenweg. Um ins Haus zu gelangen, hätten die Einbrecher ein Fenster aufgehebelt, teilt die Polizei mit. Sie durchsuchten das Keller- und Erdgeschoss nach Wertsachen und stießen schließlich auf das Geld. Die Polizei such Zeugen, denen im angegebenen Zeitraum Verdächtiges aufgefallen sind. Hinweise per E-Mail oder unter 02233/520. (be) poststelle.rhein-erft-kreis@polizei.nrw.de

Fallzahl wieder leicht gestiegen

Rhein-Erft-Kreis. Um 21 gestiegen ist die Zahl der zurzeit mit dem Coronavirus Infizierten im Rhein-Erft-Kreis, sie liegt bei 597. Innerhalb der vergangenen 24 Stunden haben sich laut Kreisverwaltung 63 Menschen mit dem Virus infiziert, 42 gelten als genesen. Neue Todesfälle im Zusammenhang mit Corona meldet die Kreisverwaltung nicht. Die Sieben-Tage-Inzidenz kratzt mit 59,2 wieder an der 60, die Hospitalisierungsinzidenz ist leicht auf 2,13 gesunken. (nip)

DIE CORONA-ZAHLEN

Kommunen	Infizierte	20.10.	21.10.
Bedburg	13	16	
Bergheim	96	94	
Brühl	44	43	
Elsdorf	18	18	
Erftstadt	77	84	
Frechen	66	66	
Hürth	72	74	
Kerpen	98	110	
Pulheim	44	45	
Wesseling	48	47	
Rhein-Erft-Kreis	576	597	

Der Kreis teilt die Zahl der Quarantänefälle nicht mehr mit. Die Zahl der Todesfälle ist bei 430 geblieben. Die Inzidenz lag am Donnerstag, 14 Uhr, bei 59,2 (Mittwoch 55,6).

Ab Gleis 11 Richtung Utopiana

Theaterprojekt Querquadrath führt eigenes Stück auf

Bergheim-Quadrath-Ichendorf. Auf Gleis 11 des Quadrath-Ichendorfer Kulturbahnhofs fährt am Wochenende der Zug nach Utopiana ab. Das Theaterprojekt Querquadrath spielt die von den Akteuren entwickelte Tragikomödie mit dem Untertitel „Die Welt von morgen wartet“ am Samstag, 23., und Sonntag, 24. Oktober, jeweils ab 18 Uhr.

Seit Januar entwickeln die Theaterpädagoginnen von Querquadrath, Maria Mock und Lisa Herbst, mit einer kleinen Theatergruppe das Stück, das auf ungewöhnliche Weise das Thema Vielfalt behandelt: Nach einer Katastrophe gibt es nur drei Überlebende auf der Erde, die sich darauf vorbereiten, den Planeten endgültig zu verlassen und eine neue Zivilisation auf dem unbewohnten Planeten Utopiana zu gründen.

Dabei stellen sich die Protagonistin und ihre beiden männlichen Mitdenker die Frage: Was müssen wir mitnehmen, um eine neue Gesellschaft aufzubauen? Was ist uns wichtig auf dem anderen Planeten? Die guten, alten Lieblingssocken? Heavy-Metal-Musik oder doch lieber Reggae? Die Idee von unterschiedlichen Kulturen oder Religionen? Die drei begeben sich auf die Suche nach ihrer Vision von einer idealen Gesellschaft.

Der Eintritt zu der Aufführung ist frei. Die Aufführung am Samstag ist bereits ausgebucht. Platzkarten für die Sonntagsaufführung können unter 01590/6218496 oder per E-Mail reserviert werden. (ftz) querquadrath@ash-sprung-brett.de

Ausstellung dokumentiert jüdisches Leben

Hürth. Eine Ausstellung über 1700 Jahre jüdisches Leben in der Region Rhein-Erft-Rur wird noch bis Donnerstag, 18. November, im Foyer des Hürther Bürgerhaus an der Friedrich-Ebert-Straße 40 gezeigt. Sie kann montags bis donnerstags jeweils zwischen 9 und 16 Uhr besichtigt werden.

Zusammengestellt hat die Ausstellung, die zum Programm der Jüdischen Kulturwochen im Kreis gehört, die Arbeitsgemeinschaft der Archive in den Kreisen Rhein-Erft und Düren. Dokumentiert wird die Geschichte der jüdischen Gemeinden in der Region bis in die Gegenwart. Die Ausstellung thematisiert die frühen Zeugnisse des Zusammenlebens und der Verfolgung ebenso wie die Begriffe Gleichheit, Toleranz, Integration und Assimilierung in den folgenden Jahrhunderten bis 1933.

Darüber hinaus werden Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung während der Shoah sowie die Versöhnung und das Gedenken nach 1945 und die heutige Situation abgebildet. Deutlich wird, wie christliche und jüdische Kultur und Tradition sich über Jahrhunderte wechselseitig beeinflusst haben. Weitere Informationen gibt das Stadtarchiv Hürth per E-Mail. (aen) stadtarchiv@huerth.de



Eine Hommage an Ex-Beatle John Lennon präsentieren Achim Amme (r.) und Volkwin Müller im Sozio-Kulturellen Zentrum.

Foto: Amme

Hommage an John Lennon

Achim Amme und Volkwin Müller erinnern an den Ausnahmemusiker

VON DIETMAR FRATZ

Kerpen-Horrem. Am 9. Oktober 1980 wurde John Lennon von einem geistig verwirrten Fan vor seiner New Yorker Wohnung erschossen. Zum Gedenken an den Sänger und Gitarristen der Beatles präsentieren Achim Amme und Volkwin Müller am Donnerstag, 28. Oktober, auf Einladung der Volkshochschule Berg-

heim (VHS) im Sozio-Kulturellen Zentrum eine Hommage an den Ausnahmemusiker und Pazifisten.

Der charismatische Kopf der Beatles schrieb Songs, wie „Give Peace A Chance“ und „Imagine“, die zu Hymnen der Friedensbewegung wurden. Achim Amme, Hamburger Autor, Schauspieler und Musiker, liest aus Philipp Normans Lennon-Biografie.

Volkwin Müller, Sänger und Songwriter, interpretiert mit seiner kräftig gefühlvollen Stimme, seinem kunstvollen Gitarrenspiel sowie einem Fußschlagzeug Songs der Beatles und von John Lennon, die er auch zusammen mit Julian Dawson, dem Glessener Musiker Purple Schulz und Klaus Weiland auf dem Album „Strawberry Songs“ eingespielt hat.

Beginn ist um 19 Uhr. Karten zum Preis von 14 Euro sind im Vorverkauf erhältlich in Horrem im Soziokulturellen Zentrum, Mittelstraße 23, 02273/8011, und in der Buchhandlung Wort-Reich, Hauptstraße 196, 02273/9904022, bei der VHS in Bergheim, Bethlehemmer Straße 25, 02271/47600 sowie an der Abendkasse. Für den Einlass gilt die 3G-Regel.

Spaziergang gegen die Bagger

Kohlegegner und Klimaschützer planen Aktion in Lützerath

Erkelenz. Der Lützerather Landwirt Eckardt Heukamp am Rand des Tagebaus Garzweiler kämpft weiter gerichtlich gegen die Besatzanweisung seines Grundstückes an RWE, die ab dem 1. November erfolgen könnte. Kohlegegner und Klimaschützer planen dazu Aktionen, um ihn zu unterstützen: So ist für Sonntag, 24. Oktober, 12 Uhr, wieder ein Dorfspaziergang durch Lützerath geplant, woschon zahlreiche Baumhäuser eine eventuelle Räumung erschweren sollen. Am Dorfspaziergang am vergangenen Wochenende hätten sich 710 Menschen beteiligt, berichtet Organisator Michael Zobel. Diesmal sollen es mehr werden. Es gehe angesichts der anstehenden Koalitionsverhandlungen darum, den Druck aufrechtzuerhalten, um die Kohlebagger „weit vor 2030“ zu stoppen.

Der Dorfspaziergang am Sonntag wird gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft organisiert. „Bäuerinnen und Bauern

werden berichten, was die Klimakrise für ihre Höfe bedeutet“, erläutert Zobel. Denn drei Jahre Dürre in Folge ließen Wiesen und Äcker vertrocknen und Wälder sterben. „Für die Höfe zählt jedes Zehntelgrad, und auch deswegen setzten wir uns für das Einhalten der 1,5 Grad-Linie ein.



Michael Zobel Foto: Fratz

Landwirtschaftliche Böden können Kohlenstoff aus der Atmosphäre speichern und damit ein Teil der Lösung in der Klimakrise sein.“ Um 15 Uhr findet am Sonntag auch ein Gottesdienst unter dem Motto „Kirchen im Dorf lassen“ statt.

Am Sonntag, 31. Oktober, soll der Dorfspaziergang besonders groß werden. „Dann brauchen wir für die Anreise Busse und Sonderzüge“, sagt Zobel.

Geplant ist für die Zeit vom 29. Oktober bis zum 5. November auch ein „Unräumbar-Festival“ in Lützerath, für welches auch schon die Organisation „Ende Gelände“ mobilisiert. Diese hat bereits mehrfach mit Blockaden und Tagebaubesetzungen agiert. (wm)

Krimi-Herbst in der Eifel

Der Frankfurter Autorin Katja Kleiber las in Elsdorf

Elsdorf. „Das Geheimnis, das ihm anvertraut worden war, durfte keins bleiben.“ Und: „Seine geschulten Sinne spürten die Energie des Ortes wie ein ständiges Pulsieren. Heute Nacht würde die Energie besonders stark sein.“ Die Nacht jedoch sollte der Schamane Leonard Schmidt nicht überleben. Unweit des Rhein-Erft-Kreises muss sich die Polizei in Katja Kleibers neuem Krimi „Sturm über der Eifel“ abermals einem kniffligen Fall stellen.

Im Rahmen des Elsdorfer Krimi-Herbstes las die Frankfurter Autorin und Journalistin am Mittwoch im Union-Kino das erste Mal aus ihrem Kriminalroman. In diesem ermittelt das Team um Tanja Marx. Dabei scheint die Leiche, die an einem keltischen Ringheiligtum gefunden wird, völlig aus der Zeit gefallen zu sein. Auch „Eifelhexe“ Ella Dorn lässt die Tat nicht kalt. Während sie im vorherigen Fall selbst ins Visier der Ermittler geraten war, folgt sie nun ebenfalls den Fahrten, um Licht ins Geschehen zu bringen.

Die Handlung sei zwar fiktiv, eine Publikation des Eifelvereins hätte ihr jedoch Inspiration geboten, sagte Kleiber. In erster Linie war es ein Artikel über das „Eifel-Stonehenge“, den Goloring nahe Koblenz, der Kleibers Fantasie anregte. „Das wäre doch interessant, wenn hier mein Krimi spielen könnte“, schilderte die Autorin ihre Gedanken. Verbrechen auf dem Land gestalteten sich anders als in der Stadt. So führe ihre Heimatstadt zwar die Kriminalitätsstatistik Deutschlands an, die Eifel sei jedoch nicht weniger faszinierend.

Der Schauplatz ist Kleiber seit ihrer Kindheit vertraut. Dank ihrer Romane könne sie nun auch ihre Aufenthalte in der Eifel als Rechercheisen absetzen, fügte Kleiber mit einem Augenzwinkern hinzu.

Wer sich in den Bann der „Eifel-Krimis“ ziehen lässt, muss nicht lange auf eine Fortsetzung warten. Kleiber verriet, dass sie momentan an einem dritten Band arbeite. (ant)



Katja Kleiber Foto: Jahnke

WER, WAS, WANN, WO

FREITAG

BERGHEIM

Bergheim live 4 you mit Green Garage, Stadt Bergheim, Treffpunkt, 20 Uhr.

KERPEN

Türnich Konzert der New Orleans Jazz Band of Cologne mit Gastmusiker Mark Brooks aus New Orleans, Kulturabteilung der Stadtverwaltung Kerpen, Erftalthe, Rosentalstraße, 20 Uhr.

Seniorenwanderung durch den Burgauer Wald, Eifelverein, sechs Kilometer, leichte Wanderung, Treffpunkt Rathausparkplatz, 14 Uhr.

VORSCHAU

ELSDORF

Schützen feiern Patronatsfest

Anlässlich des Hubertus-Patronatsfestes feiert die St. Hubertus Schützenbruderschaft Etzweiler am Samstag, 6. November, ihr Hubertusfest in Neu-Etzweiler. Beginn ist um 17.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kapelle. Anschließend werden die Gräber gesegnet. Um 19 Uhr beginnt ein gemütliches Beisammensein der Schützen und ihrer Gäste im Bürgerhaus am Irisweg. Für die Feier im Bürgerhaus ist eine Anmeldung erforderlich. Die geltenden Corona-Vorschriften seien an diesem Abend unbedingt zu beachten, betont die St.-Hubertus-Bruderschaft. (ftz)

KERPEN

Frauenselbsthilfegruppe Krebs

Die Frauenselbsthilfe Krebs Gruppe Kerpen trifft sich am Dienstag, 2. November, 17.30 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus am Filzengraben 19. Das Treffen ist unverbindlich, die Teilnahme kostenfrei. (ue)

www.frauenselbsthilfe.de/gruppen/kerpen.html

VIEL GLÜCK

ZUM GEBURTSTAG

Katharina Hauck, 90 Jahre, Bergheim-Oberaufem

NOTDIENSTE

Notfallrettung: 112

APOTHEKEN-NOTDIENST

0800/0022833 (kostenlos aus dem Festnetz); 22833 (Handy maximal 69 Cent/Minute).

ZAHNÄRZTE

Rhein-Erft-Kreis Zahnärztlicher Notdienst: 01805/986700.

ÄRZTE/AUGENÄRZTE

Deutschlandweite Notdienstnummer: 116117.

FRAUENHAUS

Rhein-Erft-Kreis 02237/7689.

KLEINTIERE

Tierärztliche Klinik Stommeln, 24-Stunden-Dienst, Nettegasse 122, 02238/3435.

Ohne Gewähr

LOKALREDAKTION

Redaktion für die Ausgabe Rhein-Erft-Kreis

50126 Bergheim, Bethlehemmer Straße 10
Tel.: 022 71 / 47 22 52 - 15
Fax: 0 22 71 / 47 22 52 - 39
E-Mail: redaktion.bergheim@ksta-kr.de
50321 Brühl, Uhlstraße 19-23
Tel.: 022 32 / 50 12 51 - 40
Fax: 0 22 32 / 50 12 51 - 50
E-Mail: redaktion.rhein-erft@ksta-kr.de
Redaktionsleitung: Bernd Rupprecht
Stellvertreter: Udo Beißel, Ralph Jansen
Redakteure: Ulla Jürgensson, Wolfram Kämpf, Horst Komuth, Wilfried Meisen, Maria Machnik, Andreas Norhausen-Engels, Niklas Pinner, Patrik Reinartz, Dennis Vlaminck
Lokalsport: Manfred Christoph, Wilhelm Kleene

Abonnenten-Service

Tel.: 0221 / 925 864 20
Fax: 0221 / 224-23 32
abo-kundenservice.koeln@dumont.de

Telefonische Anzeigenannahme

Tel.: 0221 / 925 864 10
Fax: 0221 / 224-24 91

Ämtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Bergheim und Kerpen.

Kreisverkehr soll sicherer werden

Radwege werden deutlicher markiert – „Beamtenspur“ zum Rathaus bald dicht

VON ANDREAS ENGELS

Hürth-Hermülheim. Die Kreuzung Friedrich-Ebert-Straße/Bonnstraße zählt seit jeher zu den gefährlichsten Verkehrsknoten in Hürth. Immer wieder kommt es dort zu Unfällen. Daran hat auch der Bau eines Verkehrskreises vor zwei Jahrzehnten wenig geändert – davor war die Kreuzung sogar eine der unfallträchtigsten im Rheinland. Nun unternimmt die Stadt abermals einen Versuch, die Gefahrenstelle zu entschärfen.

Das Problem im Kreisel sind nach Erkenntnissen der Verkehrsunfallkommission des Rhein-Erft-Kreises vor allem Radfahrer, die den umlaufenden Radweg in die falsche Richtung befahren. An den Straßeneinmündungen kommt es zu Zusammenstößen, weil Autofahrer offenbar nicht mit Radfahrern rechnen, die gegen die Fahrtrichtung von rechts kommen.

Auch an der Rechtsabbiegespur, die von der Friedrich-Ebert-Straße am Kreisel vorbei auf die Bonnstraße führt,

kommt es zu brenzligen Situationen, oft sind Schüler des benachbarten Gymnasiums beteiligt. Die Unfallstatistik weist nach Auskunft von Kreissprecher Thomas Schweinsburg allein seit 2018 17 Unfälle aus. Neun Menschen wurden dabei verletzt, darunter sieben Radfahrer. In acht Fällen blieb es bei Blechschäden.

Viele Radfahrer verunglückt

Die Unfallkommission forderte die Stadt schon 2019 auf, ein Konzept zu entwickeln, um die Unfallzahlen zu drücken. Dem Verkehrsausschuss und dem Arbeitskreis Radverkehr legte die Verwaltung im Herbst 2019 zwei Vorschläge vor. Eine Variante sah vor, die Radwege zurückzubauen und den Radverkehr auf der Fahrbahn mitzuführen. Beide Gremien sprachen sich aber letztendlich dafür aus, die Radwege beizubehalten, aber die Fahrtrichtung deutlicher zu markieren.

Außerdem soll der Rechtsabbieger – Bedienstete des nahe gelegenen Rathauses spotten



Der Kreisel an der Kreuzung Friedrich-Ebert-/Bonnstraße ist ein Unfallschwerpunkt.

Foto: Stadt Hürth – Vermessung

über die „Beamtenspur“ – für den Verkehr dichtgemacht werden. Bereits im Dezember 2019 fasste der Verkehrsausschuss die entsprechenden Beschlüsse, im März 2020 stimmte auch die Unfallkommission des Kreises zu.

Mehr als anderthalb Jahre später setzen die Stadtwerke den Beschluss nun um. Am kommenden Sonntag, 24. Oktober, soll eine beauftragte Fachfirma die Markierungsarbeiten vornehmen – wenn es nicht regnet.

Die vorgeschriebene Fahrtrichtung soll mittels Piktogrammen und Markierungspfeilen deutlich hervorgehoben werden, außerdem sollen die Markierungen an den Zufahrten erneuert werden. Der Kreisel wird

dafür ganztägig gesperrt. Nach Angaben von Stadtbaudirektor Manfred Siry schlagen die Kosten mit rund 30 000 Euro zu Buche. Außerdem soll die Polizei den Radverkehr stärker kontrollieren.

Land verleiht Sportplakette an Mattheis

Bedburg. Doris Mattheis, langjährige Vorsitzende des Sportvereins Kaster, erhielt die höchste sportbezogene Auszeichnung des Landes, die Sportplakette NRW. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, in der Kongresshalle Münster die Auszeichnung an die 57 Jahre alte Vereinsvorsitzende.

Doris Mattheis ist seit 37 Jahren bei RWE tätig. Seit nunmehr 22 Jahren setzt sie sich als erste Vorsitzende des Sportvereins Kaster für die Interessen der Frauen und Mädchen im Fußballsport ein.

Am Anfang rettete sie den Verein aus den roten Zahlen. Heute ist er in Bedburg zu einem wichtigen Teil des gesellschaftlichen Lebens geworden. Wie die Staatssekretärin sagte, habe sich der SV Kaster unter Führung von Doris Mattheis vom „normalen“ Fußballverein, mit Zusatzangeboten für Mädchen und Frauen, zu einem der größten Frauenfußballvereine im Rhein-Erft-Kreis entwickelt. Dies könne Vorbild auch für andere Vereine sein. „Doris Mattheis gestaltete diesen Wandel mit ihren hohen kommunikativen Fähigkeiten, ihrem Engagement und ihrer Sachkompetenz mit“, heißt es in einer Mitteilung. Insbesondere die Jugendförderung stehe bei ihr im Fokus.

Die Auszeichnung ist eine weitere für Doris Mattheis. Für ihre hervorragenden Leistungen wurde sie schon in der Vergangenheit mit dem Ehrenamtspreis des Fußball-Verbands Mittelrhein sowie dem NRW-Preis Mädchen und Frauen im Sport ausgezeichnet. (wm)

Kalender für den guten Zweck

Talita-Kumi-Verein unterstützt Mädchen und Frauen in Ecuador

VON HORST KOMUTH

Erftstadt. Der neue Talita-Kumi-Adventskalender ist da. Wie in den 16 Jahren zuvor kommt der Erlös der Einrichtung Talita Kumi für Mädchen und junge Frauen in Quito/Ecuador zugute. Der Talita-Kumi-Verein ist bundesweit aktiv, Sitz der Geschäftsstelle ist Lechenich.

Der Verein betreibt in Quito zwei Häuser und hilft Menschen durch Beratung, berufliche Orientierung und Qualifizierung. Tausende Menschen wurden bereits erfolgreich unterstützt. Der Verein engagiere sich komplett ehrenamtlich, die dauerhafte Unterstützung für junge Frauen und Mädchen in Quito sei ein soziales Vorzeigeprojekt, betonte die stellvertretende Vereinsvorsitzende Franziska Boury bei der Präsentation des neuen Kalenders im Liblarer Rathaus.

„Die Lage der 50 Mädchen und Frauen, die derzeit betreut werden, ist besonders jetzt in Corona-Zeiten schwierig“, berichtete

Daniel Dördelmann, Schatzmeister des Vereins. Mittels Laptops werde Fernunterricht ermöglicht. In dieser schwierigen Zeit seien Spendenaktionen weggebrochen, somit komme die Kalenderaktion nun wie gerufen.

Der Verein hat 4000 Kalender zum Stückpreis von fünf Euro drucken lassen. Diese sind bis Ende November in Buchhandlungen, Bankfilialen, Fachgeschäften sowie auf den Wochenmärkten in Lechenich und Liblar erhältlich. In den vergangenen Jahren nahmen die Käuferinnen und Käufer auch an einer Verlosung teil. Aufgrund der Flutkatastrophe und der Belastungen der Geschäftsleute und Sponsoren durch die Corona-Einschränkungen verzichtet der Verein diesmal auf die Lotterie. „In dieser besonderen Zeit um Spenden für die Verlosung zu bitten, hätte nicht gepasst“, sagte Dördelmann.

Das Kalenderbild hat der Künstler Simon Hellmich gestaltet. Die Collage zeigt Blicke in die evangelische Kirche der Versöhnung und die Pfarrkirche St. Kilian. Beide Gemeinden unterstützen das ökumenische Projekt Talita Kumi. Blickfang des Kalenderblatts ist eine Aufnahme der Ballerina Sophie Gelderblom von der Erftstädter Schule für Bühnentanz. Die Ballerina bewegt sich in der Collage zugleich symbolisch zwischen den Welten und verkörpert die Freiheit, zu der Talita Kumi jungen Frauen durch die Vermittlung von Wissen verhilft.



Einen Kalender übergab Simon Hellmich im Beisein von Franziska Boury und Daniel Dördelmann an Carolin Weitzel. Foto: Komuth



Wanne raus, Dusche rein? Fugenlos!

müller+sohn

Elisabethstraße 10a • 50226 Frechen
Telefon: 02234/53571 • www.frechen1.de

bad&heizung

Land gibt Geld für Engagement

Vereine und Initiativen können auf je 1000 Euro hoffen

VON NIKLAS PINNER

Rhein-Erft-Kreis. 49 000 Euro stehen aus einem Landesprogramm für den Kreis bereit, mit dem bürgerschaftliches Engagement belohnt werden soll. Ab sofort können zivilgesellschaftliche Initiativen und Gruppen einen Antrag auf Förderung stellen und 1000 Euro für ihr Engagement bekommen. Das Land gibt über das Programm „2000 x 1000 Euro für das Engagement“ zwei Millionen Euro.

Das Motto lautet „Gemeinschaft gestalten – engagierte Nachbarschaft leben“. Landrat Frank Rock erhofft sich einen Schub für engagierte Vorhaben. Im Kreis sei das Motto ohnehin schon Realität. „Mit dem neuen Landesförderprogramm haben wir eine weitere Möglichkeit, unsere Verein, Organisationen und Initiativen in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu unterstützen.“

Frist bis 1. November

Förderfähig sind alle entstehenden Kosten, zum Beispiel Material, Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitsstunden. Vereine, Stiftungen und Initiativen können sich bewerben. Damit unterscheiden sich das Programm von anderen, schreibt die Kreisverwaltung. So könnten auch Nachbarschaftsinitiativen einen Antrag einreichen.

Die Ausgaben dürfen 1000 Euro nicht unterschreiten, das Geld muss in diesem Jahr ausgegeben werden, und mit der Maßnahme darf noch nicht begonnen worden sein.

Der Kreis nennt als Beispiele Aktionen für Orte, die vom Hochwasser betroffen sind, Adventstage für Senioren oder öffentliche Nachbarschaftsfeste. Die Anträge können bis zum 1. November eingereicht werden. Der Antrag, der zuerst eingeht, wird zuerst bearbeitet. Alle Unterlagen gibt es in einem Onlineportal.

Unter 02271/8210112 und per E-Mail beantwortet Thomas Schweinsburg Fragen.

www.engagementfoerderung.nrw
www.angagiert-in-nrw.de/foerderprogramm-2000-x-1000-euro-fuer-das-engagement
pressestelle@rhein-erft-kreis.de



Symbolisch überreichte Marc Maubach (M.), MAN-Regionalleiter Vertrieb Bus, den Fahrzeugschlüssel an die REVG-Geschäftsführer Walter Reinartz (l.) und Martin Gawrisch (r.). Foto: REVG

Bus mit neuer Technik

Rhein-Erft-Verkehrsgesellschaft nimmt ein Hybrid-Fahrzeug in Betrieb – Weiteres ist bestellt

VON WILFRIED MEISEN

Rhein-Erft-Kreis/Kerpen. Bis Ende 2030 will die Rhein-Erft-Verkehrsgesellschaft (REVG) im Kreis nur noch emissionsfreie Linienbusse einsetzen. Nun ist man dem Ziel wieder einen Schritt näher gekommen: Seit ein paar Wochen verfügt die REVG, die ihren Stützpunkt im Gewerbegebiet Türnich hat, über einen MAN-Hybrid-Bus, der auf den Schnellbuslinien SB 91 und SB 92/93 eingesetzt wird. Die REVG-Geschäftsführer Walter Reinartz und Martin Gawrisch nahmen den neuen Bus in Empfang. Ein weiterer MAN-Hybrid-Bus ist bestellt, aber wegen Lieferengpässen noch nicht im Einsatz.

Die MAN-Hybrid-Busse fahren mit Diesel, sind aber besonders umweltschonend. So wird durch einen neuartigen Kurbelwellen-Starter-Generator Bremsenergie in elektrische Energie umgewandelt, sodass der Dieselmotor beim Anfahren entlastet wird. Diese spare rund 16 Prozent des benötigten Kraftstoffes ein, heißt es. Auch verfügen die Busse über eine Start-Stopp-Automatik, sodass sie sich an der Haltestelle ausschalten und Anwohner weniger mit Lärm und Abgasen belasten.

Der Bus verfügt über ausreichend Platz für Gepäck, Kinderwagen und Rollstühle, er hat Abbiegeassistenten, Kameraüberwachung und Klimaanlage, auch bietet er kostenfreies WLAN. Zudem können sich die Fahrgäste anschnallen.

„Unser Fuhrpark wird mit dem neuen Bus emissionsärmer“, sagte REVG-Sprecherin Sabine M. Fusschoeller-Kleinert.

Die REVG verfüge über 103 eigene Linienbusse, die alle relativ modern seien. Zur Flotte gehören 49 Mercedes-Busse, darunter zwölf Gelenkbusse und zwei mit Hybrid-Antrieb, sowie 53 Scania-Busse. Dazu komme nun der neue MAN-Hybrid-Bus. „Keiner der Busse ist älter als drei Jahre.“

Zudem arbeiten auch noch Subunternehmer mit rund 150 weiteren Fahrzeugen für die REVG.

GEÄNDERTE FAHRZEITEN

Wie die REVG mitteilt, gelten ab Montag, 25. Oktober, neue Fahrpläne auf den Linien 933, 966 und 988.

Damit profitierten die Kinder der Grundschule in Kerpen-Blatzheim von den neuen Fahrzeiten der 933, weil diese besser an die Schulzeiten angepasst seien. Auf der Linie 966 werden die bisherigen Fahrten 703 und 705 zu einer neuen Route 703 zusammengelegt, die über „Sindorf Neue Kirche“, „Sindorf Alte Kirche“ und „Sindorf Tönneshäuschen“ fährt. Dadurch fährt

der Bus an den Haltestellen „Sindorf Europaring“, „Sindorf Bahnhof“ und „Sindorf Markusweg“ zwei Minuten früher ab als bisher.

Die 988 fährt ab kommendem Montag nicht mehr in den Elsdorfer Stadtteil Grouven. Fahrgäste könnten zukünftig die gleichzeitig fahrende Linie 950 nehmen, teilt die Verkehrsgesellschaft mit. Alle ab Herbstferienende geltenden Minifahrpläne sind online verfügbar. (nlp)

www.revg.de

Kreis prüft Rechtslage

Baron hat Wege um Schloss Frens ohne Genehmigung gesperrt

VON NIKLAS PINNER

Bergheim-Quadrath-Ichendorf. Der Konflikt um die Wege um Schloss Frens geht weiter. Nachdem Baron Gisbert von Abercron, der Besitzer des Frenser Schlosses und des zugehörigen Umlands inklusiver der Wege durch den Park, ein Tor gebaut und damit den Hauptweg von der Sandstraße Richtung Schloss sowie einen Weg südlich der Frenser Allee gesperrt hat, prüft die Verwaltung des Rhein-Erft-Kreises jetzt, „mit gebotener Eile die rechtliche Zulässigkeit“ der Sperrung.

Denn eine Genehmigung für das Aufstellen der Tore hatte der

wieder für ein Offenhalten der beliebten Wege für die Öffentlichkeit ausgesprochen. Baron Gisbert von Abercron gibt auf Presseanfragen keine Stellungnahmen zu der strittigen Sache ab.

Rechtlich bezieht sich der Rhein-Erft-Kreis auf das Bundes- und das Landesnaturschutzgesetz. Demnach sei das Betreten der freien Landschaft auf Straßen und Wegen zum Zweck der Erholung grundsätzlich allen gestattet. Sperrungen könnten nur in Ausnahmefällen genehmigt werden. Und die seien bei Schloss Frens nicht ersichtlich.

Denn die Wege seien die einzige Wegeverbindung zwischen Quadrath-Ichendorf und Kerpen-Horrem, abgesehen von stark befahrenen Straßen. Sie seien „ein wichtiger Bestandteil im Naherholungswegnetz der Erftaue für Fußgänger sowie für Radfahrer“. Das öffentliche Interesse am Offenhalten der Wege um das Schloss sei offenkundig angesichts zahlreicher Beschwerden aus der Bevölkerung. Außerdem liegt dem Kreis eine Protestliste mit Hunderten Unterschriften vor.

„Der Rhein-Erft-Kreis wird sich im Rahmen der rechtlichen Erfordernisse dafür einsetzen, alle verfügbaren Möglichkeiten im Sinne eines Erhalts der Wegeverbindung auszuschöpfen“, kündigt die Kreisverwaltung jetzt an.

Die Wege sind ein wichtiger Bestandteil im Naherholungswegnetz

Die Kreisverwaltung

Kreis dem Schlossherrn nach eigener Aussage nicht erteilt. „Nach derzeitigem Kenntnisstand ist die Sperrung nicht rechtmäßig erfolgt, sodass nach abgeschlossener Prüfung gegebenenfalls kurzfristig Schritte eingeleitet werden“, kündigt die Verwaltung an.

Der Rhein-Erft-Kreis wie auch die Bergheimer Stadtverwaltung um Bürgermeister Volker Mießeler hatten sich immer



Die Kreisverwaltung sieht ein öffentliches Interesse daran, dass die Wege um Schloss Frens zugänglich bleiben. Foto: Fratz

aktuell • regional • über 15.000 Stellenangebote

Jetzt reinschauen und stöbern
www.yourjob.de

Schnapp dir deinen Traumjob

YOURJOB.de

die Jobbörse im Rheinland

Kölner Stadt-Anzeiger • Kölnische Rundschau

Die ehemalige Schule mit Leben gefüllt

Quartiersbüro Niederaußem öffnete die Türen zum ersten Aktionstag – Näherei, Werkstatt und ein Café

VON PETRA NOVA

Bergheim-Niederaußem. Das Quartiersbüro Niederaußem hatte zum ersten Aktionstag nach der langen Pause eingeladen. Organisiert hatte das Quartiersbüro den Tag mit den eigenen „Grenzenlos: Laden & Café“, dem Kreissportbund und der Servicestelle Engagement. Die lange Schließung hatte Quartiersmanagerin Sabine Niehus genutzt, um mit mehr als 60 Ehrenamtlichen die Räume der ehemaligen Paulusschule umzugestalten.

Selbstgebackener Kuchen wartete auf Gäste im Café. Der Grenzenlos-Laden war voll gepackt mit gespendeter Kleidung, zum Beispiel mit Wintermänteln und Jacken. Auch bei den Haushaltswaren bildete sich eine Warteschlange. In der neuen Fahrradwerkstatt, deren Ausstattung die Malteser Wesseling gespendet hatten, arbeitete der 22 Jahre alte Abdul Rahman aus Syrien. Er sei „der junge Mann, der alles kann“, sagte Projektleiter Manfred Kerchner (73). Mit

Wolfgang Steier (65) demonstrierte Rahmann sein technisches Können bei der Fahrradreparatur.

Im neuen Nähtreff gab Michaela Rommerskirchen (46) Einblicke in ihre ehrenamtliche Arbeit. Mit zehn Frauen hatte sie bereits 8000 Schutzmasken für Seniorenheime und Schulen genäht. Momentan tüftelt die Gruppe an waschbaren Einkaufstaschen und an Weihnachtsgeschenken für Senioren. Der Kreissportbund, seit zwei Jahren in der ehemaligen Schule ansässig, hatte einen Fahrradparcours für die Kinder abgesteckt. Helga Bajohr lobte die Kooperation mit dem Quartiersbüro und die gemeinsamen Projekte.

CDU-Stadtrat Markus Bartsch sprach von einem „Haus der Vielfalt“. Es sei froh, dass das Gebäude der Paulusschule für dieses Projekt zur Verfügung stehe. Auch Ortsbürgermeister Frank Zimmermann zeigte sich zufrieden: „Diese Institution ist ein Riesengewinn und ermöglicht vielen Menschen, aktiv am Leben teilzunehmen.“



Muuse Yousuf Abdirizaag, Markus Bartsch, Sabine Niehus, Frank Zimmermann und Helga Bajohr (v.l.) im Café. Der Laden ist gut bestückt. Ehrenamtliche nähen Taschen, die Michaela Rommerskirchen präsentiert. In der Werkstatt zeigt Abdul Rahman (r.) sein Können. Fotos: Nova

Lesung im Stil einer Talkshow

Steffen Kopetzky und Gisela Steinhauer unterhielten bestens

VON JOACHIM RÖHRIG

Bergheim. Zwischendurch wurde bei der Autorenlesung auch mal gelesen. Doch die meiste Zeit war angeregtes Plaudern im Talkshow-Stil angesagt. Die rund 40 Gäste, die am Mittwochabend in die Stadtbibliothek gekommen waren, um den Auftakt der von der Büchereileitung und der Volkshochschule initiierten Reihe „Literatur-Highlights im Herbst“ mitzuerleben, ließen sich aber gern auf das locker-flockige Format ein.

Denn es war nicht nur unterhaltsam, sondern auch lehrreich und inspirierend, dem Bestsellerautor Steffen Kopetzky und der WDR-Journalistin Gisela Steinhauer zuzuhören. Elegant spannte das Duo den Gesprächsbogen von Goethe bis zu Miles Davis und von den barocken Schminkgewohnheiten bis zum rheinischen Karneval, um immer wieder im Eifelstädtchen Monschau Station zu machen.

Bekannt geworden ist Steffen Kopetzky vor allem mit seinen Romanen „Risiko“ (2015) und „Propaganda“ (2019), in denen er reale zeitgeschichtliche Ereignisse auf fesselnde Weise mit fiktiven Handlungssträngen verwebt. Eine Grundlage seiner Infotainment-Literatur ist die detaillierte Recherche der historischen Hintergründe. Eine weitere Kopetzky-Spezialität ist seine Fähigkeit, große gesellschaftspolitische Zusammen-

hänge durch ein Herunterbrechen auf eine lokale und persönliche Ebene verständlicher zu machen. „Ich verneige mich vor seinem Faktenwissen und vor seiner Montagekunst“, zollte Steinhauer dem 50-jährigen Autor aus dem oberbayrischen Pfaffenhofen Anerkennung.

Mitten in der Pandemie ist nun Kopetzky's jüngster Roman „Monschau“ erschienen. Es geht um den Ausbruch der schwarzen Pocken, der die Nordeifel-Gemeinde Anfang 1962 heimgesucht hatte und lange fast vergessen war.

Es gibt Parallelen

So schildert Kopetzky, wie die als ausgerottet geltende Infektionskrankheit von einem Auslandsmonteur aus Indien in die Eifel eingeschleppt wurde, wie schwer sich überforderte Ärzte und Gesundheitsbehörden zunächst bei der Diagnose und der Bekämpfung taten und wie der Dermatologe Günter Stüttgen den Ausbruch mit Quarantäneanordnungen, Ausgehverboten und Abriegelungen ganzer Dörfer nach vier Monaten stoppen konnte. Dass es, auch weil gegen die Pocken schon längst ein Impfstoff zur Verfügung stand, nur einen einzigen Todesfall zu beklagen gab, galt als kleines Wunder. „Es gibt viele Parallelen zur Corona-Pandemie, aber doch einen Unterschied“, sagte der Autor, „Leugner gab es damals nicht.“

Kopetzky als „Meister der Ausschweifung“ (Gisela Steinhauer) wäre aber nicht Kopetzky, wenn er die Pockengeschichte nicht zu einem Sittengemälde der Adenauerära und der Zeit des Kalten Kriegs ausgebaut hätte. Hinzu kommt eine Lovestory zwischen einem griechischen Assistenzarzt und einer Eifeler Industriellentochter, die auf Jazz und Miles Davis abfährt.



Einen weiten Bogen spannten Steffen Kopetzky und Gisela Steinhauer. Foto: Röhrig

Jährlich bis zu **120 €¹** sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei E.ON Plus
bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das WIR bewegt mehr.
eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sachprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HanseDuo, Berlin-Strom sowie die Produkte KerpenStrom fix, Naturstrom, Profistrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/agb-eonplus. ³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

Köln Die Enggasse zwischen Stolkgasse und Maria-Ablaß-Platz trägt ihren Namen aufgrund ihrer Enge – gleichwohl gibt und gab es deutlich engere Straßen in Köln

Köln



Das Köln-Wetter Wechselnd bewölkt und immer noch windig bei bis zu 11 Grad

Fahrer lassen sich kaum beeinflussen

Die Abstellregeln für E-Scooter funktionieren nur teilweise gut – Neubewertung im November

VON OLIVER GÖRTZ

Die neuen Regeln taten zweifellos Not. Miet-E-Scooter sind immer mehr zu einem Problem geworden. Nicht nur, weil sie auf Bürgersteigen und Radwegen herumliegen, weil Nutzer sie rücksichtslos abgestellt haben. Auch häufen sich die Unfälle mit den Rollern, vor allem, wenn die Fahrerinnen und Fahrer alkoholisiert sind. Die neuen Maßnahmen, die die Stadtverwaltung in Absprache mit den Verleihern vor einigen Wochen ausgearbeitet hat, funktionieren teils gut, teils gibt es noch Nachholbedarf, sagt die Stadt, die eigentlich schon Mitte dieses Monats die Lage neu bewerten wollte. Das soll nun aber erst im November geschehen.

Verleiher haben Flotten reduziert

In der Innenstadt hatten die Verleiher ihre Flotten von insgesamt rund 7000 Rollern auf 4500 reduziert und stattdessen mehr Scooter in den Außenbereichen aufgestellt. Insgesamt befinden sich etwa 14 000 Roller in der gesamten Stadt. Auch gibt es in Hotspots wie dem Zülpicher Viertel zeitweise Nachfahrverbote. Im Zentrum hatte die Stadt bereits 2020 einige feste Abstellpunkte, etwa in der Altstadt und am Hauptbahnhof, ausgewiesen. Anfang dieses Jahres kamen weitere dieser so genannten verpflichtenden Rückgabebereiche hinzu. Das habe „zu einer Steigerung der Auslastung“ geführt, sagt die Stadt: Die Nutzer stellen also häufiger die Scooter dort ab. Die Stadt Düsseldorf plant die Einrichtung von zwei klar definierten Zonen: Im Zentrum sollen Roller nur noch an festen Punkten abgestellt werden können, drumherum sollen Nutzer sie parken können, wo sie wollen – wenn sie niemanden behindern. Von solchen kategorischen Regelungen sieht die Stadt Köln derzeit noch ab. Immerhin könnte es künftig weitere Abstellpunkte geben: „Weitere Standorte werden im Rahmen anstehender Umplanungen untersucht und berücksichtigt.“

Vergangenen August wurden die Zonen, in denen Roller nicht geparkt werden können, massiv ausgeweitet. So dürfen Nutzer sie zu Beispiel weder entlang des Rheins, noch auf den Brücken, noch in Grünflächen abstellen. „Die eingeführten zusätzlichen Sperrzonen haben ebenfalls zu einer Nutzungsveränderung geführt, auch wenn hier weiterhin Verstöße beobachtet werden.“



Foto: Carsten Fiedler

Die Stadt Düsseldorf hat spezielle Zonen eingerichtet, in denen die E-Scooter geordnet abgestellt werden können.

SCHICKEN SIE UNS IHRE FOTOS

Es bleibt ein Ärgernis – einige Fahrer stellen die Miet-Roller rücksichtslos einfach irgendwo ab. Die Scooter liegen auf Fuß- und Radwegen herum und werden zu gefährlichen Stolperfallen. An manchen Orten knubbeln sie sich dutzendweise. Zerstörungswütige werfen die Scooter in Gebüsche und Gewässer. Es kursieren abenteuerliche Bilder in den sozialen Netzwerken und Messenger-

Gruppen. Das wollen wir dokumentieren. Schicken Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns Ihre Fotos von den Problemstellen in der Stadt, wenn wieder einmal Roller den Bürgersteig blockieren, chaotisch auf der Straße herumstehen oder in Vorgärten gelandet sind. Mailen Sie der Lokalredaktion Köln Ihre Bilder. Wir gehen der Sache nach. (red) koeln@ksta.de

Dass herumstehende Scooter ein nachhaltiges Ärgernis sind, ist bei vielen Fahrerinnen und Fahrern offenbar noch wenig angekommen. „Das Bewusstsein seitens der Nutzerinnen und Nutzer für eine Falschabstellung konnte nicht nachhaltig verändert werden und es kommt nach wie vor zu Fehlabbestellungen, die andere Verkehrsteilnehmende behindern“, lautet die ernüchternde Erkenntnis der Stadt, die das Problem zumindest im Blick hat: „Die Verwaltung beobachtet die Lage.“ Passanten können rücksichtslos abgestellte Roller bei den Verleihern melden, die sich verpflichtet haben, sie binnen weniger Stunden zu entfernen. „Die direkte Kontaktmöglichkeit zu den E-Scooter-Unternehmen werden nach Kenntnis der Verwaltung genutzt“, sagt die Stadt.

Weitere Maßnahmen möglich

Ob es künftig zusätzliche Einschränkungen gibt, ist unklar, aber nicht ausgeschlossen. „Darüber hinaus gehende Maßnahmen hängen von den weiteren Ergebnissen und Gesprächen ab. Die Verwaltung hält sich hierfür ausdrücklich alle Mittel und Wege offen“, erklärt die Stadt. Dazu gehöre auch die Möglichkeit, für die E-Scooter eine Sondernutzung zu verfügen. Damit könnte die Verwaltung ohne Absprache mit den Verleihern Gebühren festlegen und weitere Auflagen verhängen, die die Anbieter zahlen und erfüllen müssen, um eben jene Sondernutzung zu erhalten. Sollten sie sich nicht daran halten, kann ihnen die Stadt kurzerhand die Lizenz entziehen. Viele Parteien des Stadtrats befürworten solche Sonderverfügungen, die in anderen Städten wie Düsseldorf bereits in Kraft sind.

Die Stadt hatte angekündigt, sich Mitte Oktober mit den E-Scooter-Verleihern zusammzusetzen, um die Situation und die Wirksamkeit der jüngsten Einschränkungen zu bewerten und über mögliche weitere Restriktionen zu beraten. Das ist aber nun doch noch nicht passiert. „Entscheidungen sollten nicht vor Dienstantritt des neuen Beigeordneten für Mobilität, Ascan Egerer, getroffen werden“, erklärt die Verwaltung. „Er tritt zum 1. November 2021 an, dann wird in einer ämterübergreifenden Runde verwaltungsintern das weitere Vorgehen festgelegt“, so die Stadt, die Entschlossenheit zeigen möchte und betont: „Die Verwaltung hält sich hierfür ausdrücklich alle Mittel und Wege offen.“

Stadt errichtet Anlaufstelle auf dem Neumarkt

Ab November stehen in einem Container „Kümmerer“ als Ansprechpartner bei Problemen bereit

VON TIM STINAUER

Die Stadt hat mit dem Aufbau einer „stationären Anlaufstelle“ auf dem Neumarkt begonnen. Auf der zur Schildergasse gelegenen Seite wurde ein Container aufgestellt, der dort mindestens ein halbes Jahr stehen soll. In den nächsten Tagen werden die Versorgungsleitungen verlegt.

Die Anlaufstelle solle „schnelle zeitliche Abläufe bei Einsätzen sicherstellen“ und Passanten, Anwohnern und Geschäftsleuten einen direkten Ansprechpartner geben, sagte eine Stadtsprecherin. Anfang



In diesem Container wird die neue Anlaufstelle auf dem Neumarkt untergebracht. Foto: Alexander Roll

November soll das Angebot starten, die Öffnungszeiten stehen noch nicht endgültig fest.

„Mir ist wichtig, dass die Kölner und Kölnerinnen vor Ort mit den Akteuren der Verwaltung in

Kontakt kommen und ihre Anliegen platzieren können“, sagt Stadtdirektorin Andrea Blome

und kündigt an: „Wir werden die Anlaufstelle kontinuierlich hinsichtlich des Angebots und der Nachfrage evaluieren und bis zum Frühjahr 2022 testen.“

Die Arbeitsgruppe (AG) Neumarkt, die im September 2020 erstmals tagte, hat sich die Steigerung der Aufenthaltsqualität sowohl am Neumarkt als auch in angrenzenden Gebieten zum Ziel gesetzt. Eine zentrale Ansprechperson, so genannte Kümmerer, wurde als „langfristige Maßnahme“, für notwendig erachtet. Vor allem Drogenkriminalität und Obdachlosigkeit sind seit Jahren ein Thema auf dem Neumarkt.

AfD hält an Parteitag in Köln fest

Nach Absage der Messe werden juristische Schritte erwogen

Die NRW-AfD plant nach eigenen Aussagen weiterhin, ihren Parteitag Anfang Dezember in Köln auszurichten und erwägt juristische Schritte gegen die Stadt, sollte sie hierfür keinen geeigneten Standort anbieten. Noch sei eine Entscheidung über eine Klageerhebung nicht gefallen, sagte eine Sprecherin der Landes-AfD am Donnerstag.

Der Stadt liege bisher kein Antrag der AfD vor, dass sie der Partei einen Ausweich-Saal für die Messe – den ursprünglich geplanten Veranstaltungsort – anbietet, sagte ein Sprecher der Stadt. Grundsätzlich könnten städtische Räume zwar auch der AfD zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt sehe sich aber nicht in der Pflicht, der AfD Räume anzubieten. Diese müsse „eigenständig die Verfügbarkeit von konkreten Räumen anfragen“, sagte der Stadtsprecher.

Ursprünglich hatte die AfD geplant, ihren Landesparteitag am 4. und 5. Dezember in der Messe abzuhalten. Dafür habe es sogar eine „verbindliche Vorreservierung“ gegeben, sagte eine Sprecherin der Partei. Am vergangenen Freitag folgte dann aber die Absage der Messe. Diese wurde mit einer zeitgleich stattfindenden Fernsehproduktion begründet, die mit Publikum stattfinden soll. (hol)

Corona-Barometer Köln

In Klammern: letzter veröffentlichter Wert

Neuinfektionen Trend
(Fälle gesamt: 66 086)

169 (199) ↘

7-Tage-Inzidenz

72,3 (68,1) ↗

Covid-19-Patienten auf Intensiv
(gesamt in stationärer Quarantäne: 100)

38 (43) ↘

Neue Todesfälle
im Zusammenhang mit Corona
(gesamt: 760)

0 (2) ↘

KStA-Grafik; Quelle: Stadt Köln, Stand: 21.10.

KONTAKT

Redaktion für die Ausgabe Köln

Neven DuMont-Haus
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln
Tel. 0221/224-2323
Fax 0221/224-2133
ksta-koeln@dumont.de
twitter.com/ksta
[instagram.com/ksta_koeln](https://www.instagram.com/ksta_koeln)

Ressortleitung: Christian Hümmeler, Tim Attenberger (Stellv.)
Chefreporter Lokales: Stefan Worrington
Head of Digital Lokales: Swende Stratmann

Fahrgäste mussten Geduld aufbringen

Keine größeren Schäden durch Sturm Hendrik – Zoo und Friedhöfe sicherheitshalber geschlossen

VON TIM STINAUER

Kurz, aber heftig – so lässt sich das Sturmgemache in Köln am Donnerstagmorgen zusammenfassen. Größere Schäden blieben aus, verletzt wurde nach Erkenntnissen der Feuerwehr niemand, aber vor allem KVB-Fahrgäste mussten im Berufsverkehr viel Geduld mitbringen, besonders im Linksrheinischen.

Insgesamt 137-Mal rückte die Feuerwehr ab dem frühen Morgen zu Sturmeseinsätzen im ganzen Stadtgebiet aus. Es seien „klassische Einsätze“ gewesen, sagte eine Feuerwehrsprecherin: Bäume und abgerissene Äste, die auf die Straße oder auf geparkte Autos gestürzt waren, Dachziegel, Schilder und Baustellenabsperungen, die durch die Luft geweht wurden und kleinere Schäden anrichteten.

Frühzeitige Warnungen

Wegen der frühzeitigen Unwetterwarnungen hatte die Feuerwehr mehrere Führungs- und Einsatzkräfte in Rufbereitschaft gehalten, die dann auch alarmiert wurden. Gegen 12.30 Uhr sei der vorerst letzte Sturmeseinsatz abgearbeitet worden, die Leitstelle stellte wieder auf Normalbetrieb um.

Auch die Polizei sei „zu diversen Unwettereseinsätzen“ gerufen worden, berichtete ein Sprecher. Aber auch hier: keine nennens-



Am Bahnhof Ehrenfeld ist ein Baum auf einen Bus gestürzt.

Fotos: Stratmann, Schmulgen, Bopp, Grönert

werten Vorkommnisse. Meist mussten Straßen oder Unglücksstellen abgesperrt werden.

Die Stadt hatte wegen der Wetterlage den Botanischen und Forstbotanischen Garten geschlossen, den Lindenthaler

Tierpark und sämtliche Friedhöfe. Beisetzungen konnten aber wie geplant stattfinden. Auch der Zoo blieb geschlossen. Um 18 Uhr wurde die Unwetterwarnung offiziell aufgehoben.

Oberleitung beschädigt

Um 8.09 Uhr erreichte die KVB-Leitstelle die erste Störungsmeldung: Im Bereich der Haltestellen Rosenhügel und Salmstraße der Bahnlinie 7 in Poll hatten heruntergefallene Äste und Bäume die Oberleitung beschädigt. Von nun an sei es „Schlag auf Schlag“ gegangen, teilte KVB-Sprecherin Gudrun Meyer mit. Insgesamt 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so genannte Entstörkräfte, eilten in den folgenden Stunden quer durch die Stadt, um die Schäden zu beseitigen.

Linie 15 stark betroffen

Ebenfalls wegen einer Störung an der Oberleitung kam der Verkehr auf der Linie 5 am Butzweilerhof kurzzeitig zum Erliegen. Betroffen waren auch die Linien 3 und 4 an den Haltestellen Bocklemünd und Rochusplatz, die Linie 1 in Junkersdorf und Im Hoppekamp und die Linien 9 und 13 an der Haltestelle Zulpicher Straße/Gürtel.

Am härtesten traf es die Fahrgäste der Linie 15: Während die meisten Hindernisse bis 10.30 Uhr aus dem Weg geräumt waren, konnten wegen Aufräumarbeiten bis 14 Uhr keine Bahnen zwischen Longericher Friedhof und Chorweiler verkehren.

Stadtradeln erreicht Rekordwert

Insgesamt 1,4 Millionen Kilometer – Rund 206 Tonnen CO₂ eingespart

Das Kölner Stadtradeln ist in diesem Jahr mit einem Rekordergebnis zu Ende gegangen. 6980 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 441 Teams sind nach Angaben der Stadt im Aktionszeitraum vom 1. bis 21. September insgesamt 1,4 Millionen Kilometer geradelt. Damit konnten während der drei Wochen rund 206 Tonnen CO₂ im Vergleich zur Fahrt mit dem Auto eingespart werden. Köln belegt im Vergleich aller teilnehmenden Städte und Landkreise Platz 19.

2019 legten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Kölner Stadtradeln 773 499 Kilometer zurück, im vergangenen Jahr waren es etwas mehr als eine Million Kilometer. „Auch wenn wir in diesem Jahr die gesetzte Zielmarke von 1,5 Millionen Kilometern nicht ganz erreicht haben, zeigen die letzten beiden Jahre einen eindeutigen, starken Trend. Jede geradelte Strecke ist ein Schritt hin zu mehr Klimaschutz“, sagte Umweltdezernent William Wolfgramm. Er freue sich, dass sich so viele Menschen beteiligt haben. Die Kampagne ist eine Aktion des Klimabündnisses und ein internationaler Wettbewerb für Radverkehr und Radförderung. (red)



Der Dom wurde wegen Steinschlaggefahr abgesperrt



Die Feuerwehr repariert ein beschädigtes Dach in Stammheim.



Am Hans-Böckler-Platz konnten einige Gastronomie-Schirme dem Sturm nicht standhalten.



Ein umgestürzter Bauzaun an der Ulrepforte

Anzeige

Für die Kunden vielfältig im Einsatz

Ob Hilfe im Hintergrund oder ganz nah dran an den Problemen: Dominik war dabei

Den Slogan der Provinzial kennt wohl jeder: „Immer da, immer nah, Provinzial.“ Dass dort jedoch auch Anwendungsentwickler und Scrum Master arbeiten, ist vielleicht nicht jedem geläufig. Jobhopper Dominik ist deshalb zur Zentrale nach Düsseldorf gefahren, um sich ein besseres Bild zu machen. Tobias ist ein solcher Anwendungsentwickler und nimmt Jobhopper Dominik einen Tag lang mit. Er programmiert und entwickelt Anwendungen für die Mitarbeiter und die Kunden der Versicherung. Für diese baut er beispielsweise auch Apps. Tanja hat ebenso eine Rolle in der IT, in der Softwareentwicklung. Sie sieht sich als Scrum Masterin in der Rolle einer Organisatorin und Moderatorin.

Als solche behält sie den Überblick und fungiert als Schnittstelle.

Viel Service

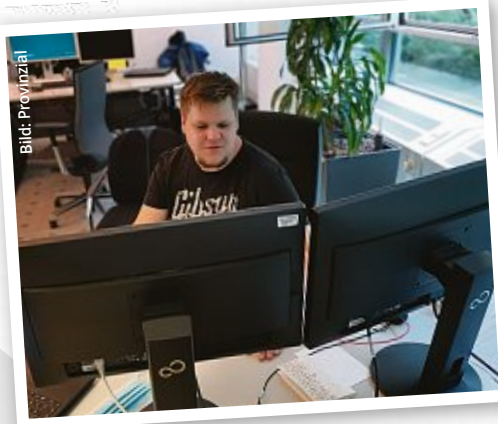
Zurück in Köln besuchte Dominik den Telekommunikationsdienst NetCologne. Dort ist er mit Servicetechniker Florian verabredet. Dieser fährt bei Telefon- und Internetstörungsmeldungen sowohl zu Privatpersonen als auch zu Unternehmen raus und versucht Fehler zu beheben. Florian ist seit 2005 im Unternehmen und freut sich, dass es Mitarbeitern dort ermöglicht wird, verschiedene Abteilungen kennenzulernen, so war er beispielsweise lange im Innendienst und hat jetzt im Außendienst den Job gefunden, der ihn erfüllt.

Fortsetzung folgt

Nächste Woche stehen unter anderem ein Besuch bei der Deutschen Bahn sowie bei Mäurer & Wirtz an. Mehr Informationen unter:

[jobchallenge-rheinland.de](https://www.jobchallenge-rheinland.de)

Jetzt scannen, entdecken, dabei sein!



Unsere Partner:



„Es fühlt sich immer noch ungewohnt an“

Heiko Rühl vom „Gewölbe“ über den Neustart des Nachtlebens und die Cologne Music Week

Herr Rühl, seit einem Monat ist das Nachtleben zurück. Wie fühlt sich das an?
Es fühlt sich immer noch ein bisschen neu und ungewohnt an. Man merkt aber, dass die Normalität zurückkommt und die unglaubliche Lust der Leute, wieder auszugehen. Jeden Abend sehen wir den unfassbaren Gesprächsbedarf und den Wunsch nach sozialer Interaktion.

Die Pandemie ist also noch nicht vergessen.
Nein, allein durch die ganze Situation am Eingang, das Überprüfen der Impfnachweise und Ausweise. Das macht wesentlich mehr Arbeit als früher und wir haben dort mehr Personal. Der Einstieg in die Nacht ist ja schon ein anderer.

Haben Sie irgendetwas an dem Club verändert während der anderthalbjährigen Schließung?
Wir haben eine ganz tolle, riesengroße Lüftung. Das war sicherlich eine der wichtigen Hilfen während Corona, dass wir in die Lüftungstechniken investieren konnten, was wir so sonst nie hätten machen können ohne die Wirtschaftshilfen. Das ist eine wesentliche Verbesserung,

SERIE

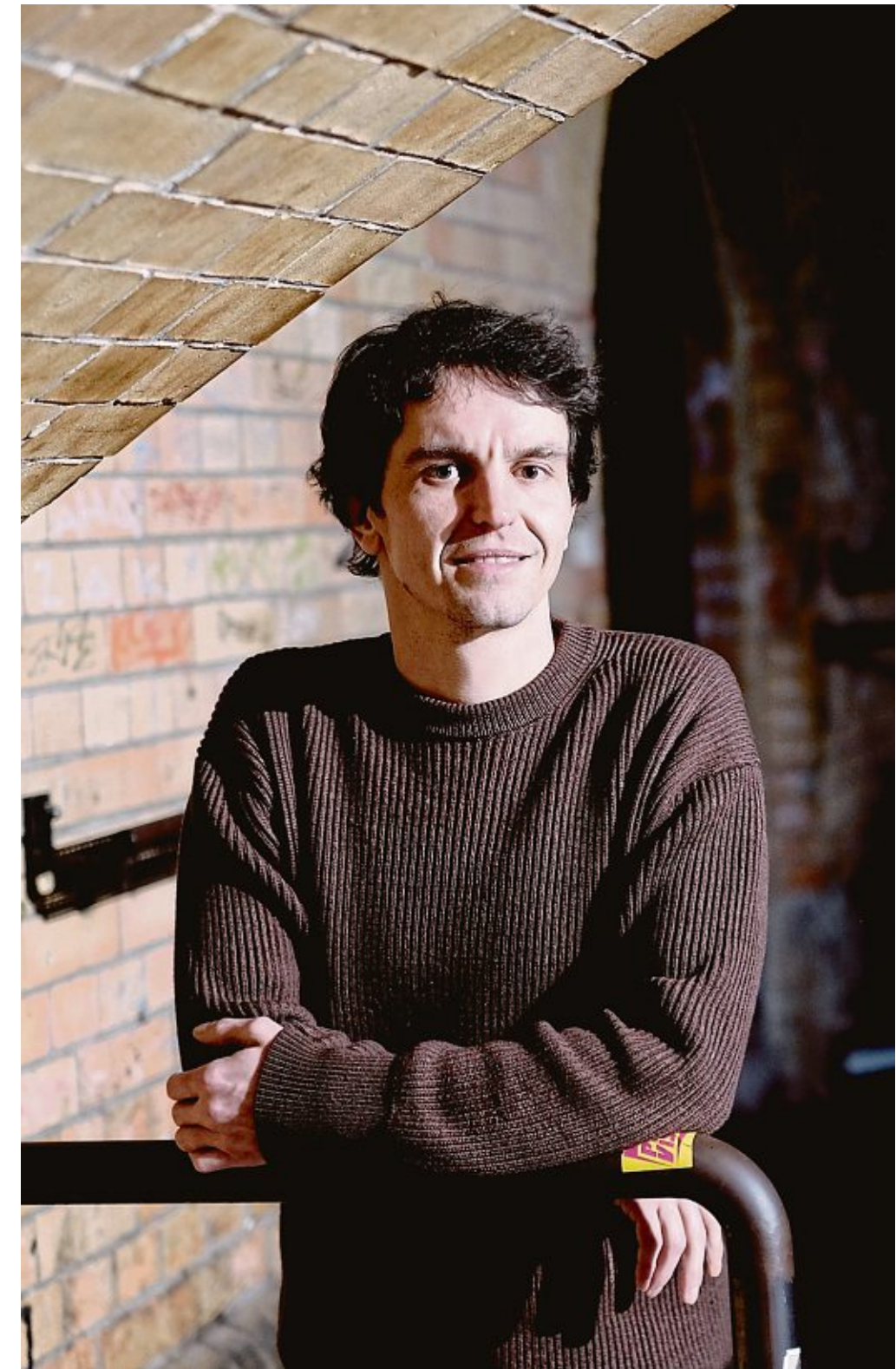
NACHTLEBEN

weil sie den kompletten Laden erfasst, inklusive der Betriebsräume. Sie ist leistungsfähiger und kann in weniger als zehn Minuten einmal die komplette Luft austauschen. Es gibt mir und dem Personal eine gewisse Sicherheit: Denn auch wenn es sich um 2 Uhr nachts manchmal so anfühlt, ist die Pandemie nicht vorbei.

Das Gewölbe nimmt diese Woche an der Cologne Music Week, der „kleinen“ Schwester der c/o-Pop, teil. Am Freitag legt unter anderem DJ Dr. Rubinstein auf. Wieso dieser Act?
Das Programm hat die Cologne Music Week zusammen mit unserem Booker gemacht. Dr. Rubinstein ist eine mittlerweile recht bekannte DJ, die ursprünglich aus Israel kommt und in Berlin lebt. Und die für eine jüngeren, härten Stil von Techno, mit Acid-Einflüssen, steht.

Was bedeutet die Teilnahme an diesem Festival für den Club? Wie wichtig ist dieses Event für die Musikstadt Köln?
Konzertierte Aktionen, bei denen an vielen Orten gebündelt etwas stattfindet und nach außen kommuniziert wird, sind wichtig für den Standort, um die musikalische Bandbreite und das Interesse und Know-how von Köln und den Macherinnen und Machern zu zeigen. Auch für mich als Mitglied vom Vorstand der Klubkomm: Wir hatten gestern Workshops und Panels, das ist eine gute Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Städten zu treffen und sich auszutauschen.

Kölner DJs mit internationaler Strahlkraft wie Michael Mayer (Kompakt) oder Hans



Heiko Rühl, Betreiber des Clubs „Gewölbe“ am Westbahnhof am Hans-Böckler-Platz

Nieswandt geben das Gewölbe an, wenn man sie nach einer guten Adresse im Kölner Nachtleben fragt. Woran könnte das liegen?
Ich glaube wir punkten durch eine kleine, intime Location, die einfach sehr nah am Gast dran ist. Das ist gerade für bekanntere DJs erfrischend, auch das Publikum direkt vor sich zu haben, statt vor einer großen, anonymen Masse zu spielen. Seit Jahren machen wir mit unserem Booker Shumi ein konsistentes Programm im Bereich elektronischer Musik, das abwechslungsreich ist, das die verschiedenen Spielarten bedient, das am Zeitgeist ist. Gleichzeitig historische Referenzen mitedenkt, also auch ältere DJs bucht, die schon sehr lange dabei sind genauso wie junge, upcoming DJs. Außerdem wird auch häufig von unserer Soundanlage gesprochen.

Was ist an der Soundanlage denn so besonders?
Es ist eine Anlage, die ein Hifi-Boxen-Entwickler aus Berlin extra für den Raum gebaut hat. Er hat dieses Horn-System Anfang der 80er entwickelt. Das kommt in Studios zum Einsatz oder bei Hifi-Freaks zuhause mit größerem Geldbeutel. Wir entwickeln sie natürlich immer weiter, weil der Raum per se schwierig ist: Mit Rundungen, verschiedenen Ebenen, kein Rechteck, das einfach zu bespielen ist. Hier hat

ZUR PERSON UND ZUM CLUB
Heiko Rühl ist 40 Jahre alt und in Süddeutschland aufgewachsen. Seit 1999 lebt er in Köln. Er kam nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann an den Rhein.
2008/2009 übernahm er den Club „Gewölbe“ am Hans-Böckler-Platz, in dem er vorher schon gearbeitet hatte. Den Club gibt es seit rund 20 Jahren. Er bietet Platz für 400 Menschen. (gam)



Das Gewölbe – ohne Beschilderung – setzt auf gutes Programm.

man verschiedene Deckenhöhen. Jetzt haben wir einen speziellen, und einen sehr guten Sound.

Im Gewölbe dürfen Gäste nicht mehr fotografieren. Ein Fotoverbot gibt es auch in anderen Clubs wie etwa im Berg-hain in Berlin. Wieso diese Maßnahme?
Wir hatten auch früher die Gäste schon gebeten, nicht zu fotografieren. In den letzten Jahren hat es dennoch überhand genommen, dass die Leute mit dem Handy auf der Tanzfläche standen, Fotos gemacht haben, teilweise mit Blitzlicht und auch Videos, was störend für die anderen Gäste ist. Vor allem auch für den DJ: Während er im Flow ist, holt einer das Handy mit Blitzlicht raus und macht ein verwackeltes Foto. Seit der Wiederer-

„ In den letzten Jahren hat es überhand genommen, dass die Leute mit dem Handy auf der Tanzfläche standen

öffnung nach Corona sind wir konsequenter: Wir bitten die Leute, die Kameras ihrer Handys abzukleben. Die machen zu 98 Prozent mit. Die Party läuft viel entspannter ab. Es ist dieser Impuls, digital den Eindruck mitzunehmen, das kann ich verstehen. Aber in dem Setting, wo man sich abseits vom Alltag mal fallen lassen möchte, ist es störend.

Bei einem Blick auf das Programm fällt auf, dass es recht weiblich ist. Von rund zehn Veranstaltungen sind vier mit weiblichen DJs. Achten Sie drauf oder ist einfach es so, dass sich mehr Frauen trauen und die Auswahl größer wird?
Wir unterstreichen das nicht explizit nach außen. Von wegen: Schau mal, Freitag legt eine Frau auf. Wir machen das, weil wir das für richtig halten. Frauen sind innerhalb der elektronischen Musikszene nach wie vor nicht ausreichend präsent. Es gibt mittlerweile eine Reihe von talentierten Künstlerinnen und Künstlern, die werden auch immer mehr. Wir versuchen, es in unserer Programmplanung entsprechend zu spiegeln. Sicherlich sind wir da nicht am Ende der Entwicklung, dem eigenen Anspruch genügt es noch nicht.

Was fehlt dem Kölner Nachtleben, was könnte besser sein?
Wir haben in den letzten Jahren einige Spielstätten verloren. Über die Clublandschaft hinaus wäre es schön, wenn es mehr freie Flächen für Kunst und Kultur gäbe, wo man experimentieren kann. Und für die Musik wäre schön, wenn in dieser Stadt mehr Dinge möglich wären, gerade im Bereich von Zwischen-nutzungen und Open-Air. Es gibt tolle Orte, innerstädtische Kontexte, da hätte Köln was zu bieten. Die Dachterrasse vom Museum Ludwig war ein toller Ort, den gibt es nicht mehr.

Das Gespräch führte Maria Gambino

Umtausch der Führerscheine bei der Stadt

Alle Dokumente müssen durch europäische Version ersetzt werden

Die Stadt Köln hat darauf hingewiesen, dass Führerscheine in der Europäischen Union (EU) seit Januar 2013 einen einheitlichen Standard erhalten. Als Grund für die Anordnung des Umtausches der bisherigen Dokumente nennt die EU den Wunsch nach einem einheitlichen und fälschungssicheren Führerscheindokument. Im Laufe der kommenden Jahre müssen in Deutschland daher rund 40 Millionen Führerscheine, die vor dem 19. Januar 2013 ausgestellt wurden, ersetzt werden. Es handelt sich dabei um einen Umtausch, der gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Pflicht zum Umtausch betrifft graue, rosafarbene sowie Kartenführerscheine, die vor 2013 ausgestellt wurden.

Bis 19. Januar 2033 müssen alle bisher unbefristet ausgestellten Führerscheine umgetauscht werden. Das geschieht nach Geburtsjahrgängen gestaffelt. Für Köln gehe die Stadtverwaltung davon aus, dass mehr als 600 000 Führerscheine umgetauscht werden müssen. Für die Beantragung ist eine persönliche Vorsprache in einem der Kundenzentren in Köln notwendig. Die Online-Terminbuchung der Stadt wird ab 2. November um die Rubrik Führerscheinumtausch erweitert. Bereits jetzt werden in den Kundenzentren der Stadt aber bereits Führerscheine umgetauscht. (red)

ALLES GUTE

ZUM GEBURTSTAG
Am 22. Oktober
Maria Heigl, Städtisches Seniorenzentrum, Riehl (93).
Therese Schneider, Theo-Burauen-Haus, Ehrenfeld (93).

NOTDIENSTE

Arztrufzentrale: Ruf 116 117.
Kinderärztlicher Notdienst: Uniklinik, Joseph-Stelzmann-Str. 9, Ruf 47 88 89 99.
Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Str. 59, Ruf 88 88 42-0.
Krankenhaus Porz, Urbacher Weg 19, Ruf 0 22 03/9 80 11 91.
Privatärztlicher Notdienst: Ruf 1 92 57.
Zahnarzt: Ruf 0 18 05/98 67 00 (über Ansagedienst).
Apotheken:
Notdienst-Auskunft: Ruf 08 00/0 02 28 33 (aus dem Festnetz) und 2 28 33 (vom Handy).
Altstadt-Süd, Viktoria Apotheke Neugebauer Kaufmann OHG, Aachener Str. 6, Ruf 92 06 70.
Bickendorf, Vitalis-Apotheke, Venloer Str. 601, Ruf 58 59 51.
Braunsfeld, Alpha-Apotheke OHG, Aachener Str. 523A, Ruf 94 99 60.
Brück, Margareten-Apotheke, Olpener Str. 855, Ruf 84 32 14.
Mülheim, Brücken Apotheke, Buchheimer Str. 53-59, Ruf 9 63 99 70.
Nippes, Germania-Apotheke, Zonser Str. 43, Ruf 72 72 00.
Humboldt, Humboldt-Apotheke, Theoderichstr. 1, Ruf 83 41 62.
Porz-Eil, Apotheke 1 plus, Frankfurter Str. 589, Ruf 0 22 03 / 93 54 30.
Zollstock, Zollstock-Apotheke, Vorbergstr. 165, Ruf 3 60 10 38.
Tierarzt (19-8 Uhr): Vet. Zentrum, Tierärztliche Klinik, Braunsfeld, Ruf 54 57 64.